MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

227 (16.5.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221724

Samstag, 16. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 227

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Jahrtausendfeier in Köln

Der Eröffnungsakt

In Gegenwart der Reichsregierung

(Drahtbericht unseres nach Köln entsandten Sonderberichterstatters)

H. A. M. Köln, 16. Mai.

Ein herrlicher Maientag liegt auch heute wieder über Köln, wo vormittags 11 Uhr die Jahrtausendausstellung der Rheinlande durch einen feierlichen Festakt in Gegenwart der Reichsregierung und von Vertretern der Länderregierungen eröffnet wurde. Die Ausstellung ist, wie wir schon gestern in unserem Bericht über die Vorbesichtigung durchblicken ließen, dazu bestimmt, der deutschen Heimat nicht nur, sondern auch den vielen Ausländern, die im kommenden Sommer in Köln erwartet werden, ein achtunggebietendes Bild zu geben, von den Leistungen deutscher Kultur, Kunst und Technik in Vergangenheit und Gegenwart.

Um das Verständnis hierfür bis in die weitesten Kreise, vor allem der rheinischen Bevölkerung zu wecken und zu vertiefen, sind von den hiesigen Zeitungen besonders umfangreiche Festnummern mit Aufsätzen maßgebender Persönlichkeiten herausgegeben worden. Der Schuljugend aber, die heute schulfrei hat, soll in dem Unterricht die Bedeutug der Jahrtausendfeier klargemacht werden. Die große Bedeutung, die somit der heutige Eröffnungstag der Ausstellung hat, kam allerdings in dem Straßenleben der Stadt nur wenig zum Ausdruck. Der Aufforderung der Stadtverwaltung, Fahnen herauszustecken, war von der Bevölkerung nicht in dem Maße entsprochen worden, wie man erwarten mußte. Auf dem Platz am Bahnhof, wo die großen Hotels sind, in denen die englischen Besatzungsoffiziere wohnen, sah man noch bei der Ankunft der Minister in der elften Vormittagsstunde so gut wie gar keine Fahnen, nur am Dom wehte eine weiß-rote Landesfarbe im Winde. Die englische Besatzungsbehörde hatte das Flaggen der Häuser zwar gnädigst erlaubt, die schwarz-weiß-roten Fahnen jedoch ausdrücklich verboten. Mit dieser unberechtigten Einmischung der englischen Besatzungsbehörde in die inneren deutschen Angelegenheiten haben die sonst so klugen Engländer sich selbst den schlechtesten Dienst erwiesen; denn diese Tatsache ist ganz darnach angetan, nicht nur dem Nationalstolz der Rheinländer, sondern allen Deutschen einen neuen Impuls zu geben und ein starkes Gegengewicht gegen die einschläfernde Wirkung der oft gehörten Redensart von dem „anständigen Verhalten der englischen Besatzung" zu sein, und auch die Allzufriedfertigen und Duldsamen unter uns über den wahren Charakter der englischen Besatzung aufzuklären. Im übrigen sind die Engländer doch klug genug, bei einem Besuche deutscher Minister im Rheinland keine Prestige-Frage aufzuwerfen.

So war es auch heute. Bald nach der Ankunft der Reichsregierung, die mit dem fahrplanmäßigen Zug um halb 10 Uhr hier eintraf, zusammen mit den Ministerpräsidenten von Baden, Hessen und Württemberg, die gestern in Berlin von Hindenburg empfangen worden waren, fuhr der englische Zivilkommissar der Kölner Zone, Oberst Birch im Domhotel zur Begrüßung der Minister vor. Um 11 Uhr war dann in der großen Festhalle auf dem Ausstellungsgelände die

feierliche Eröffnungsfeier.

Die mit vornehmstem Geschmack neu errichtete, 6000 Personen fassende Halle war angefüllt mit einer festlich gestimmten Menge. Vor der breiten Estrade hatte eine Abordnung der Kölner Studentenschaft in Wichs Aufstellung genommen und auf der mit buntseidenen Wappenteppichen umsäumten Galerie belebten die weißen und farbigen Kleider vieler Hunderte von Damen das Bild. Feierliche Orgelklänge leiteten die Feier ein. Den Reigen der Festredner eröffnete sodann Oberbürgermeister Adenauer: „Nur wer die Stürme miterlebt hat", so sagte er, „die in den letzten Jahren über das rheinische Land dahingegangen sind, nur wer gefühlt hat, wie die Erde unter uns, unsere Heimaterde bebte, nur wer empfunden hat, was es heißt, um Heimat, Volkstum und Vaterland zittern zu müssen, nur der kann ermessen und verstehen, was die Jahrtausendfeier uns Rheinländern ist, wie sie uns aus dem innersten, aus dem tiefsten Herzen kommt: diese Feier seelischer Vertiefung und Erhebung, die Feier rheinischen Deutschtums."

Hoch gingen die Wellen vaterländischer Begeisterung, als Dr. Adenauer mit den Worten schloß: „Aus dem großen Werk der rheinischen Jahrtausendausstellung ruft die Stimme unserer Ahnen, ruft die Stimme des Rheines, unseres heiligen Stromes. Lauschet unserer Altvorderen, folgt ihnen, gelobt es ihnen: Deutsch zu sein wie sie, frei zu sein wie sie! Hebt mit mir die Hand zum Schwur: Alles für unsere Rheinische Heimat, für unser geliebtes deutsches Vaterland." Hell leuchteten die Augen, die Rapiere der Studenten flogen aus der Scheide und grüßend senkten sich die Fahnen, im vieltausendstimmigen Chor klang mächtig das Deutschlandlied durch die Halle.

Die eigentliche Festrede hielt sodann Geh. Regierungsrat Professor Dr. Clemen, Vorsitzender des Denkmalrates der Rheinischen Provinz. Aus seiner Rede sei für heute nur erwähnt, daß der Redner der Auffassung und dem Wunsche Ausdruck gab, daß die rheinische Jahrtausendausstellung in Köln die Aufgabe erfüllen möge, unseres Rheinlandes gesegnetes und reichstes Stück voll von geheimnisvollen Kräften und ungehobenen Schätzen unserem Herzen noch teurer zu werden und den Fremden eine neue ehrfürchtige Liebe zu diesem Lande zu lehren." Geheimrat Clemen schloß mit den Worten Hans Sachsens: „Versänk im Dunst das heil'ge römische Reich, uns bliebe gleich die heil'ge deutsche Kunst."

Universitätsprofessor Dr. Kuske, der Leiter der wirtschaftlichen und sozialen Abteilung der Ausstellung betonte sodann, dem rheinischen Volk sei immer eigentümlich gewesen der Zug zu den städtischen Lebensformen. Es sei, wie wenige andere deutsche Stämme ein Volk der Städter und es habe darin seit römischen Zeiten seine besondere Traditionen, aus denen heraus vieles erst richtig verständig wird, was am Rhein an Kultur und Wirtschaftserscheinungen vorhanden ist. Erheblich mehr als die Hälfte der Rheinländer wohne in den Städten und ein Drittel der deutschen Großstädte liege am Rhein. Daher sei auch die Ausstellung mit Nachdruck die Geschichte dieser Städte und die Auswirkungen ihrer kommunalpolitischen Gedanken. Die Industrie leistet im Rheinland innerhalb des deutschen gewerblichen Aufbaues fast auf allen Gebieten mehr, als den Durchschnitt, den ganz Deutschland aufweise. So solle die wirtschaftliche Abteilung der Ausstellung besonders auf die Jugend wirken, wenn sie an der Darstellung der großen Werke sehen, wie aus kleinen bescheidenen Anfängen Großes geworden ist, Großes nur durch Arbeit.

Unter allgemeiner Spannung der Versammlung nahm sodann der

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort. In seiner stellenweise hochpolitischen Rede führte er u. a. aus: „Ich bringe Ihnen die herzlichen Wünsche für die Ausstellung, die heute eröffnet wird und die herzlichen Grüße aus dem übrigen Deutschland. Ich darf sprechen im Namen des Herrn Reichspräsidenten (jubelnder Beifall) der mich beauftragt hat, seine aufrichtigen Wünsche zu überbringen und ich darf sprechen nicht nur namens der Reichsregierung sondern auch namens der Länder-Regierungen, die zum Reiche gehören. Als die Reichsregierung ihre Aufmerksamkeit dem in Entstehen begriffenen Veranstaltungen dieses Jahres am Rhein zuwandte, da durfte erwartet werden, daß die Eröffnung der Ausstellung hier in Köln in Gemäßheit der Bestimmungen des Vertrags von Versailles auf einem freien Boden erfolgen würde, auf einem Boden, wo keine fremde Besatzung mehr wäre." (Lebhafter Beifall). „Sie wissen, daß diese Erwartung enttäuscht worden ist. Es muß jedoch immer und immer wieder ausgesprochen werden, daß das

deutsche Volk einen berechtigten Anspruch

darauf hat, daß die erste Rheinlandzone den Vertragsbestimmungen entsprechend geräumt wird. (Stürmischer Beifall). Aber bis zum heutigen Tage sind wir noch immer nicht einmal in Kenntnis der Beanstandungen, die gegen Deutschland erhoben wurden, um die Nichträumung zu begründen. (Pfuirufe und stürmische Hört! Hört!). Wir müssen dies feststellen voll tiefer Bitterkeit, zumal am heutigen Tage, wo hier ein Werk eröffnet wird, das bestimmt ist, dem Frieden im besten Sinne des Wortes zu dienen (Bravo). Denn wie kann man besser dem Frieden dienen, als wenn man den inneren Wert eines Volkes dadurch steigert, daß man ihm die Lebendigkeit seiner Kultur, das Wissen seines Volkstums vor Augen hält. Solches aber ist der Zweck dieser Ausstellung. Ein weiterer Zweck ist, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des gesamten Vaterlandes. Ein Wiederaufbau ist ja doch nicht möglich, wenn nicht auch die seelischen und inneren Werte eines Volkes wiederum gesteigert werden. Der Mensch ist keine Produktionsmaschine, sondern, wenn der Anschluß gefunden wird an die großen Werte, die jedes Volk sich in seiner Geschichte erarbeitet hat, also an das, was lebendig ist, in Religion, Kunst und Kultur, dann wird auch die Grundlage gegeben für dauerndes segenbringendes wirtschaftliches Schaffen.

Was in solchem Sinne das Rheinland, der rheinische Anteil des deutschen Volkes für ganz Deutschland bedeutet, ist aus beredtem Munde hier schon geschildert worden. Ich möchte nur hinzufügen, wie vom übrigen Deutschland aus die Gedanken und die Gefühle sich immer wieder zum Rhein wenden. Wenn wir davon sprechen, daß der

Rhein ein deutscher Strom

ist, der deutsche Strom ist, so meinen wir damit nicht nur die geographische Tatsache, sondern wir meinen mehr: auch die andern Deutschen, die im Stromgebiet der Elbe und der sonstigen großen norddeutschen Ströme, und auch die Deutschen, die im Stromgebiet der Donau wohnen, sie alle empfinden den Rhein auch als ihren Strom. Denn die Geschichte des Rheinlandes ist ein so starkes Glied im ganzen Werden Deutschlands, daß

ganz Deutschland ein Recht auf den Rhein hat

(Lebhafter Beifall). Immer mehr setzt sich auch das Wissen und die Erkenntnis in ganz Deutschland durch, daß die Wirtschaftsentwicklung der Gegenwart eine der fruchtbringendsten Städten gerade im Rheinlande hat, und daß das Wort vom Adel der Arbeit, das heute hier gesprochen wurde, gerade auch im Rheinland im stärksten Maße zur Verwirklichung drängt. Wenn ich zurückdenke an die trotz aller schweren Zeit so glücklichen Jahre, die ich im Rheinland verbracht habe, so fällt mir immer wieder ein, das wundervolle Grußwort mit dem die Bergleute sich grüßen: Glück auf. Das ist auch der Weg unseres Volkes, wir streben empor zum jungen Tag, und die Arbeit, die an dieser Ausstellung geleistet wird an der Entwicklung unseres Volkes, im Wiederaufbau, im Dienste des großen und wahren Friedens, dieser Arbeit rufe auch ich zu: „Glück auf."

Ueberflüssig zu sagen, daß die eindrucksvolle Rede des Kanzlers den stürmischsten und langanhaltendsten Beifall der tausendköpfigen Versammlung fand. Nach Schluß der Feier gegen 1 Uhr unternahmen die Herren der Reichsregierung und die Minister der Länder unter sachkundiger Führung einen Rundgang durch die Ausstellung.

Rückblick und Vorschau

Nitti über Sicherheiten und seelische Abrüstung — Die englisch-französischen Unstimmigkeiten — Und Amerika? — Die Bedeutung der Jahrtausendfeier

In dem gleichen Maße, in dem sich die öffentliche Meinung Deutschlands und der Welt über die Folgen der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten beruhigt, ist eine zunehmende außenpolitische Spannung bemerkbar. Nicht so sehr in dem Verhältnis zwischen Deutschland und der großen Entente, als vielmehr dieser Mächte untereinander, die zusehends auseinanderpendeln, je weiter sie sich von dem in dem Friedensvertrag einstmals als „allen gemeinsam" dokumentierten Kriegsziel entfernen. Fortgesetztes Kopfschütteln erregt die englische Politik, die im Gegensatz zu der verhältnismäßig klaren und zieleindeutigen Politik Frankreichs ganz den Weg des einst in Deutschland so beliebten Zick-Zack-Kurses zu wandeln scheint. Gewiß, man kennt die Hemmungen und weiß die Belastungen zu würdigen. Man versteht auch das Ziel der Politik der Downingstreet, möglichst unzerzaust zwischen der afrikanischen Scylla und der asiatischen Charybdis hindurchzukommen. So ist auch der abermalige Umfall in dem Verzicht auf eine endgültige Terminfestsetzung für die Räumung Kölns zu deuten, so aber auch der kantige Brocken, den man mit dem Vorschlag einer allgemeinen Sicherheitskonferenz mit Einschluß Deutschlands in das so schön kultivierte Gartenbeet der französischen Außenpolitik warf.

Zu dem Thema „Sicherheit" ist in den letzten Wochen und Monaten so viel an Tinte aus Füllfederhaltern verspritzt und so viel an Farbbändern auf den Schreibmaschinen zerschlagen worden, daß es geradezu eine Erlösung bedeutet, wenn in die Debatte herüber und hinüber ein Wort fällt, das nicht dem Standpunkt der Parteien, sondern der reinen und praktischen Vernunft im Leben der Völker dienen will. Unter den stimmgewaltigsten Wortführern gegen das Unheil von Versailles gebührt neben dem Engländer Keynes dem früheren italienischen Ministerpräsidenten Nitti der Vorrang. Man kennt seine Werke, die in seltenem Freimut nicht nur dem eigenen Volke der Italiener, sondern vornehmlich den Engländern, als den Einsichtsvolleren unter den früheren Verbündeten, immer und immer wieder sagen, worin die Grundursache der Friedlosigkeit Europas zu suchen ist. So hat er erst dieser Tage wieder im „Manchester Guardian" seine Stimme erhoben, um einige französische Irrtümer richtig zu stellen. Die eigentlichen Ursachen der heutigen Friedlosigkeit Europas sind, so führt Nitti aus, die Bestimmungen des Versailler Vertrags. Während dadurch die besiegten Staaten entwaffnet wurden, was aber nur der erste Schritt zu einer allgemeinen Abrüstung sein sollte, haben viele der Siegerstaaten ihre Heeresmacht geradezu verdoppelt. Belgien hat den größten Fehler seiner Geschichte begangen, indem es seine Neutralität aufgab und ein Militärstaat wurde. Polen hat die Irrtümer seiner Vergangenheit wiederholt und träumt von einem Großpolen, das von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichen soll; man kann sogar das Gerede von einer Annexion Ostpreußens hören. Unter solchen Umständen verlangt Marschall Foch von Deutschland eine seelische Abrüstung! Die Politik an der Ruhr und an der Saar, deren sich Großbritannien lobenswerterweise nicht schuldig gemacht hat, ist wahrlich keine Vorbedingung für die seelische Abrüstung. Nitti weist dann hin auf sein demnächst erscheinendes Buch „Frieden", worin er darlegt, daß es für Europa nur eine Rettung gibt, die darin bestehe, daß seine Völker statt des Systems einander feindlich gegenüberstehender Bündnisse einen gemeinsamen Bund als Vereinigte Staaten von Europa schließen. Der erste Schritt dazu aber muß sein eine deutsch-französische Annäherung und diese wiederum ist erst dann möglich, wenn Frankreich darauf verzichtet, besondere militärische Sicherheiten gegenüber Deutschland zu fordern. Wenn ein Land heute, sagt Nitti, militärischer Sicherheiten bedarf, so ist es Deutschland, das gezwungen ist, waffenlos zwischen bewaffneten Feinden zu leben, zumal es unter diesen Feinden Staaten wie Polen gibt, das weder Mäßigung zeigt noch Erkenntnis der Gefahren, die seine Maßlosigkeit heraufbeschwört. Deutschland hat alles getan, was es tun konnte, indem es seine jüngsten Sicherheitsvorschläge machte, worin es auf die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens verzichtete, und es ist erfreulich, daß Großbritannien sich mit seinem Einfluß sofort hinter diese Vorschläge gestellt hat. „Nur auf diesem Wege", so betont Nitti am Schluß seiner Ausführungen, „kann die seelische Abrüstung herbeigeführt werden, die Foch fordert, aber nicht auf der integralen Ausführung der Friedensverträge, auf der die französischen Politiker noch immer bestehen."

Man muß dem klugen Italiener vor allem dafür dankbar sein, daß er den französischen diplomatischen Wechselbalg das richtige Etikett angeheftet hat. Dieser ewige Appel an den deutschen guten Willen und die seelische Abrüstung ist angesichts der Tatsache, daß man sich auf französischer Seite trotz des „Geistes in London" an fortgesetzten Schikanen und Ehrenkränkungen überbietet, schon eine ernsthafte Manie zu nennen, die höchstens nur so zu erklären ist, daß sie den Kern einer bewußten antideutschen Agitation bilden soll. Aber schließlich verflüchtigt sich noch der bestgemeinte gute Wille Deutschlands angesichts einer Umwelt, die bis zum Bersten vollgestopft ist mit bösem Willen, und angesichts einer Politik, die auch nicht anders als böswillig zu nennen ist. Es ist nicht kleinliche Rachsucht, wenn man unsern Demokraten und Sozialdemokraten, die dank der Führung Rudolf Breitscheids hoffnungslos französelnd eingestellt sind, die Frage vorlegt, was denn nun eigentlich aus den Blütenträumen demokratischer Verständigung geworden ist. Eines der Hauptargumente im Kampf gegen Hindenburg war die Forderung nach einer Stabilisierung der Regierung Herriots bezw. der französischen Linken. Trotz der durch die französischen Munizipalwahlen verstärkten Position der Sieger vom 11. Mai 1924 hat sich unter Herriots Nachfolger, Briand, die französische Außenpolitik nicht nur nicht geändert, sondern sie verteidigt sogar in potenzierterer Form, als dies noch unter Poincaré der Fall war, die Unantastbarkeit des Textes und des Geistes von Versailles. Zieht man aus seiner Politik die logischen Folgerungen bis zum letzten Schluß, gelangt man sogar zu dem Ergebnis, daß Briand darauf hinausgeht, Herriots Politik von London zu sabotiern. Man weiß doch in Paris ganz genau, daß mit der Räumung der nördlichen Rheinlandzone auch die Stunde des Verlassens des Ruhrgebietes geschlagen hat. Man hat sich auf den 15. August als den spätesten Räumungstermin in London verpflichtet. Herriot hat seitdem wiederholt beteuert, daß er diese Verpflichtung unbedingt anerkenne und Briand hat versichert, daß er den außenpolitischen Kurs seines Vorgängers einhalten wolle. Vor der Tat scheut man in Frankreich vorläufig noch zurück. Deshalb sucht man in Paris die Räumung der nördlichen Rheinlandzone weiter zu verschleppen, um die Räumung der Ruhr nicht so bald akut werden zu lassen. Man formuliert nicht nur neue Entwaffnungsforderungen, sondern man fordert auch, daß Deutschland erst dem Völkerbund beitreten müsse, ehe man auf seine Anregungen eingehe. Von einer solchen Regelung kann doch aber gar keine Rede sein,

MARCHIVUM

Ganz abgesehen davon, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erst im Herbst erfolgen könnte, müssen wir es auch unbedingt ablehnen, den Beitritt in Erwägung zu ziehen, solange Truppen von Völkerbundsmächten vertragswidrig auf deutschem Boden stehen.

Die eigentlichen Differenzen zwischen London und Paris liegen in der Entwaffnungsnote. England und Frankreich waren sich ursprünglich darüber einig, die nördliche Rheinlandzone am 10. Januar nicht zu räumen. Damals war der Bericht der Militärkontrollkommission über den Stand der deutschen Abrüstung der englischen Regierung als Vorwand vielleicht ebenso willkommen wie der französischen. Aber man war sich doch damals schon in London darüber klar, daß der Räumungstermin nur auf ein paar Monate hinausgeschoben werden durfte. Die englische öffentliche Meinung forderte gebieterisch die Einhaltung der Vertragsbestimmungen und wenn die englische Regierung trotzdem sich an dem französischen Verschleppungsmanöver beteiligte, so tat sie es nur, um die Verhandlungen über irgend einen Sicherheitspakt zum Abschluß zu bringen und damit die Räumung der Ruhr und des nördlichen Rheins spruchreif zu machen. Frankreich sträubte sich damals und sträubt sich heute wohl auch innerlich immer noch gegen die Erkenntnis, daß diese Frage endlich einmal spruchreif werden muß und daß sie es heute geworden ist. Nachdem sich nun England im Prinzip für den deutschen Vorschlag in der Sicherheitsfrage entschieden hat, hat der Bericht der Militärkontrollkommission seine Rolle als Vorwand ausgespielt. Was nun der englische Vorschlag, eine Sicherheitskonferenz mit Deutschland zusammen einzuberufen, ernsthaft gemeint sein oder nicht, so ist er doch von der englischen Diplomatie als Entwirrungsversuch angesehen worden, um die allmählich fast hellos verwirrten Dinge zu klären. Vom Standpunkt der französischen Politik aus mußte dagegen der englische Schachzug als ein Verwirrungsversuch aufgefaßt werden, weil Briand beabsichtigt, gewisse Fragen an Deutschland zu stellen, die mit dem Sicherheitspakt an sich garnichts zu tun haben. Es ist nur eine Aeußerlichkeit, ob man diese Fragen als Bedingungen auffaßt oder als einen Versuch, „die Lage zu klären". Auf jeden Fall muß Deutschland in diesen beiden Punkten baldige Klarheit verlangen. Wir betrachten den 15. August als den äußersten Termin für die Räumung der Ruhr und wir verlangen, daß die Räumung der nördlichen Rheinlandzone schleunigst nachgeholt wird. Die Verquickung der österreichischen Anschlußfrage mit dem Sicherheitspakt lehnen wir selbstverständlich ab und wir müssen uns auch nach wie vor in der Frage des Eintritts in den Völkerbund freie Hand vorbehalten.

Wie so oft, wäre es auch diesmal durchaus verkehrt, wollte Deutschland seine Hoffnungen auf die eben gekennzeichneten Unstimmigkeiten zwischen Frankreich und England setzen. Die englische Politik ist nach wie vor durch die Dinge im Osten gehandicapt und wird daher, zumal es sich schließlich doch nur noch um redaktionelle Formulierungen handelt, in Einzelheiten nachgeben. Ob sie aber auch fernerhin dem krassen französischen Standpunkt, durch den Sicherheitspakt eine Bestätigung und Verstärkung des Versailler Vertrages herbeizuführen, folgen kann, ist eine andere Frage, die nicht zuletzt von der Haltung Amerikas abhängig ist. Wiederholt ist schon an dieser Stelle auf die Bindung hingewiesen worden, in die die Vereinigten Staaten durch den Dawesplan geraten sind. Die unerläßlichen Voraussetzungen für die deutschen Zahlungen bestehen in den verbrieften Gegenleistungen Frankreichs an Rhein und Ruhr, zu denen neben England auch Amerika seine Unterschrift als Garant gegeben hat. Die Anwendung Wirthscher Rezepte für die Regelung der Reparationsfrage ist nach der Wahl Hindenburgs ausgeschlossen. Auch die Propagierung französischer Ratschläge durch die deutsche Linkspresse hat heute weniger Aussicht auf Erfolg denn je. Die zweifellos zu erwartende Konsolidierung Deutschlands, auch in moralischer Hinsicht, ist für die englische Politik ein neuer Hilfsfaktor, den sie im geeigneten Moment wohl zu verwenden wissen wird. Denn wenn auch Deutschland angesichts der französischen Rheinpolitik zunächst der Hauptleidtragende ist, so wird doch auch England bei einer Verewigung der Besetzung der Rheinlande in Mitleidenschaft gezogen, die je länger je mehr im besonderen für Englands Europapolitik voll der schwersten Gefahren wird.

Denn ob Poincaré, Herriot oder Briand, das Ziel der Franzosen bleibt das Gleiche. Wer in dieser Hinsicht in letzter Zeit etwas schwachsichtig geworden sein sollte, dem werden die Augen wieder geöffnet worden sein durch die Maßnahmen, die die Besatzungsbehörden für die Jahrtausendfeier der Rheinlande getroffen haben. Angesichts der unumstößlichen Tatsache, daß die Rheinlande deutsch sind und mit Deutschland rechts des Rheines durch Millionen Bande der Geschichte, Kultur und Sprache unlösbar verbunden sind, wirken die Versuche, durch Verbote von Umzügen, Flaggen und Gedenkfeiern den Grundcharakter zu verwischen, unsagbar kleinlich. Sie enthüllen aber deutlich genug den wahren Geist der französischen Politik. Umsomehr muß daher das Fest des Rheinlandes eine Feier Gesamt-Deutschlands und des ganzen Volkes sein. Man wird in diesen Tagen mehr als einmal die Inschrift am Denkmal Ernst Moritz Arndts in Bonn zitieren daß der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze sei. Vielleicht gibt sie diesem oder jenem Veranlassung, auch einmal einen Blick in das Büchlein zu tun, das diesen Titel trägt. Dann wird er auch auf folgenden recht zur Nachdenklichkeit führenden Satz stoßen: „Bleiben Straßburg, Mainz, Köln, Aachen französische Städte mit französischen Besatzungen, Akademien, Theatern, so brauche ich kein Prophet zu sein, um zu weissagen, welche Menschen die Deutschen an dem diesseitigen Ufer nach Hundert, ja nach fünfzig Jahren schon sein werden." Im Zeitalter der Technik rechnen wir mit kürzeren Abschnitten in der Geschichte, sodaß wir die Frist Arndts von fünfzig auf fünfundzwanzig Jahre herabsetzen können. Die Folge daraus ergibt sich von selbst: Die Befreiung der Rheinlande muß, auch wenn sie mit schwersten Opfern erkauft wird, das oberste Ziel der deutschen Außenpolitik sein!

Kurt Fischer

Mangins einstige Rheinpolitik

V Paris, 16. Mai. (Von unserm Pariser Vertreter.) Mangins Leichenbegängnis gestaltete sich zu einem politischen Ereignis, denn in dem dahingegangenen General feiern Militärs und Staatsmänner denjenigen Mann, der mit Energie die Losreißung der Rheinlande und Hannovers vom deutschen Reich betrieb. Alle Boulevardblätter sprechen heute das Bedauern darüber aus, daß Mangin durch Clemenceau seines Postens enthoben wurde. Sie erinnern daran, daß die Verhandlungen Mangins mit Dorten und mit anderen Separatisten dem Pariser Kriegsministerium zur Kenntnis gelangt sind, daß also Mangin im Einvernehmen mit den maßgebenden französischen Stellen seine politischen Geschäfte betrieb. Es war auch nicht Clemenceau, der aus eigenem Antrieb den General seines Amtes enthob. Der damalige französische Ministerpräsident wurde, wie heute im „Matin" auseinandergesetzt wird, von Lloyd George genötigt, die Generäle Mangin, Fayolle und Gerard, durchweg im Dienste eines angeblich unabhängigen Rheinlandes wirkend, abzuberufen.

Der „Matin" veröffentlicht nun heute den Inhalt der Unterredung Mangins mit Clemenceau; sie fand im Oktober 1919 statt. Mangin begab sich zuerst ins Elysee und teilte Poincaré mit, daß er erfahren habe, Lloyd George verlange seine Abberufung. Poincaré war darüber sehr erstaunt und erklärte, daß er auf jeden Fall das Entlassungsschreiben für Mangin werde unterzeichnen müssen. Hierauf ging der General zu Clemenceau, der ihm bestätigte, daß er, Mangin, die Rheinarmee verlassen müsse. Auf dringende Fragen des Generals, weshalb dies geschehen sei, erwiderte Clemenceau, es sei ihm unmöglich, hierüber Aufklärung zu geben. Mangin erinnerte daran, daß er seine Tätigkeit im Rheinland im Einvernehmen mit der Regierung ausgeübt habe, es sei ihm deshalb unverständlich, weshalb er jetzt abberufen werde. Seine Vorstellung fruchtete nichts. Clemenceau erhob sich und erklärte noch einmal: „Ich kann Ihnen nichts sagen." Da geriet Mangin in eine ungeheure Erregung und machte dem Ministerpräsidenten den Vorwurf, eine unlautere Handlung zu begehen. Clemenceau stammelte: „Ich habe versprochen, daß ich es nicht sagen würde" und seufzte schwer: „Bedenken Sie, General, daß Sie eine Armee in der Hand haben, das könnte Sie verlocken, Ihrer Politik Nachdruck zu geben." Mangin verließ Clemenceau mit den Worten: „Sie haben wohl alles getan, um mich jetzt in die Politik zu lancieren und gegen Sie Stellung zu nehmen, aber ich werde es nicht tun, denn dieses Geschäft ist für mich zu schmutzig."

Diese posthume Enthüllung Mangins beweist, daß Clemenceau die separatistische Politik des Generals vollkommen billigte, obwohl sie mit dem Versailler Vertrag unvereinbar war. Der „Matin" wirft die Schuld, daß der große Plan nicht verwirklicht worden sei, auf Lloyd George. Auch die übrigen Zeitungen betrachten den früheren englischen Ministerpräsidenten als den Feind der unmittelbar nach Kriegsabschluß begonnenen französischen Rheinlandpolitik. Mit Stillschweigen übergehen die Kartellblätter diese Vorgänge und beschränken sich darauf, in Mangin den großen Heerführer zu loben, der gegen Hindenburg die entscheidenden Schläge im Sommer 1918 führte.

Französisch-spanische Zusammenarbeit in Marokko

V Paris, 16. Mai. (Von unserm Pariser Vertreter). Wie aus Madrid berichtet wird, ergibt sich aus dem französischen Vorstoß gegen die Riffkabylen eine erhebliche Erleichterung in der spanischen Zone. Die zwischen Marschall Lyauteys und dem spanischen Hauptquartier seit einiger Zeit im Gange befindlichen Unterhandlungen werden voraussichtlich sehr bald zu einem bedeutsamen militärischen Ergebnis führen. Wie aus Madrid berichtet wird bereitet jetzt der spanische Befehlshaber eine Offensivbewegung gegen die vorgeschobenen Streitkräfte Abd el Krims vor.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der Deputierte Mainy seit 8 Tagen in Madrid weilt und dort mit der spanischen Regierung unterhandelt. Heute wurde er von General Primo de Rivera empfangen. Das linksrepublikanische Abendblatt „Paris Soir" glaubt zu wissen, daß Mainy mit einer offiziösen Mission, die sich auf die gegenwärtige Lage in Marokko bezieht, betraut ist. Er soll aber auch außerdem einige Rechtsfragen erledigen, die sich aus der Verhaftung französischer politischer Flüchtlinge auf spanischem Boden ergeben haben.

* **Ein amerikanischer Botschafter für Peking.** Die Regierung wird in dem Kongreß der kommenden Legislaturperiode vorschlagen, dem amerikanischen Vertreter in Peking noch im Laufe dieses Winters den Botschafterrang zu verleihen.

Letzte Meldungen

Ein Gruß Hindenburgs nach Köln

Der Reichspräsident hat an den Oberbürgermeister der Stadt Köln folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Stadt Köln wie dem gesamten Rheinlande entbiete ich am heutigen Tage der Eröffnung der Jahrtausendausstellung der Rheinlande meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche. Diese Ausstellung soll in geschichtlichem Rückblick zeigen, wie die Lande am Rhein durch gemeinsame Sprache, Geschichte, Kultur und Wirtschaft mit dem großen deutschen Vaterlande unlösbar verbunden sind. Mit welcher Treue auch in der Gegenwart die Bewohner dieses Landes zur Heimat und zum Reiche stehen, haben die Ereignisse der letzten Jahre der ganzen Welt mit aller Deutlichkeit gezeigt. Daß die Gebiete am Rhein bald wieder in voller Freiheit mit uns, mit dem gesamten Vaterlande vereint sein mögen, ist unser allerschnlichster Wunsch und unser unermüdliches Streben.

gez. von Hindenburg, Reichspräsident."

Ein verheerendes Großfeuer

— Memel, 16. Mai. In dem litauischen Orte Schaukschne brach gestern großes Feuer aus. Nach den bis jetzt hier vorliegenden Meldungen sind dem Brande 150 bis 200 Gebäude zum Opfer gefallen. Ein Löschzug der Memeler Feuerwehr beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Bei dem Brande sind 5 Personen ums Leben gekommen.

Ein Zwischenfall beim Begräbnis Mangins

Bei dem gestrigen Begräbnis des Generals Mangin kam es beim Herausragen des Sarges aus dem Hause des Generals zu einem großen Tumult. Arbeiter, die in der Nähe tätig waren, stießen gellende Pfiffe und Schmähreden wie „Schlächter" aus. Einige Offiziere, Freunde des Verstorbenen, bedrohten daraufhin die Arbeiter. Die Polizei mußte schließlich eingreifen.

Neue Verhaftungen in Bulgarien

In Varna sind 63 Kommunisten und Bauernbündler wegen Teilnahme an einer Verschwörung verhaftet worden. Varna gilt als Verschwörerzentrum, von dem aus die Terroristen mit Waffen und Munition versehen wurden. Bei dem Transport der Gefangenen wurde eine Eskorte aus dem Hinterhalt beschossen. Bei dem Feuergefecht wurden drei Verhaftete getötet.

— Berlin, 16. Mai. Der Herr Reichspräsident hat an den Universitätsprofessor, Geheimrat Dr. Dietrich Schäfer, folgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem 80. Geburtstage sendet an den Nestor der Historiker herzliche Glückwünsche in alter Verehrung und freundliche Grüße von Hindenburg Reichspräsident. — Reichskanzler Dr. Luther betont in einem an Geheimrat Dietrich Schäfer gerichteten Glückwunschtelegramm, daß seine Lebensarbeit als deutscher Geschichtsforscher und als Lehrer unserer akademischen Jugend unvergeßlich bleiben wird.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag mußte auf der Breitestraße ein Großkraftradfahrer, um einen Zusammenstoß zu verhüten, einem Lastkraftwagen, der aus der Straße zwischen S und T herauskam, ausweichen, wobei er einen ihm entgegenkommenden Radfahrer anfuhr. Personen wurden nicht verletzt, dagegen die beiden Fahrräder schwer beschädigt. — Gestern nachmittag 4 Uhr kam ein 24 Jahre alter Kaufmann auf einem Fahrrad unmittelbar hinter einem Straßenbahnwagen der Linie 2 durch die Planken Richtung Wasserturm. Kurz vor der Straßenkreuzung P 1 und 2 bog er plötzlich nach links ab und wurde in diesem Augenblick von einem aus Richtung Wasserturm kommenden Straßenbahnwagen der Linie 7 am Hinterrad erfaßt, zur Seite geschleudert und etwa 4 bis 5 Meter weit geschleift. Die erlittenen Verletzungen sind unbedeutend. — Gestern abend stieß in der Goethestraße infolge Versagens der Steuerung ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Auto wurde stark beschädigt.

* **Festgenommen** wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 1 Kaufmann und 1 Taglöhner wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Dienstmädchen, das wegen schweren Diebstahls gesucht wird und ein 51 Jahre alter Chinese, der ohne Erlaubnis im Stadtteil Waldhof hausierte.

* **Unfälle.** Gestern vormittag wurde auf der Breitestraße bei R 1 ein Fräulein von einer Radfahrerin angefahren, zu Boden geworfen, aber nicht verletzt. — Gestern nachmittag stürzte im Neubau Uhlandstraße 46 ein 17 Jahre alter Taglöhner beim Transport von Backsteinen auf den Boden und brach den linken Unterarm. Der Verunglückte mußte Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus suchen.

Du fragst, was uns not tut, Freund,
Und was uns fehlt?! . . . Oh, so viel!
Denke vor allem wieder
Und ein festes großes Ziel!

Caesar Flaischlen.

* * *

An den Grenzen des „Imperium Romanum"

(Von unserm römischen Korrespondenten).

Der internationale Archäologenkongreß, den die italienische Kolonialverwaltung in diesen Tagen in Tripolis zusammenberufen hatte, war vor allem dadurch bedeutsam, daß er uns wieder einmal die Weltmacht des Römertums so recht deutlich vor Augen geführt hat. An den Grenzen des „Imperium Romanum", in einer der Provinzen des Weltreichs, haben Enkel der Germanen, der Gallier und vor allem der Römer und Italiker selbst bewundernd vor den seit zwei Jahrtausende hindurch verschütteten Ruinen der Vorposten-Städte dieses Weltreichs gestanden, haben vielleicht dessen unendliche Weite und Großartigkeit in ihrem Innersten erfaßt und sich dankbar als seine Kinder empfunden.

In der Rede, die Professor Theodor Wiegand, der Delegierte der deutschen Regierung auf dem Kongresse hielt, hat er deutlich auf diese Empfindungen hingewiesen. Er hat vom deutsch-römischen Museum zu Mainz, von der Limesforschung, die Theodor Mommsen so sehr am Herzen lag, und von Trier, der antiken Augusta Trevirorum, gesprochen. Er hat die deutschen Verdienste um die Erforschung der römischen Provinzen, die archäologischen Expeditionen nach Pergamon und nach Baalbeck in Syrien erwähnt und hervorgehoben, daß Hermann Thiersch, einer der bedeutendsten Erforscher der römischen Provinzgeschichte, und Daniel Krencker, der Ausgräber von Trier, nach Tripolis gekommen sind. Kurz, er hat die große geschichtliche Linie von Trier nach Tripolis gezogen, hat im Geiste die Vielheit und Einheit der römischen Provinzen erstehen lassen und uns Deutschen wieder einmal zu Bewußtsein geführt, daß auch unser Land einst zu jener gewaltigen Zusammenfassung der verschiedensten Länder gehörte, die unter dem Namen Imperium Romanum die Welt erfüllt hat.

*

Nicht lange nach der Gründung von Karthago, die etwa um 800 v. Chr. n. erfolgt sein mag, im VII. und VI. Jahrhundert, scheint sich die phoenizische Kolonisation auch der tripolitanischen Küsten bemächtigt zu haben. So entstanden Sabrata, nach der Sage eine Kolonie von Tyros, Oea, dessen herrschende Bevölkerungsschicht von Phoenizern gebildet wurde, die die Griechen aus Sizilien vertrieben hatten, und Leptis, eine Tochterstadt von Sidon. Doch scheint es, als ob sich diese Dreiheit von Städten, dieses Tripolis, zunächst nicht besonders entwickelt habe. Karthago, verbündet mit den einheimischen Stämmen, wachte eifersüchtig. Erst Roms Eintreten in die Geschichte dieses Landes eröffnete diesen Städten eine bessere Zukunft. Durch eine Art von „Handelsvertrag", der gegen Ende des VI. vorchristlichen Jahrhunderts von Rom mit Karthago abgeschlossen wurde, erhielt ersteres das Recht, in Lybien Handel zu treiben, wodurch die Städte Sabrata, Oea und vor allem Leptis einen raschen Aufschwung nahmen, eine Entwicklung, die auch durch die 348 erfolgte Kündigung des Handelsvertrages nicht aufgehalten wurde.

Im punischen Kriege hat Massinissa die drei Städte, die ihren phoenizischen Charakter nie ganz aufgaben, wiederholt angegriffen, ja endlich erobert. Tatenlos sah Leptis dem Fall seiner Herrin Karthago zu. Im Kriege mit Jugurtha erhielt Leptis zum ersten Mal auf seine Bitte eine römische Garnison, wurde dann Verbündeter Roms, bis es sich im Bürgerkrieg zwischen Cäsar und Pompeius auf die Seite des letzteren stellte und so sein Schicksal besiegelte, indem es allmählich immer mehr zur römischen Provinzstadt wurde. Unter Tiberius verlor es das Recht, seine Magistratsbeamten selbst zu wählen und eigene Münzen zu prägen, aber es entwickelte sich trotzdem zu einem Handelszentrum von immer größeren Bedeutung. Auch die merkwürdige griechisch-römische Mischkultur und Zwitterbildung jener späten Zeit hält in die Städte der Tripolis ihren Einzug; die Bürger Lybiens studierten in Rom und Athen.

Das entscheidende Jahr für Leptis war das Jahr 146 p. Chr. n., in dem sein größter Bürger geboren wurde: Septimius Severus. Der Imperator, — der erste der sogenannten syrisch-afrikanischen Linie der Caracalla, Alexander Severus, Heliogabel — hat Leptis groß gemacht. Er hat es endgültig gegen die Ueberfälle der Nomaden gesichert, indem er die Verteidigungslinie weiter in die Wüste vorschob; er hat es mit Tempeln und öffentlichen Bauten und Straßen geschmückt; er hat ihm das jus italicum verliehen und dem Lande jene innere Ruhe gegeben, die es bis ins IV. nachchristliche Jahrhundert bewahrte.

Erst unter Diokletian begannen neue Unruhen, die allmählich zum Untergange der Tripolis geführt haben. Das Land fällt in die Hände der Vandalen, in deren Kämpfen mit Römern, Byzantinern und eingeborenen Nomadenstämmen es langsam untergeht. Die Kriege Belisars toben verheerend durchs Land. Als (zwischen 642 und 644) die grüne Fahne des Propheten Mohammed erobernd durch Tripolitanien zieht und Amr-ibn — el-Hasi die Bevölkerung von Sabrata im Schlaf ermorden läßt, wird Leptis, dessen Ruinen einst „Magna" war, nicht mehr erwähnt: die Wellen des Wüstensandes und der Meeresdünen sind über seinen Tempeln und Fora zusammengeschlagen.

*

Weit geschwungene einförmige Ufer, flimmernder Dünensand, goldener Wüstensand, einsame windverwehte Büschelpalmen und daraus hervorragend, halb verdeckt, rote römische Ziegelmauern, große quadratische Tuffblöcke, — das ist das Bild, das Leptis wie Sabrata lange geboten haben.

Der italienischen Kolonialverwaltung war es vorbehalten, diese Städten römischer Großmacht der Welt wieder zu eröffnen und, in Wahrheit, was die italienischen Archäologen ihren Kollegen aus aller Herren Ländern in diesen Tagen zeigen konnte, war bedeutsam genug!

Da sind zunächst einmal die Ausgrabungen von Sabrata, unter denen die des mächtigen Theaters die bedeutsamsten sind. Dann der Tempel des Jenius Africanus, in dessen Bereich eine Kolossalbüste des Gottes auf ihrem Originalpostament gefunden wurde. Allerdings eine mäßige provinzielle Arbeit, die nur eine äußerliche Aehnlichkeit mit dem Jenius von Otricoli aufweist. Aber auch weiterhin war die Ausbeute an Statuen und Kleinfunden außerordentlich reich; viele der gefundenen Inschriften, — deren Veröffentlichung mit Spannung erwartet wird, — werden ein ganz neues Licht auf die Geschichte der lybischen Provinzen werfen und eine eigenartige Vorstellung von dem Leben dieser romanisierten Afrikaner geben.

Noch bedeutsamer sind die Ergebnisse der Ausgrabungen von Leptis Magna. Dort sind vor allem die Thermen mit ihren gewaltigen Quadermauern, mit ihren säulengeschmückten Piscinen, mit den Statuen der Höfe herrlich erhalten. Die Großartigkeit dieser Anlagen kann mit denen der römischen Hauptstadt wetteifern, zumal hier Stein als Baumaterial verwendet worden ist und nicht der zerbröckelnde Backstein. Ein geschichtlich bedeutender Fund ist der arcus quadrifons, der mit Reliefdarstellungen der Triumphe des Augustus Septimius Severus geschmückt ist. Interessant ist ferner das Straßennetz der Stadt, das vielfach wohl erhalten zum Vorschein kam. Noch nicht ganz beendet sind die Ausgrabungen an der Basilika des Kaiserpalastes, die aber in Zukunft mit ihren monolithen korinthischen Säulen, den Marmordekorationen feinster spätrömischer Bildhauerkunst und den kühnen Bogenmauern eine der Hauptsehenswürdigkeiten dieser wahrhaft imperialen Stadt darstellen wird. — Auch in Leptis wurden zahlreiche und wertvolle Inschriften und Statuen gefunden, darunter eine sehr schöne Kopie des Diadumenos von Polyklet.

Es kann gewiß nicht die Aufgabe eines kurzen Aufsatzes sein, die geschichtliche und wissenschaftliche Bedeutung dieser Ausgrabungen in vollem Maße zu würdigen, zumal das Gefundene zum größtenn Teil noch unveröffentlicht ist. Aber es kann auch hier auf die große Leistung hingewiesen werden, die die italienische Kolonialverwaltung und besonders der Leiter der Ausgrabungen, R. Bartoccini, vollbracht haben. Und es kann festgestellt werden, daß die italienische Eroberung von Tripolitanien zugleich eine Eroberung auf dem Gebiete der römischen Geschichte gewesen ist.

Eckart Peterich.

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Ein lokaler Gedenktag: Besuch der Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen durch eine aus sechs Torpedobooten bestehende Flottille am 17. Mai 1900

Ein lokaler Gedenktag für alle Marinefreunde! Am morgigen Sonntag ist ein Vierteljahrhundert seit dem Besuch Mannheims durch die Torpedobootsdivision verflossen. Angesichts der Tatsache, daß sich diese Waffe im Weltkriege hervorragend bewährt hat, dürften die nachfolgenden Einzelheiten, die wir unserem Blatt entnehmen, mit großem Interesse gelesen werden. Die Rheinfahrt der Torpedobootsdivision, die sich aus dem Schuldivisionsboot D 4 und den Torpedobooten S 7, S 8 und S 9 der ersten Torpedo-Abteilung der Ostseestation und den Schultorpedobooten S 17, S 18 und S 20 der Nordseestation zusammensetzte, wurde auf Befehl des Kaisers zu Propagandazwecken ausgeführt. Die neuesten Divisions- und Torpedoboote waren damals schon erheblich größer. Es wäre aber nicht möglich gewesen, diesen modernsten Typ den Rhein hinauf bis nach Mannheim zu schicken, da der zu große Tiefgang der Fahrt ein vorzeitiges Ende bereitet hätte. Nichtsdestoweniger wurde den Rheinstädten eine vollständig kriegsmäßig ausgerüstete Torpedobootsdivision vorgeführt, die seit ihrer Erbauung, Mitte der achtziger Jahre, unausgesetzt im Dienst gewesen ist. Die Division wurde von Kapitänleutnant Funke befehligt. Das Divisionsboot blieb in Coblenz zurück und wartete am „Deutschen Eck" auf die Rückkehr der anderen Boote, die, im Grunde genommen Divisionsboote in Miniatur, aus 5 Millimeter starkem, verzinkten Stahlblech gebaut waren und bei voller Ausrüstung eine Wasserverdrängung von 85 Tonnen hatten. Die Länge betrug 38 m, die Breite 4,1 m, der Tiefgang infolge der tiefliegenden Schraube 1,8 m. Die Maschinen entwickelten bei 1000 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von etwa 18 Knoten. Die Torpedoarmierung bestand aus zwei schwenkbaren Rohren auf dem Deck und einem Unterwasserlancierrohr im Buge für 35 cm-Torpedo. Auf dem hinteren Turm befand sich ein 5 cm-Schnellladegeschütz, mit dem nach allen Richtungen gefeuert werden konnte.

*

Prachtvolles Frühlingswetter begünstigte den Besuch der ungewöhnlichen Gäste. Die Stadt Mannheim trug reinen Flaggenschmuck. Am 17. Mai, vormittags halb 11 Uhr, erfolgte die Abfahrt des mit Flaggen, Wimpeln und Blattpflanzen reich geschmückten Festschiffes „Ernst Moritz Arndt", der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft gehörig, zur feierlichen Einholung der Flottille. Das geräumige Schiff erwies sich fast zu klein zur Aufnahme der geladenen Gäste. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden von Mannheim und Ludwigshafen waren vollzählig erschienen. Wir nennen nur den Landeskommissär Ministerialrat Pfisterer, den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Lang, den damaligen Oberamtmann und späteren Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, den damaligen Amtmann und späteren Polizeidirektor Schäfer, den Landgerichtspräsidenten Christ, den 1. Staatsanwalt Mühling, die Bürgermeister Martin, Ritter und v. Hollander, den Handelskammerpräsidenten Geh. Kommerzienrat Ph. Diffené, Generalkonsul Reiß, den späteren Ehrenbürger Mannheims. Außerdem war das gesamte Offizierskorps des hiesigen Grenadierregiments vollzählig vertreten. Von Ludwigshafen hatten sich ebenfalls die Spitzen der Behörden eingefunden. Unter Böllerschüssen setzte sich das Festschiff rheinabwärts in Bewegung, von der beide Ufer besetzt haltenden vieltausendköpfigen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Zu beiden Seiten des Festschiffes fuhren die Boote „Falke" und „Glückauf". Auf „Falke" spielte die Mannheimer Grenadierkapelle, auf „Glückauf" die Kapelle des Landauer 18. bayerischen Infanterieregiments. An der Mündung des Frankentaler Kanals stoppte das Festschiff, um die Ankunft der Torpedobootsflottille abzuwarten. Hier hatte sich inzwischen auch eine Anzahl anderer reichbeflaggter Schiffe mit Zuschauern eingefunden.

*

Gegen ¼12 Uhr kamen die sechs Torpedoboote in Sicht. In Kiellinie folgend, näherte sich das erste, auf dem sich Kapitänleutnant Funke befand, dem Festschiff. Während der Kommandant mit der rechten Hand an der Mütze für die ihm entgegenbrausenden Hochrufe dankte, antwortete die Mannschaft des Bootes mit einem dreifachen Hurah. Die Musikkapellen auf den Begleitschiffen spielten die „Wacht am Rhein". Alsdann setzte sich die gesamte Kriegs- und Friedensflottille in Bewegung. Die Tete bildeten das Boot der Hafenpolizei, der badische Regierungsdampfer „Gottfried Tulla" auf badischer und das bayerische Regierungsboot auf bayerischer Seite. Der „Möve" (Kapitän Boßmann) folgte das Festschiff mit den Begleitbooten „Falke" (Kapitän Schäfer) und „Glückauf" (Kapitän Frank). Hierauf kamen in Kiellinie die sechs Torpedoboote, rechts und links von Privatschiffen flankiert, auf badischer Seite „Schwalbe" (Kapitän van Lasen), „Rival" (Kapitän Gutjahr), „Rheinstein" (Kapitän Page), „Mars" (Kap. Seib), „Mentor" (Kapitän Franzen), „Friedrich von Baden" (Kapitän Bocking), auf bayerischer Seite „Henkel VIII" (Kapitän Kemp), „Fendel VI" (Kapitän Damm), „Belgien" (Kapitän Straßburger), „Katharina" (Kapitän Anstadt), „Hermann" (Kapitän Jansohn), „Prinzregent Luitpold" (Kapitän Page). Den Beschluß bildete das Boot „Susanna" (Kapitän Straßburger). Auf den Schiffen, die an den beiden Rheinufern lagen, wurde ein wahres Böllerbombardement, in das sich das ohrenbetäubende Heulen der Sirenen mischte, eröffnet. Unter dieser gedräuschvollen Bewillkommnung, zu denen sich die brausenden Hochrufe der an beiden Ufern versammelten Riesenzuschauermenge gesellten, fuhr die imposante Flottille zum Köln-Düsseldorfer Anlegebock.

*

Als das Festschiff angelegt hatte, paradierten die Torpedoboote, wobei die Offiziere und Mannschaften militärisch grüßten. Das Boot S 9, auf dem sich Kapitänleutnant Funke befand, hatte die deutsche Kriegsflagge an Mast und Bug gehißt. Von den sechs Booten begaben sich zwei direkt nach der Ludwigshafener Seite, während die vier anderen Boote einschließlich S 9 auf der Mannheimer Seite anlegten. Inzwischen waren Landeskommissär Ministerialrat Pfisterer, Oberbürgermeister Beck und Geh. Kommerzienrat Diffené als Vorsitzender des Flottenvereins an Land gegangen, um sich von hier auf S 9 zur Begrüßung zu begeben. Ministerialrat Pfisterer hieß die Gäste im Namen der badischen Regierung herzlich willkommen. Oberbürgermeister Beck führte bei der Begrüßung im Namen der Stadt Mannheim aus, daß Mannheim nicht so viel bieten könne, wie die Städte, wo bereits Station gemacht wurde. Die Gäste müßten deshalb mit der ihnen entgegengebrachten Herzlichkeit vorlieb nehmen. Geh. Kommerzienrat Diffené hieß die Blaujacken im Namen des hiesigen Flottenvereins willkommen. Kapitänleutnant Funke dankte für den alle Erwartungen übertreffenden Empfang. In der Kabine wurde dann den drei Herren ein Ehrentrunk kredenzt. Als das Festschiff wieder bestiegen war, wurde das bayerische Ufer aufgesucht, wo die militärischen Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Die Begrüßung vollzog sich in der gleichen Weise wie auf badischer Seite. Bezirksamtmann Bachmeier sprach auf S 9, das inzwischen ebenfalls die bayerische Seite aufgesucht hatte, im Namen der bayerischen Regierung, Bürgermeister Krafft im Namen der Stadt Ludwigshafen. Auch die Ludwigshafener Herren, zu denen sich Handelskammerpräsident Waaner und der Leiter der Pfalzbahnen, Geheimrat v. Lavale, gesellten, wurden von Kapitänleutnant Funke in die Kabine zu einem Ehrentrunk geladen.

*

Mit dem Festschiff wurde alsdann gegen ½2 Uhr eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen angetreten, an der sämtliche Offiziere und die abkömmlichen Mannschaften der Torpedobootsflottille teilnahmen. Nach dem Besuch des Luitpold- und Mühlauhafens wurde rheinabwärts bis zum Frankenthaler Kanal gesteuert. Als das Festschiff am Vorort Waldhof vorbeifuhr, wurde ihm ebenso wie im Industriehafen ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Vor den industriellen Etablissements hatte die Arbeiterschaft Aufstellung genommen, die ihrer Freude über den seltenen Besuch durch Hochrufe und Tücherschwenken zu erkennen gab. Während der Fahrt wurde im Salon ein Dejeuner eingenommen, an dem 60 Herren teilnahmen: die Offiziere der Torpedobootsdivision und die Spitzen der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden von Mannheim und Ludwigshafen. Oberbürgermeister Beck toastete auf den Kaiser, den Prinzregenten von Bayern und den Großherzog von Baden, Bürgermeister Krafft auf die Ehrengäste. Kapitänleutnant Funke führte in seinen Dankesworten aus, daß sie auf ihrer ganzen Rheinreise, außer in Köln, nicht den glänzenden Empfang gefunden hätten, mit dem sie in Mannheim-Ludwigshafen erfreut wurden. Sein Hoch galt den Schwesterstädten. Die Mannschaften wurden auf dem Nordeck bewirtet. In der Nähe der Rheinbrücke endete die für die Gäste sehr interessante Fahrt, die, wie Kapitänleutnant Funke betonte, so recht eindringlich gezeigt habe, daß Aufgabe und Pflicht der Marine sei, die deutschen Güter zu schützen. Wie ungeheuer der Andrang der Zuschauer war, geht aus der Mitteilung hervor, daß allein die aus der ganzen Pfalz herbeigeströmte Menschenmenge, die das Ufer auf die Länge von einer halben Stunde besetzt hielt, auf 30 000 Köpfe geschätzt wurde.

*

Um 6 Uhr abends begann im kleinen Saale des Saalbaues ein Festessen, zu dem durch die hiesigen militärischen Vereine die Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision Einladung erhalten hatten. Privatmann Jacob Kuhn, der erste Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes, brachte den Toast auf den obersten Kriegsherrn aus. Steuereinnehmer Geiler feierte den Landesfürsten, während Herr Stritter namens des Marinevereins auf das weitere Wachsen, Blühen und Gedeihen der Marine ein Hipp, Hipp, Hurrah! ausbrachte. Stadtrat Fritz Hirschhorn begrüßte im Namen des Stadtrates die Gäste, während Generalkonsul Reiß das Vaterland hochleben ließ. Obermaschinistenmaat Salvadori gedachte der köstlichen Stunden, die die Mannschaft, seit die Flottille auf dem Rhein schwamm, verlebt habe. Der Empfang, der ihnen in Mannheim bereitet wurde, werde Allen unvergeßlich bleiben. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim. Die ganze Tischgesellschaft begab sich nunmehr in den großen Saal des Saalbaues, wo die Kriegsfestspiele inzwischen ihren Anfang genommen hatten. Beim Betreten des Saales wurden die Blaujacken von dem zahlreich erschienenen Publikum mit brausenden Hochrufen empfangen.

Um halb 7 Uhr wurde von der Stadt Ludwigshafen im Gesellschaftshause zu Ehren des Offizierkorps der Torpedobootsflottille ein Festdiner gegeben, an dem etwa 300 Personen teilnahmen. Der Saal war prächtig geschmückt. Hinter der Ehrentafel baute sich ein Hain von Blattpflanzen und Lorbeerbäumen mit den Büsten des Prinzregenten und des Kaisers auf. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Bürgermeister Krafft auf den Prinzregenten, während Geheimrat v. Lavale den Kaiser als Friedensfürsten und Förderer der überseeischen wirtschaftlichen Interessen feierte. Handelskammerpräsident Waaner sprach in trefflichen Worten über die Bedeutung einer starken deutschen Flotte für den deutschen Handel. Indem er die Tüchtigkeit unserer Marine hervorhob, gab er bekannt, daß Kapitänleutnant Funke durch Mut und Entschlossenheit vor zwei Jahren der ganzen Mannschaft des Torpedoboots S 85 das Leben gerettet habe. Das Hoch auf die deutsche Marine als Beschützerin des deutschen Handels und der deutschen Industrie fand besonders jubelnde Aufnahme. Kapitänleutnant Funke dankte nochmals für den glänzenden Empfang und ließ die Stadt Ludwigshafen hochleben. Während der Festfahrt am Nachmittag wurden Begrüßungstelegramme an den Großherzog von Baden und an den Prinzregenten von Bayern abgesandt. Die Antworten konnten im Laufe des Festmahles verlesen werden. Großherzog Friedrich von Baden telegraphierte an Oberbürgermeister Beck: „Ich bin hocherfreut über die erhebenden Eindrücke, welche Sie mir von dem Empfang der Torpedobootsdivision durch die Einwohnerschaft von Mannheim und Ludwigshafen schildern. Ich bitte, allen Denen meinen herzlichsten Dank zu sagen, in deren Namen Sie mich mit so warmem Ausdruck begrüßt haben. Die Fahrt der Offiziere und Mannschaften durch die großen Hafenanlagen der beiden Handelsstädte bildet ein lebendiges Bild von dem mächtigen Schutze, den unsere Kriegsflotte dem deutschen Welthandel gewähren wird. Ich sende treue Grüße den Marineoffizieren und der Festversammlung."

*

Am Freitag, den 18. Mai, besuchten die Gäste von der Waterkant die Nachbarstadt Heidelberg. Nach dem Empfang am Bahnhof durch die Spitzen der Behörden fuhren die Mannschaften mit der Pferdebahn in die Stadt, machten einen Spaziergang über die alte Brücke und ließen sich dann von der Bergbahn zum Schloß fahren. Die Offiziere fuhren mit dem Stadtrat in Droschken über die neue Brücke, das rechte Neckarufer entlang bis zur Hirschgasse und von da ebenfalls zum Schloß. Am „großen Faß", wo ein ausgezeichneter Forster Riesling 97 kredenzt wurde, hieß Oberbürgermeister Dr. Wilckens die Gäste willkommen und brachte ein Hoch auf die Flotte aus. Kapitänleutnant Funke dankte. Im Schloßrestaurant wurde alsdann ein von der Stadt Heidelberg gegebenes Frühstück eingenommen. Der Vorstand des Heidelberger Marine-Vereins überreichte im Verlaufe des Essens, bei dem die üblichen Reden gehalten wurden, ein schönes Bild von Heidelberg für das Kasino der Marineoffiziere in Kiel. Viel zu früh für alle Teilnehmer an dem harmonischen Beisammensein mußten die Gäste wieder aufbrechen. Nach der Rückkehr von Heidelberg besichtigten Offiziere und Mannschaften das Panorama am Friedrichsring. Um 4 Uhr mußten die Offiziere schon wieder zum Festdiner im „Pfälzer Hof" antreten, an dem die Spitzen der Behörden teilnahmen. Oberbürgermeister Beck gab bei dieser Gelegenheit ein Danktelegramm des in Wiesbaden weilenden Kaisers bekannt, das vom Geh. Kabinettsrat v. Lukanus unterzeichnet war. Oberbürgermeister Beck toastete auf Kaiser und Großherzog, Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Diffené auf die deutsche Flotte, der frühere Marinearzt Dr. Kiefer auf die Stadt Mannheim und ihr Oberhaupt. Generalkonsul Reiß zeigte an der Hand von eigenen Erlebnissen, wie das Ansehen der deutschen Schiffahrt im Auslande in den letzten Jahrzehnten ganz gewaltig gestiegen war. Herr Ludwig Stritter begrüßte die Sendboten des Kaisers im Namen des hiesigen Vereins „Kaiserliche Marine", der beschlossen habe, ein Bild des Großherzogs für das Offizierskasino in Kiel zu stiften. Das Hoch des Redners galt den Offizieren der Torpedobootsdivision. Die Deckoffiziere und Mannschaften wurden um die gleiche Zeit vom Verein Kaiserliche Marine im Friedrichspark bewirtet. In der Glashalle waren 113 Gedecke aufgelegt. Der Tag wurde durch eine Festvorstellung im Nationaltheater beschlossen. Gegeben wurde der erste Akt von „Lohengrin", der Schwank-Einakter „In Civil" von Gustav Kadelburg und die Balletpantomime „Phantasien im Bremer Ratskeller" von Steinmann. Für die Offiziere und übrigen

Theater und Musik

⊙ **Wiederaufnahme der Lauchstädter Festspiele.** Im alten Goethe-Theater in Lauchstädt werden am 6., 7. und 9. Juni wieder Festspiele stattfinden. Zur Aufführung kommt Mozarts „Entführung aus dem Serail" unter Leitung des Universitäts-Musikdirektors Prof. Dr. Rahlwes aus Halle. Hervorragende Kräfte der Berliner Staatsoper sind für die Aufführungen gewonnen.

⊙ **Die Veränderungen in den Berliner Theatern,** so überschreibt sich ein Aufsatz, den der bekannte Kunstkritiker Herbert Ihering im „Berliner Börsenkurier" veröffentlicht. Wir geben ihn auszugsweise wieder, weil unsere Leser durch die Berichte unseres Berliner Referenten Hermann Klenzl ja immer über die Berliner Aufführungen auf dem Laufenden gehalten werden. „Das Theater am Kurfürstendamm geht von Eugen Robert an Saltenburg über, das Berliner Theater wandert von Meinhard und Bernauer über Stodet an Direktor Beer und das Deutsche Volkstheater in Wien. Hellmer tritt an die Stelle der Rotters, Barnowsky an die Stelle von Meinhard und Bernauer. Verschiebungen, aber keine Aenderungen im wesentlichen. Und doch drängt die Situation zur Entscheidung. Noch immer hat das Deutsche Theater nicht Farbe bekannt, ob es Star- und Serien- oder Ensemble und Repertoretheater werden will. Nur an einem Bühnenkomplex hat das Prinzip, nach dem gearbeitet wird, seine eindeutige Ausprägung erfahren: am Saltenburg-Konzern. Man muß die organisatorische Befähigung anerkennen, mit der diese Bühnen geleitet, mit der den einzelnen Theatern ihre Aufgaben und Stars zugewiesen werden. So ist es nur ein gesetzmäßiger Ablauf, daß die zwar nach demselben Prinzip, aber viel unsicherer geleitete Robertbühne am Kurfürstendamm vom Saltenburg-Konzern aufgeschluckt wird. Im vorigen Jahre, als Eugen Robert in Wien war, wurde von Robert Klein auch diese Bühne geschickt geleitet. Jetzt ist Dr. Robert Klein der Direktionsstellvertreter der Saltenburg-Bühnen. Jetzt reussieren die Saltenburg-Bühnen. Robert Klein ist einer der begabtesten Organisatoren. Die Rotters sind erledigt. Robert muß sich auf die Tribüne zurückziehen. Saltenburg verschlingt alles — mit dem Recht des Stärkeren."

⊙ **Goethes Faust in Paris.** Unser Pariser Vertreter drahtet uns: Im zweiten Staatstheater, im Odeon, fand am Freitag nachmittag die Generalprobe einer von dem Schriftsteller Jules Forest herrührenden freien Bearbeitung des ersten Teiles von Goethes Faust statt. Forest verkürzte den Text und ließ eigentlich nur noch die Gretchen-Tragödie übrig. Das Werk fand einen starken Erfolg. Es wurde vor der Pariser Studentenschaft aufgeführt. Der Direktor des Odeons, Gemier, als Mephisto interessierte am meisten.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Bei einer Aufführung von Werken von Joh. Brahms in Speyer wirkte unser einheimischer Baßbariton Fritz Seefried mit. Darüber berichtet die „Speyerer Zeitung": „Fritz Seefried sang mit sympathisch-klangvollem und biegsamem Baß, geistreich und zur Andacht stimmend, die vier ernsten Baßlieder." — Das „Rheinische Volksblatt" rühmt die „freie, ungemein klangvolle Stimme, ohne Schwankung, ganz gleich, in welcher Lage oder Schattierung."

⊙ **Theaterrundschau.** „Reidhardt von Gneisenau", ein Schauspiel von Wolfgang Goetz, ist von der Leitung des Württ. Landestheaters zu Stuttgart zur Uraufführung erworben worden. — „Verlorener Sohn" von Briesland wird im Frankfurter Schauspielhaus uraufgeführt — Zum Intendanten des Rostocker Stadttheaters ist von Rat und Theaterbehörde als Nachfolger des Intendanten Dr. Neubeck Theaterdirektor Immisch aus Kottbus gewählt worden. Immisch war früher künstlerischer Berater bei der kaiserlich deutschen Gesandtschaft im Haag, vorher Theaterdirektor in Ulm. — Das Stadttheater in Aachen kann dieser Tage auf ein Bestehen von hundert Jahren zurückblicken. Aus diesem Anlaß finden verschiedene Feiern statt. Den Reigen der Veranstaltungen eröffnete eine Festaufführung von Beethovens „Fidelio". Am 17. Mai findet eine besondere Lortzingfeier statt, da der Komponist Lortzing am Aachener Stadttheater als Tenorbuffo tätig gewesen ist. — Im Auftrage der Stadt Köln und auf eine Anregung des Intendanten Hartung hin hat Fritz v. Unruh zur Jahrtausendfeier des Rheinlandes ein Festspiel „Heinrich aus Andernach" verfaßt. — Wie verlautet, wird Bruno Walter die musikalische Leitung des neuen städtischen Opernhauses in Charlottenburg übernehmen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Geistige und körperliche Arbeit.** In seinem jüngst erschienenen lehrreichen Büchlein „Sozialphysik" stellt Rudolf Lämmel die geistige und körperliche Arbeit in Vergleich zu einander und sagt hierüber: Menschliche Werke kommen auf zweierlei Wegen zustande, die auf den ersten Blick hin gänzlich verschieden und getrennt erscheinen: Geistiges Schaffen und körperliche Arbeit. Wer ein Drama schreibt oder eine Oper komponiert, wer ein Gedicht auswendig lernt oder ein Lied singt, leistet geistige Arbeit. Geht sie ohne jede körperliche Anstrengung vor sich? Wer Ziegel auf einen Bau trägt, Erde aushebt, Kohle fördert oder Heu mäht, leistet körperliche Arbeit. Denkt er dabei nichts? Es gibt nicht nur zahllose Uebergänge, wo es sich um gemischte körperlich-geistige Arbeit handelt (man denke nur an die Arbeit des Handwerkers), sondern vor allem ist wichtig, zu erkennen, daß überhaupt grundsätzlich die beiden Arten Arbeiten stets miteinander verbunden auftreten. Lehrreich ist die Betrachtung der Arbeit, die von unseren Frauen in der Küche geleistet wird. Mit großer Selbstüberhebung denkt der Mann gewöhnlich, das Kochen und die Führung des Haushaltes seien mindere, weniger Geist erfordernde Arbeiten als seine, des Hausherrn eigene Beschäftigung. Der Hausherr ist vielleicht Bahnschaffner, dessen Arbeit darin besteht, täglich 8575 Löcher in kleine Kartons zu knipsen. Seine Frau aber legt erstens einmal in der Küche, indem sie hin und her geht, die einzelnen Hantierungen auszuführen, täglich einen Weg von 5 bis 15 Kilometer zurück. Zweitens muß sie beim Kochen überlegen; sie leistet geistige Arbeit. Drittens muß sie auch bei der Verwaltung des Haushaltes im allgemeinen eine beträchtliche geistige Arbeit leisten. Der scheinbar so tief gehende Unterschied zwischen geistiger und körperlicher Arbeit beginnt sich zu verflüchtigen, sobald wir auf den Kern der Vorgänge eindringen. Das Denken hängt jedenfalls mit Erscheinungen zusammen, die sich als mechanische Arbeiten in Nerven und Ganglien auffassen lassen. st.

⊙ **Welches sind die beliebtesten englischen Schriftsteller?** In England fand ein Wettbewerb statt, dessen Aufgabe darin bestand, die beliebtesten Schriftsteller zu benennen. Das Ergebnis ist folgendes: Der beliebteste englische Schriftsteller der Gegenwart ist Rudyard Kipling (geb. 1865) der bekannte Verfasser der Erzählungen aus dem indischen Leben und der Dschungelbücher. Es folgen dann Thomas Hardy (geb. 1840), der englische Zola, der wegen seiner impressionistischen Schilderungen aus dem Arbeiterleben dort etwa die Rolle spielt wie bei uns Kretzer und in Spanien Ibanez. — Hall Caine (1853), dessen Romane auf der Insel Man spielen, wo der Dichter auch lebt. — Conan Doyle (1859), ursprünglich Arzt, dann Schriftsteller. Doyle gilt als der Begründer des Detektivromans und hat in allen Ländern zahlreiche Nachahmer, aber auch Abschreiber gefunden. — H. G. Wells (1866), der Phantast, der die Mitte hält zwischen Poe, Villiers, de l'Isle, Adam, Ewers, Meyrink einerseits und Jules Verne andererseits. — Er verwertet in seinen Romanen und Skizzen seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse und schreibt außerdem soziale Utopien. — Es folgen dann noch Rider Haggard (geb. 1856), der wie die meisten der genannten Schriftsteller den erotischen Roman pflegt, Arnold Bennet, der neben Erzählungen „Phantasien über moderne Themata" schreibt, Ethel M. Dell, Joseph Conrad, W. C. Locke, G. K. Chesterton und Ian Hay.

MARCHIVUM

Mannheimer und Ludwigshafener Ehrengäste war die große Mittelloge des ersten Ranges reserviert. Die Mannschaften saßen auf den nichtnumerierten Sperrsitzplätzen. Damit war der Tag aber noch nicht zu Ende. Nach Schluß der Festvorstellung versammelte der Verein Kaiserliche Marine in seinem Vereinslokal in der „Landkutsche" die Gäste noch zu einem gemütl. Abschiedsschoppen.

*

Am Samstag, 19. Mai, folgten die Offiziere der Torpedobootsflotille einer Einladung des aktiven Offizierskorps des Grenadierregiments zum Dejeunner im Offizierskasino, während die Mannschaften im Gesellschaftshaus zu Ludwigshafen bewirtet wurden. Am Samstagnachmittag unternahmen die Gäste einen Ausflug ins pfälzische Weingebiet nach Frankenthal, Freinsheim, Dürkheim, Deidesheim und Neustadt. Ueberall war der Empfang überaus herzlich. Am Sonntag vormittag um 10 Uhr erfolgte die Abfahrt der Torpedoboote nach Karlsruhe. Wie bei der Ankunft war am Rhein eine ungeheure Menschenmenge versammelt, die den Gästen stürmische Abschiedsovationen bereitete.

Richard Schönfelder.

Städtische Nachrichten

Rogate

Betet — das ist die Aufforderung des morgigen Sonntags! Sie bringt viele unter uns in Verlegenheit. Nicht zu reden von denen, die über diese Aufforderung hinweg zur Tagesordnung übergehen. Sie tun es aus Gleichgiltigkeit und Oberflächlichkeit. Ist's aber nicht vielfach auch Unwissenheit und Unkenntnis? Denn die Zeiten sind doch im großen und ganzen vorbei, wo man meinte, die Welt und ihre Gesetze restlos berechnen, die Erscheinungen und ihre Ursachen einwandfrei erklären und die Rätsel alles Seins und Werdens befriedigend lösen zu können. Es ist doch heute so, daß man zugibt, nicht mehr und überhaupt nicht Allerweltswisser sein zu können. Es ist so, daß man wieder anfängt zu gestehen: ich weiß, daß ich nichts weiß! Es ist so, daß man aufhört, das Rationale und Sichtbare für allein maßgebend und allein wirklich zu halten und daß man weithin Verständnis hat für das, was „kein Verstand der Verständigen sieht", das heißt für das, was man nicht sehen, nicht beweisen, nicht erkennen und nicht erklären kann und was doch vorhanden ist, weil wir es ahnen und fühlen, weil wir es fordern und aus innerem Zwang fordern müssen: Die Welt des Geistigen und Uebersinnlichen, die Welt des Sittlichen und Normativen, die Welt des Glaubens und — der Religion.

Das wissen aber viele noch nicht. Sie leben nicht in der Gegenwart, sondern immer noch in der Vergangenheit mit ihrem Rationalismus und Materialismus. Alle anderen aber, die im besten Sinn Gegenwartsmenschen sind, die also die Wendung zum Religiösen hin merken und erleben, werden es verstehen, wenn der Sonntag mahnt: betet! Ob sie es auch tun? Sie werden es nicht tun, also nicht beten, sofern sie All-Verehrer, Natur-Vergötterer, also Pantheisten und modern mystisch eingestellte Helden sind. Und sie werden es nicht tun, sofern sie sogenannte Christen, also Namen- und Taufscheinchristen sind, die den „Namen haben, daß sie leben und doch tot sind." Ernst machen wird und muß aber die Gemeinde derer, die um den sich schart, der einst die Seinen beten gelehrt hat: Christus, der Herr.

Um Seinetwillen, der der größte Beter gewesen, gilt es die Mahnung zu befolgen: Betet! Denn hier geht es nicht nur um Menschheitsideale und um Weltideen, hier geht es um den Willen Gottes und Seines Reiches. Nicht umsonst steht dieses Du am Anfang und am Ende des Herrngebetes. Wann werden wir es wirklich gelernt haben? Wenn wir es lernen wollen, kommen wir auch in Einklang und zur Aussöhnung mit unserem eigenen Geschick und mit dem unseres Volkes. Denn das „Dein Wille geschehe" steht ja auch im Herrngebet! Daß wir doch anfangen wollten, bewußt Christ zu werden. Denn nicht das ist die Situation, daß wir es nicht mehr, sondern, daß wir es noch nicht sind. Fangen wir einmal mit der alten Forderung des Meisters an: bittet, so wird euch gegeben! Der sie aufgestellt hat, war gewiß kein passiver Zuschauer, sondern ein vom höchstem Aktivismus beseelter Bildner und Gestalter der Dinge. Aber das Gebet brauchte auch er.

Und wir? Wir sind ein unruhvolles, ein gehetztes und zerrissenes Geschlecht. Ob's nicht daran liegt, daß wir noch nicht wissen, was beten heißt? Wie nötig ist darum die Mahnung: rogate! Nötiger wird freilich die Bitte jener sein: Herr, lehre uns beten!

B.

Schaufensterreklame und Schaufensterwettbewerbe

Von Dr. E. Lysinski, Privatdozent an der Handelshochschule Mannheim

Die heute eröffnete Fensterschau des Mannheimer Einzelhandels hat uns Veranlassung gegeben, Privatdozent Dr. Lysinski, eine anerkannte Autorität, zu ersuchen, seine Meinung über den Wert zugkräftiger Schaufensterreklame und origineller Schaufensterwettbewerbe darzulegen. Es ist zu bedauern, daß auf Dr. Lysinskis sehr praktische Vorschläge nicht eingegangen worden ist. (Schriftleitung.)

Die Bedienung der Kunden durch den Verkäufer, das Schaufenster und das Zeitungsinserat sind die drei grundlegenden Werbemittel für Ladengeschäfte. Alle übrigen dienen nur mehr oder weniger ihrer Unterstützung. Die ausschlaggebende Bedeutung der Kundenbedienung durch den Verkäufer für die Beeinflussung zum Kauf zeigen die Ergebnisse einer in Chicago durchgeführten umfangreichen Rundfrage. Eine Befragung von Haus zu Haus bei 30 000 Familien ergab, daß die Waren gekauft wurden zu 55 Prozent infolge Beeinflussung durch den Verkäufer, 30 Prozent infolge Beeinflussung durch Reklamemittel, 5 Prozent infolge Beeinflussung durch Bekannte, 4 Prozent aus sonstigen Gründen.

Von der Wichtigkeit der Kundenbedienung durch den Verkäufer durchdrungen, findet die Verkaufskunst und Verkaufstechnik (salesmanship), die der Amerikaner von der Reklame (advertising) scheidet, dort auch viel gründlichere Pflege als bei uns. In der schulmäßigen Ausbildung von Verkäufern ist uns Amerika weit voraus. So bestehen beispielsweise im Staate Ohio 10 staatliche Schulen für den Unterricht im Kleinhandelsverkauf mit insgesamt etwa 1000 Schülern. Daneben existieren noch private Spezialschulen einzelner Handelsverbände. So hat etwa die Vereinigung der Schuhdetaillisten eine Schule zur Ausbildung von Verkäufern für Schuhläden ins Leben gerufen. Es wäre sicher eine dankbare Aufgabe für unsere deutschen Handelsverbände und Handelsschulen, sich nachdrücklich für eine gründlichere Ausbildung unserer Verkäufer und Verkäuferinnen einzusetzen.

Auch die starke Werbekraft des Schaufensters läßt sich zahlenmäßig belegen. Statistische Feststellungen, die man in Amerika gemacht hat zeigen beispielsweise, daß durch das besondere Zurschaustellen einzelner Waren ihr Umsatz um 74 — 223 Prozent zunahm. So wurden etwa in der gleichen Zeit verkauft: Zuckerwaren (Konfekt) ohne Ausstellung 384, bei Ausstellung 1074, Automobilersatzteile ohne Ausstellung 72, bei Ausstellung 125, Kurzwaren (Sockenhalter) ohne Ausstellung 240, bei Ausstellung 581. Auch Warenhäuser machen regelmäßig die Erfahrung, daß das Ausstellen der Waren einer Abteilung im Fenster den Umsatz der betreffenden Abteilung wesentlich steigert. Leider sind unsere deutschen Geschäftsleute in der Veröffentlichung einschlägiger Zahlen ängstlich, obwohl sie damit sowohl der Wissenschaft wie der Praxis einen Dienst erweisen würden.

Wie sich erst ein über das Normale hinausgehender Aufwand an Geist, Mühe und Kosten für das Schaufenster lohnt, dafür ein Beispiel aus meiner Erfahrung. Ich war im vorigen Jahre als Preisrichter bei einem Schaufensterwettbewerb tätig, der von einem industriellen Werke unter den Wiederverkäufern seiner Erzeugnisse in Deutschland ausgeschrieben war. Bei der Sitzung des Preisgerichtes konnte uns der Leiter des Werkes mitteilen, daß der Schaufensterwettbewerb einen durchschlagenden geschäftlichen Erfolg gebracht habe und deshalb im nächsten Jahre wiederholt werden würde. Trotz Uebergang zur Arbeitszeit in drei Schichten könne sich das Werk vor Aufträgen nicht retten. Er belegte uns, daß einzelne Wiederverkäufer ihren durchschnittlichen Umsatz während der Zeit des Wettbewerbes vervielfacht, einer sogar verzehnfacht hatte.

Ueber den geschäftlichen Erfolg hinaus gehen von Schaufensterwettbewerben auch starke erzieherische Wirkungen aus. Sie fördern die Kultur des Schaufensters und bilden den Geschmack des Publikums. Schließlich tragen sie auch nicht unwesentlich zur Hebung des Fremdenverkehrs bei. Es hat mich deshalb verwundert, daß sich der Mannheimer Einzelhandel anläßlich der Maiveranstaltungen nicht zu einem Schaufensterwettbewerb hat aufraffen können. Zum mindesten hätte die Fensterschau einer Idee unterstellt werden sollen, die allseits zu besonderen Leistungen angespornt hätte. Was in anderen Städten, etwa dem viel kleineren Erfurt, um nur ein Beispiel aus den letzten Monaten zu nennen, durchführbar ist, sollte doch auch in der Industrie- und Handelsstadt Mannheim möglich sein.

Mein Vorschlag anläßlich der Besprechung des Verkehrsvereins mit den Vertretern des Einzelhandels ging dahin, der Fensterschau eine in Amerika mehrfach erprobte und bewährte Verkaufsidee unter Anpassung an unsere Wirtschaftslage zu Grunde zu legen; und zwar: „Die Mark hat wieder Wert". Die Durchführung war wie folgt gedacht. Es sollten 10 Einheitspreise, etwa 1 Mark, 3 Mark, 5 Mark, 10 Mark, 20 Mark, 50 Mark, 100 Mark, 300 Mark, 500 Mark, 1000 Mark festgesetzt und jedem Schaufenster bei freier Wahl einer dieser Preise einheitlich zu Grunde gelegt werden. Unter diesen Voraussetzungen, die eine allseitige Vergleichbarkeit der Kaufkraft des Geldes ermöglicht hätten, wäre es Aufgabe jedes Geschäftes gewesen, in möglichst künstlerischer Form zu zeigen, was die Mark wieder Wert ist, was man bei ihm für die Mark kaufen kann. An einer Fensterschau dieser Art hätte selbst das kleinste Geschäft teilnehmen können. Ja die zu Grunde liegende Idee hätte sogar über die Ladengeschäfte hinaus ihre Kreise gezogen. Vielleicht wäre ein Sonntag für ganz Mannheim daraus geworden. Die Durchführung hätte weiter ohne Frage die Geschäftswelt zu höchsten Leistungen angespornt, einen starken Kaufanreiz für das Publikum gebildet und viele Fremde nach Mannheim gezogen. Leider ist aus diesem Vorschlag nichts geworden. Vielleicht greift die Mannheimer Geschäftswelt aber den Gedanken ein andermal auf. Es liebe sich meines Erachtens daraus, besonders für die Maiveranstaltungen, eine Attraktion für Mannheim mit goldenem Boden für die Geschäftswelt machen.

Das Abendfest am Friedrichsplatz

verspricht bei den nunmehr vorliegenden Programmeinzelheiten eine für alle Volkskreise gleich unterhaltsame und interessante Veranstaltung zu werden. Wie uns der Verkehrs-Verein mitteilt, wird die Augusta-Anlage von der Otto Beckstraße ab, sowie der gesamte Friedrichsplatz mit Lampionsilluminiert. Der Ablauf der Veranstaltung ist so gedacht, daß von ½9 Uhr ab die Konzerte beginnen, von 9—9.20 wird die Leuchtfontäne in Betrieb gesetzt. Anschließend daran konzertieren wieder die Kapellen und von 9.40 bis 9.50 wird abermals die Leuchtfontäne spielen. Gegen 10 Uhr durchziehen die Mandolinenorchester die Illuminationsstrecke in der Augusta-Anlage, um das dort promenierende Publikum mit ihren Klängen zu erfreuen. Von 10 bis 10.20 Uhr wird dann abermals die Leuchtfontäne in Betrieb sein, um die Farbenskala, sowie die verschiedenen Wasserbilder vorzuführen. Gleichzeitig beginnt das Feuerwerk, das nicht wie ursprünglich geplant, am Friedrichsplatz, sondern jenseits der Otto Beckstraße abgebrannt werden wird. Damit alle Zuschauer bequem die Möglichkeit haben, das Feuerwerk zu besichtigen, wird es ausschließlich als weithin sichtbares Höhenfeuerwerk abgebrannt. Es ist dabei zu wünschen, daß das Publikum nicht festgestellt am Friedrichsplatz oder an der Augusta-Anlage stehen bleibt, sondern sich eine wirkliche Promenade zwischen Otto Beckstraße und Wasserturm entwickelt. Beendigt wird die Veranstaltung durch ein Schlußspiel der Leuchtfontäne von 10.35 bis 11.00. Bei diesem vorliegenden Programm darf der Verkehrs-Verein erwarten, daß die geplanten Darbietungen unter weiter Beteiligung aller Bevölkerungskreise die einheimischen und auswärtigen Freunde Mannheims in reicher Zahl vereinigen wird.

*

* **Neue Bilder.** In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Die Vereidigung des Reichspräsidenten v. Hindenburg im Reichstag. Reichspräsident von Hindenburg nach dem Abschreiten der Front. — Die Eröffnung des deutschen Museums in München. Dr. Simons verabschiedet sich von dem Schöpfer des Museums von Miller. — Deutscher Küstensegelflug. Der „Delphin" des Ostpreußischen Vereins für Luftschiffahrt. — Frühjahrs-Motorradrennen auf der Avus-Bahn zu Berlin. Start zur Clubmeisterschaft von Deutschland. — Großer Germania-Preis von Hamburg. — Der Start der A-Klasse. — Sieveking-Gedenklauf in Hamburg. Der Sieger Oldag am Ziel. — Holländisch-deutscher Boxkampf in Berlin. Piet van der Veer und Breitenträter kämpften unentschieden. — Vorrunde um die deutsche Meisterschaft. F.S.V. Frankfurt schlägt H.S.V. Hamburg 2:1. — 25 Jahre Aeronautisches Observatorium Lindenberg. Auflassen eines Registrierballons zum Messen der Temperatur. — Ausstellung der deutschen Gartenbau-Gesellschaft. Frühlingsboten im Palmenhaus. — Deutsche Viehzucht. Ein preisgekrönter Stier der Berliner Mastviehausstellung. — Die weltpolitische Rede des amerikanischen Gesandten. Der amerikanische Gesandte Houghton, Lord Desborough, Ministerpräsident Baldwin. — Aus dem Leben im Vatikan. Der Papst in seinem Arbeitszimmer.

*

* **Mannheimer Spargelmarkt.** Das Städtische Nachrichtenamt schreibt uns: Der Spargelmarkt am 15. Mai hatte eine bessere Beschickung aufzuweisen, als der erste Spargelmarkt. Angebracht waren von 21 Verkäufern (19 Erzeuger, 2 Händler) 6.85 Ztr. Die meisten Spargeln stellte wieder Käfertal mit 3.28 Ztr. dann folgen: Hockenheim mit 2,44 Ztr., Brühl mit 0,70 Ztr., Dudenhofen mit 0.25 Ztr., Rheinau mit 0.18 Ztr. Das Verkaufsgeschäft war zu Beginn des Marktes etwas schleppend; erst gegen 6½ Uhr setzte eine bessere Nachfrage ein, sodaß bis Schluß des Marktes die angebrachten Mengen restlos verkauft wurden. Die häufigsten Verbraucherpreise für das Pfund waren folgende: Spargeln I. Sorte 75 Pfg., Spargeln II. Sorte 60 Pfg., Suppenspargeln 40 Pfg. Das Nachrichtenamt weist darauf hin daß zufolge Bekanntmachung des Mannheimer Bezirksamts vom 31. März 1914 das Wässern von Spargeln als Nahrungsmittelfälschung strafbar ist. Der Verkauf gewässerter Spargeln kann außerdem als Betrug oder Betrugsversuch verfolgt werden. Durch Wässern werden die Spargeln geschmacklos und wertlos. Die Nahrungsmittelpolizei wird gewässerte Spargeln beschlagnahmen und gegen die Verkäufer Strafanzeige erstatten.

* **Bestattung des Architekten Thomas Walch.** Unserem Bericht über die Bestattung des Architekten Walch ist nachzutragen, daß auch der Kunstgewerbeverein Pfalzgau, dessen Vorstands- und Gründungsmitglied der Verstorbene war, durch den Vorsitzenden Romano Reith einen Kranz niederlegen ließ.

* **Den Verletzungen erlegen** ist die 43 Jahre alte Ehefrau eines Postbeamten aus Oggersheim, die auf der Breitestraße beim Kaufhaus während voller Fahrt aus einem Wagen der Rhein-Haardtbahn sprang, um ihre entfallene Handtasche nicht zu verlieren und dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß sie in bewußtlosem Zustande in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist die Verunglückte gestern nachmittag gestorben.

* **Goldenes Arbeitsjubiläum.** Gießereimeister Philipp Speck kann heute auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Bopp u. Reuther zurückblicken. Durch sein freundliches Wesen hat sich der Jubilar bei seinen Arbeitskollegen sehr beliebt gemacht. Die Firma schätzt ihn als tüchtigen, gewissenhaften Mitarbeiter.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Sonntag Buchdrucker Peter Reuter mit seiner Gattin Rosa geb. Bastian, Chamissostraße 1 wohnhaft.

Marktbericht

Von dem heutigen Samstag-Hauptmarkt läßt sich feststellen, daß er eine außerordentlich gute Beschickung mit Marktware aufwies und daß auch der Besuch zur Freude der Erzeuger ein guter war. Vorwiegend sah man heute vieles Gemüse, wie Spinat, Mangold, Blumenkohl, Grüne Erbsen, Kopfsalat, Spargeln, Radieschen und Gurken. Kartoffeln gabs sowohl alte wie neue ausländische. In Flußfischen war das Angebot ausreichend, während in Seefischen die Zufuhr etwas geringer war. Auch in geschlachtetem Geflügel war das Angebot nicht allzureichlich; lebendes Geflügel war noch weniger zugeführt. Eier und Butter konnte man sich eindecken, soweit man wollte. Das gleiche kann man von den Südfrüchten, vor allem von Orangen und Zitronen sagen. Das Verkaufsgeschäft in allen Marktartikeln verlief zur Zufriedenheit der Erzeuger.

Das städtische Nachrichtenamt übermittelte uns folgende Preise: Kartoffeln alte Pfd. 5—6 Pfg., neue ausländische 25—30, Spinat 8—15, Meerrettich Stück 40—1.30, Blumenkohl St. 60—1.40, Gelbe Rüben alte Pfd. 10—12, Gelbe Rüben in Büscheln neue Ernte 25—30, Mangold 8—15, Karotten alte Ware 10—12, neue Ware in Büscheln 30—35, Rote Rüben Pfd. 10—12, Rettiche Stück 15 bis 40, in Büscheln 10—15, Kopfsalat per Stück 8—30, Kresse Pfd. 30, Zwiebeln 16—20, Gurken Stück 90—1.30, Tomaten Pfd. 1.20 bis 1.50, Spargeln 1. Sorte 80—90, 2. Sorte 50—70, Suppenspargel 30—40, Rhabarber Pfd. 10—12, Kohlraben Stück 40—50, Lattich Pfd. 20—30, Erbsen grün Pfd. 50—60, Eier St. 9—16, Landbutter Pfd. 1.80—2.—, Süßrahmbutter 2.—2.40, Zitronen Stück 4—10, Orangen 10—20, Birnen 20—50, Aepfel 30—60; Seefische: Kabeljau 40—50 p. Pfd., Stockfische 40, Schellfische ohne Kopf 60, Schollen 50—75, Flußfische: Hecht und Schleien 1.80, Bräsen 80.—1.20, Aale 1.40—2.—, Backfische 40—60, Karpfe 1.—1.20; Geflügel lebend: Hahn 4 M. pro Stück, Huhn 2.—3.50, junge Hühnchen 1.—, Gänse jung 1.60, Geflügel geschlachtet: Hahn und Huhn 2.50—8 M. pro Stück, Tauben Stück 1.—1.50, Gänse 10.—12.—, Zickelchen Pfund 90 Pfg.

Veranstaltungen

* **Theaterrundschau.** Das Gastspiel Albert Bassermanns, für das man nach den wiederholten öffentlichen Hinweisen mit dem stärksten Interesse des Publikums glaubte rechnen zu können, scheint diese Erwartungen zu enttäuschen. Das Ergebnis des Vorverkaufs steht in einem seltsamen Mißverhältnis zu der ehemals geäußerten Ungeduld, dem prominenten Sohn dieser Stadt auf der heimatlichen Bühne zu begegnen. Die Intendanz sah sich infolgedessen veranlaßt, um das hervorragende Ereignis des Gastspiels im vollsten Maße für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, die übrigen Plätze den Theatergemeinden zur Verfügung zu stellen.

* **Neue Bilder in der Frühjahrsausstellung der Kunsthalle.** In der Gemäldeschau späterer Impressionisten, die seit fünf Wochen in der städtischen Kunsthalle zu sehen ist, sind eine Reihe neuer Bilder aufgehängt worden. Besonders beachtenswert sind die Franzosen Utrillo, Maclet, außerdem werden neue Bilder von R. Tewes (Madrid) gezeigt.

* **Mannheimer Kunstverein E. V.** Neu ausgestellt: Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler vertreten durch 29 Künstler mit 48 Oelbildern, 10 Zeichnungen, 4 Aquarelle, 2 Plastiken. Wormser Künstler vertreten durch 8 Künstler mit 19 Oelgemälden, 9 Holzschnitte, 2 Aquarelle. Gedächtnisausstellung Hans Caspar † Mannheim, 30 Oelgemälde, 9 Aquarelle, 16 Zeichnungen. H. Tiebert, Isny bei Ried (Bttbg. Allgäu), 11 Oelgemälde, Georg Jung, München, 9 Oelgemälde.

* **Liederabend Claire Dux.** Am Freitag, den 22. Mai singt im Musensaal Claire Dux, die, von ihrer erfolgreichen Amerikatournee zurückgekehrt, jetzt wieder eine Gastspielreise durch ihr Vaterland unternimmt.

* **Der einheimische Pianist Peter Seib** gibt am Montag, den 25. Mai abends 8 Uhr im Harmoniesaal einen Vortragsabend mit Studierenden der Ober- und Ausbildungsklasse.

* **Graf Luckner.** Am Donnerstag, den 21. ds. Mts. hält der bekannte und gefeierte Seeadler-Kommandant Graf Luckner im Nibelungensaal einen Vortrag über seine Kaperfahrten, der sicher das Interesse aller vaterländisch gesinnten Kreise finden wird.

Aus dem Lande

* **Eberbach,** 16. Mai. Die Ausschußsitzung der hiesigen Ortskrankenkasse beschloß hinsichtlich des günstigen Standes der Kasse die Kassenbeiträge von 6 auf 5 Prozent herabzusetzen und die Familien- und Wochenhilfe zu erhöhen.

* **Langensteinach,** 16. Mai. Gestern früh während Landwirte auf ihre Aecker fuhren, fanden sie auf der Straße Langensteinbach-Palmbach ein vollständig ausgebranntes und ausgeglühtes Personenauto, das der Nummer nach aus Karlsruhe stammte. Eine nähere Angabe über das Vorkommnis konnte nicht ermittelt werden.

* **Singen a. H.,** 16. Mai. Unter dem Verdacht der Brandstiftung im Anwesen des Landwirts Maier in Friedingen — durch das Feuer wurden Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig zerstört, — wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Einer der Verhafteten, ein Handwerksbursche, steht unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft.

* **Singen,** a. H. 13. Mai. Eine außerordentlich lebhafte Bautätigkeit ist hier im Gange. Neben zahlreichen Privatbauten erstehen verschiedene industrielle Neubauten. Der Bau des Gaswerks ist seit einiger Zeit in Angriff genommen, die Firma Maggi erstellt einen großen Fabrikneubau und der Umbau des Güterbahnhofes geht rüstig vorwärts. Im neuerschlossenen Industriegebiet, zu dem die Anlage eines Verbindungsgleises ebenfalls im Gange ist, dürften in kurzer Zeit verschiedene Neubauten in Angriff genommen werden. Wie man hört, ist die Niederlassung eines neuen Aluminiumwalzwerkes für die nächste Zeit zu erwarten. — Vor wenigen Tagen ist von dem bekannten Karlsruher Kunstmaler Karl Wagner ein neues Hohentwielbild vollendet worden, das die Restauration 2. Klasse des Bahnhofs von Singen schmückt. Das Bild ist in Auffassung und Durchführung vielleicht eine der besten Darstellungen, die der Bergfestung je erfahren hat.

* **Efringen** (Amt Engen), 16. Mai. Ein aus Efringen gebürtiger Gymnasiast, Schüler der Obersekunda des Gymnasiums Konstanz, wurde gestern während des Unterrichtes beim Hochziehen eines Fensterladens durch den Hebel des Aufziehwerkes an die Schläfengegend getroffen. Er wohnte zwar dem Unterricht weiter bei, verlor aber später das Bewußtsein und ist infolge innerer Verletzungen gestorben.

Alacetan-Dung
Essigsaure Tonerde in Pulverform
Das erste Hilfsmittel bei Verletzungen.
Unentbehrlich für jeden Sportsmann, auf der Reise zur Wundbehandlung, Umschlägen.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Friedrich Stückler, Mannheim
N 4, 2/3 *3698 N 4, 2/3

Togal gegen Schmerzen
der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt! Hervorragend bewährt! — Fragen Sie Ihren Arzt.
In allen Apotheken erhältlich. Em 5
12,0% Lith., 0,40% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Amyl.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 15. Mai. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. S. G. 6). Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley. Schöffen: Alois Brugger, Bäcker, und Helene Conradi, Hauptlehrerin, beide hier. Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Lupold.

Der verheiratete Kaufmann Peter Villhauer aus Neulußheim bekleidete bei der Wassergenossenschaft Oberhausen-Rheinhausen (Bezirk Bruchsal) das Amt eines Rechners. Nach eigenem Geständnis hat Villhauer in der Zeit vom September 1924 bis Januar 1925 die Gesamtsumme von 2500—3000 Mark zum Nachteil der Wassergenossenschaft unterschlagen. Nach den Feststellungen belaufen sich die Unterschleife aber auf 4000 Mark. Zur Verdeckung der Veruntreuungen fälschte Villhauer die Geschäftsbücher und die einschlägigen Rechnungsbelege. Bei dem am 10. Januar d. J. vorgenommenen Kassensturz ergab sich ein Fehlbetrag von 270 Mark, auch wurde festgestellt, daß mehrere Unterschriften auf Quittungen nachgemacht waren, und daß die Geschäftsführung des Villhauer eine sehr gleichgültige gewesen sei. Die Wassergenossenschaft ist durch eine ins Grundbuch eingetragene Bürgschaft des Vaters in Höhe von 6000 Mark gedeckt. Der Staatsanwalt führte u. a. aus, daß der Angeklagte nach eigenem Geständnis 3000 Mark in ganz kurzer Zeit durchgebracht habe. Ohne Zweifel sei Villhauer als Beamter anzusehen, bei dem die schwere Strafbestimmung der erschwerten Amtsunterschlagung zutreffe. Aber auch die Bücher und Rechnungsbelege habe er gefälscht, eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 1 Monat sei daher gegen den Angeklagten am Platze. Auch müsse auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Fürsorglich beantragt der Staatsanwalt, falls das Gericht nur einfache Unterschlagung und in gewinnsüchtiger Absicht begangene Fälschung von Privaturkunden annehme, den Ausspruch einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten.

Der Verteidiger R. A. Dr. Pfeiffenberger bestreitet, daß dem V. die Eigenschaft als Beamter zukomme, welche Ansicht auch von Revisionsinspektor Sauer, der den Kassensturz bei Villhauer vorgenommen habe, geteilt werde. Es könne daher nur eine geringe Gefängnisstrafe ausgesprochen werden. — Es erging Urteil: 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Die 20jährige Maria Klein aus Neunkirchen verübte mehrere Diebstähle und Betrügereien. Auf dem Hauptpostamte O 2 entwendete sie einem Manne aus dessen Rocktasche den Betrag von 50 Mark, auf dem Wochenmarkte einer Frau aus der Schürzentasche 3 Mark, und aus dem Küchenschrank einer Familie in Ludwigshafen a. Rh. den Betrag von 10 Mark. Außerdem schwindelte sie einer Zimmervermieterin vor, sie sei Verkäuferin, und erlangte hierdurch die Ueberlassung eines Zimmers für 24 Mark, um welchen Betrag die Vermieterin betrogen ist. Einen weiteren Betrug verübte die Angeklagte dadurch, daß sie mit einem von ihr selbst gefälschten Zettel einer Frau Sänger vorspiegelte, sie wolle ein Maskenkostüm abholen. Der Betrogenen erwuchs hierdurch ein Schaden von 8 Mark. — Die Angeklagte erklärte heute, daß sie seit längerer Zeit mittellos dastehe und noch für ihr Kind zu sorgen habe. Ins Vaterhaus dürfe sie nicht mehr zurückkehren. In ihrer bitteren Notlage sei sie zu den Straftaten gekommen. — Unter Einrechnung einer vom Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. am 12 Mai 1925 erkannten Gefängnisstrafe von 5 Monaten 14 Tagen wurde die Angeklagte wegen mehrfachen Diebstahls und Betrugs sowie wegen Fälschung einer Privaturkunde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 7 Monaten und 2 Wochen verurteilt.

Der Hilfsarbeiter Otto Büchler aus Hockenheim pflegte zur Fahrt nach Raumünzach eine Wochenfahrkarte zu benützen. Um die Kosten der Erneuerung einer solchen Karte zu ersparen, änderte Büchler auf einer alten, bereits abgelaufenen Karte das Datum um und fuhr mittels der gefälschten Karte nach Raumünzach. Auf der Fahrt bemerkte der Kontrollbeamte das abgeänderte Datum. Büchler gestand die Fälschung alsbald ein. Er ist erheblich vorbestraft und will durch seine schlechte Vermögenslage zur Begehung der Straftat gekommen sein. Wegen gewinnsüchtiger Fälschung einer Privaturkunde wurde der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 30jährige Geschäftsreisende Hans Gaab aus Remilly und die 24jährige Katharina Kühnpast aus Lampertheim waren für den Zeitschriftenverlag Firma Fleischmann in Ludwigshafen a. Rh. tätig und suchten hauptsächlich in Ludwigshafen und Mannheim Abonnenten für eine Reihe Zeitschriften zu gewinnen. Nach der gewohnten Tagesarbeit trafen sich Beide abends zusammen und stellten die Zahl der neugewonnenen Abonnenten fest. Da das Geschäft indessen oft nicht wunschgemäß ausfiel, suchte Gaab den Betrieb dadurch zu steigern, daß er Abonnentenscheine selbst mit fingierten Namen unterschrieb und sich die Vergütung von 2 Mark für jeden neuen Abonnenten von der Verlagsfirma auszahlen ließ. Gaab erklärte heute, daß die Mitangeklagte Kühnpast die meisten Scheine gefälscht habe. Seine lügenhaften Angaben verdienen jedoch keinen Glauben. Die Katharina Kühnpast bestreitet jede Mitwirkung bei Fälschung der Scheine. — Das Urteil lautet: Gaab 12 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. Katharina Kühnpast wird von der erhobenen Anklage freigesprochen. M.

Sportliche Rundschau

Der Sport am Sonntag

Fußball

Die Deutsche Fußballmeisterschaft reift am kommenden Sonntag um ein ganzes Stück der Entscheidung entgegen. Die acht Sieger der Vorrunde treffen sich zu den Spielen der

Meisterschafts-Zwischenrunde,

die in allen Kreisen der Fußballanhänger mit begreiflichem Interesse erwartet werden. Es ist nicht so ganz einfach, die Chancen der einzelnen Beteiligten im voraus richtig zu beurteilen, da die Vorrundenspiele nur allzu deutlich bewiesen, daß nichts trügerischer ist, als das Fußballglück.

1. F.C. Nürnberg—Breslau 08

lautet die Paarung des Spieles in Breslau. Unser Altmeister muß also eine weite Reise machen, deren Strapazen aber doch wohl kaum seine Siegesaussichten besonders beeinträchtigen werden. Der „Club" ließ in seinem Pokalspiel gegen die zur Zeit gewiß nicht schlechten Wackeraner wieder eine steigende Form erkennen und bot vor allen Dingen seit langer Zeit wieder überzeugende Stürmerleistungen. Wenn dies kein Trugbild war und diese solide Stürmerarbeit auch in Breslau klappt, dann braucht Süddeutschlands Sportgemeinde nicht um seinen Altmeister zu bangen. Im anderen Falle sind den eifrigen Breslauern ebenfalls gute Aussichten zuzusprechen.

Fußballsportverein Frankfurt — Schwarz-Weiß Essen

werden sich vielleicht in Bochum den spannendsten Kampf der Runde liefern. Der Mainmeister bewies in seinen letzten Spielen großen Kampfgeist, wenn auch sein technisches Können nicht immer ganz befriedigen konnte. Sein Sieg gegen den H.S.V. ist ganz auf das Konto dieser schätzenswerten Eigenschaft zu setzen. Ob dies allein genügen wird, um sich gegen Dori Kürschners Mannen durchzusetzen, entzieht sich unserer Beurteilung. Rein spielerisch ist jedenfalls den Essenern mehr zuzutrauen, als den Bornheimern. Süddeutschlands zweiter Vertreter wird in den Leuten von der Ruhr einen starken Gegner finden, dem mit Ueberrumpelungen nicht so leicht beizukommen ist. Versteht dieser es vielmehr, seine Angriffsaktionen durch seine gefährliche Flügel einzuleiten, so würde ein Sieg der Schwarz-Weißen durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen.

Turu Düsseldorf — Hertha-B.S.C.

werden in Berlin die Klingen miteinander kreuzen. Eigentlich sollten die Essener in der Reichshauptstadt antreten, doch verzichteten sie hierauf wegen der damit verbundenen Reise. So haben die Düsseldorfer die bessere Chance und werden sich mit den Berlinern einen ziemlich ausgeglichenen Kampf liefern. Beide Mannschaften verfügen über gutes Können. Bei den Rheinländern liegt der Schwerpunkt im Sturm und in der Läuferreihe, wo besonders der glänzende Mittelläufer Siegen sehr wirksam dirigiert. Aber auch die Reichshauptstädter verfügen über einen flinken und technisch vorzüglichen Sturm, sodaß unter Umständen auf beiden Seiten viele Tore fallen können. Rein gefühlsmäßig möchte man den Düsseldorfern die etwas besseren Chancen einräumen; ihr linker Flügel Lücke—Rudolf ist ganz außerordentlich gefährlich. Verstehen die Berliner diese Leute nicht zu halten, dann ist es ganz gut möglich, daß Turu an seine Kölner Form anknüpfend auch in der Reichshauptstadt den Sieger abgibt.

Altona 93 — Duisburger Spielverein,

zwei altbekannte, klangvolle Namen! Jägers Mannen gehen in Hamburg vor ihren zahlreichen Anhängern als einzigster norddeutscher Vertreter mit den allerbesten Aussichten in den Kampf. Die Elf ist zurzeit in bester Verfassung, verfügt über einen schwer zu haltenden Sturm und eine ausgezeichnete Deckung und Tormann, sodaß man sie ohne weiteres als Favoriten bezeichnen müßte . . . wenn nicht gerade bei solchen Spielen — und insbesondere gegen Duisburg — erfahrungsgemäß die Sache mal schief gehen kann. Es ist hiermit normalerweise allerdings kaum zu rechnen, zumal Westdeutschlands Altmeister augenblicklich absolut nicht in imponierender Verfassung ist. Erst am Sonntag verlor er das inoffizielle Entscheidungsspiel um die Verbandsmeisterschaft auf eigenem Boden mit 0:4 gegen Essen. Wenn Altona es versteht, seine gefährlichen Durchbrenner im Sturm kaltzustellen, dann werden die Norddeutschen zweifellos einen sicheren Sieg landen.

Man muß also bei normalem Verlauf der Kämpfe wohl folgende Mannschaften als Sieger erwarten: 1. F.C. Nürnberg, Schwarz-Weiß Essen, Turu Düsseldorf, Altona 93. Sollte sich diese Voraussage bewahrheiten, so ist damit zu rechnen, daß die beiden Westdeutschen dann in der Vorentscheidung gegeneinander antreten werden, während der Klub die Jägermannschaft zum Gegner erhält.

Süddeutschland

In den meisten Bezirken werden anläßlich des Spielplatzwerbetages Repräsentativspiele zwischen Bezirksliga und Kreisliga ausgetragen. In Saarbrücken erhält man Besuch einer Mainbezirksrepräsentative, die der Saarbrückener Städteelf gegenübertritt. Das Spiel wird sicherlich zahlreiche Zuschauer finden, da man im besetzten Gebiet wenig Gelegenheit hat, auswärtige gute Mannschaften zu sehen.

Von süddeutschen Privatspielen seien erwähnt: V. f. R. Mannheim — Hamburger Sportverein, S.V. Wiesbaden — Spvgg. Fürth, Städtespiel Idar — Oberstein, Old Boys Basel — Wacker München.

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Infolge des Spielplatzwerbetages findet nur ein Aufstiegsspiel statt. Dieses ist aber ein umso bedeutungsvolleres. Die beiden Favoriten 1908 Mannheim und 1903 Ludwigshafen stehen sich auf dem Platze des Neckarkreismeisters gegenüber. Es wird ein schwerer Kampf werden und unmöglich kann man den Sieger voraussagen. Die 1903er pflegen das bessere Kombinationsspiel, die Lindenhöfer dagegen haben einen durchschlagskräftigen Sturmführer und haben auch das Tor erstklassig besetzt. Die Mannheim-Ludwigshafener Sportsgemeinde wird also wieder einmal einen hochklassigen und wechselvollen Kampf zu sehen bekommen.

Privatspiele

Der morgige Sonntag sollte im Zeichen der Spielplatzwerbespiele des Verbandes stehen. Für Mannheim ist aber von einem solchen repräsentativen Spiel nichts bekannt geworden. Dagegen kämpft eine Mannheimer Jugendauswahlmannschaft in Heilbronn gegen eine Jugendauswahlelf des Gaues Hohenlohe. Ein Werbespiel findet auf dem Pfalzplatze in Ludwigshafen statt. Dort spielt eine Kombination aus den Vereinen Germania 04, Union Ludwigshafen und V.f.R. Friesenheim gegen eine solche aus den Vereinen Pfalz Ludwigshafen und Fv. Frankenthal. Sonstige Privatspiele gibt es nicht viel. Spielvereinigung 1907 Mannheim spielt in Frankenthal gegen Kickers und Fv. Speyer hat Phönix Kaiserslautern zum Gegner. Zwei wichtige Gesellschaftstreffen finden bereits heute Samstag abend statt. Stuttgarter Kickers trägt in Kaiserslautern gegen Fv. ein Propagandaspiel aus und F.C. Pirmasens wird mit 1860 München die Klingen kreuzen. Am Sonntag steigt dann wieder einmal in Kaiserslautern der Lokalrivalenkampf Fußballverein — V. f. R. S.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schnee
Wertheim	—	—	15	26	11	NO	leicht	heiter	—	
Königstuhl	563	756.5	17	24	15	SO	schw.	wolkenlos	—	
Karlsruhe	127	758.5	17	26	14	NO	leicht	„	—	
Baden-Baden	213	758.6	10	26	11			„	—	
Villingen	780	760.3	11	22	5	O	„	„	—	
Feldberg Ho	1281	635.6	14	13	9	SW	„	„	—	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	„	—	
St. Blasien	—	—	17	20	8	still	leicht	„	—	
Höchenschwd.	—	673.9	16	18	8	O	„	„	—	

Die Hochdruckwetterlage hält an, jedoch dringt langsam von Westen her eine Druckstörung vor. Bereits gestern kam es vereinzelt im Lande zu gewitterhaften Wolkenbildungen, ohne daß nennenswerte Regen zustande kamen. Das Wetter ist heute früh in ganz Deutschland meist wolkig. Die gestrigen Nachmittagstemperaturen stiegen in der Rheinebene auf 26 Grad, im Hochschwarzwald auf 13 Grad an. Gewitterbildungen nehmen in den nächsten Tagen zu.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Zeitweise wolkig, in einzelnen Gegenden Gewitter, schwül.

Ein Kopfwaschpulver

das allen Anforderungen gerecht wird, nach dem Urteil erster Fachärzte absolut unschädlich ist, sich leicht löst, prächtigen milden Schaum ergibt und vorzüglich reinigt, ist das allseitig empfohlene Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Das Haar bekommt nach dem Gebrauch dieses beliebten Mittels gepflegtes volles Aussehen. Preis nur 20 Pfg. Erhältlich in folgenden Sorten: Veilchen, Eau de Cologne, Lavendel, Kamille, Eigelb, Nadelholzteer, Brennessel, Perutannin. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Chem. Fabrik, Berlin-Dahlem.

„Was brauch ich Auto oder Bahn,
Was Luftschiff oder Aeroplan?
Auf „Mifa-Rad" für wenig Geld
Mach ich die Reise um die Welt!"

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen · Berlin, Am Karlsbad 6.

Amtliche Bekanntmachungen

Es ergeht auf Grund des § 366 Ziff. 10 R.-Str. G. B. der §§ 23 und 30 Pol.-Str.-G. B. und des § 23 der B. O. vom 15. März 1906 nachfolgende 27

Ortspolizeiliche Vorschrift:

§ 1. Die Friedrichsbrücke wird wegen Vornahme von Ausbesserungsarbeiten an den Geleisen der Straßenbahn für den Verkehr sämtlicher Fahrzeuge, einschließlich Fahrräder und Handkarren in der Richtung Neckarstadt nach der Innenstadt für die Zeit vom 18. bis 26. Mai gesperrt.

§ 2. Der Fahrzeugverkehr in der Richtung Innenstadt nach der Neckarstadt vollzieht sich in der Weise, daß

a) die vom Luisenring kommenden Fahrzeuge die Straßenzüge zwischen K 1 und K 2, J 1 und K 1, T 1 und U 1, U 1 und U 2 u. Friedrichsring—Friedrichsbrücke,

b) die aus der Breitestraße kommenden Fahrzeuge die Straßenzüge zwischen T 1 und U 1, U 1 und U 2 und Friedrichsring—Friedrichsbrücke benützen.

§ 3. Die in der Richtung Luisenring-Friedrichsring verkehrenden Fahrzeuge werden in der gleichen wie in § 2a bestimmten Weise umgeleitet.

§ 4. Im Friedrichsring vor den Anlagen in U 1, in der Straße zwischen Verkehrsinsel und östlichem Gehweg bis zum Beginn der eigentlichen Brücke ist jedes Vorfahren verboten und darf nur im Schritt-Tempo (Kraftfahrzeuge 6 Kilom. in der Stunde) gefahren werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Mannheim, den 15. Mai 1925.
Polizeidirektion Abteilung C.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Wegen Gleiserneuerung an der Friedrichsbrücke verkehren die Linie 4 und die von rechts des Neckars kommenden Verdichtungszüge am Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Mai, je während des ganzen Tages, von der Friedrichsbrücke über Paradeplatz—Strohmarkt nach Hauptbahnhof und ebenso zurück. 47

Reise ohne Bargeld!

Für die **Reisezeit** empfehlen wir den bei der Städt. Sparkasse Mannheim bestens eingeführten

Reisekreditbrief-Verkehr

Er schließt die Mitnahme baren Geldes aus, schützt also vor den Gefahren des Verlustes und bringt 7% Zins.

Näheres bei der 61

Städt. Sparkasse Mannheim.

Altes bekanntes Geschäft mit sehr großem Warenlager sucht gegen Sicherheit und 20% Zins p. a.

kleinere Beträge

von Mk. 500.— bis 1000.— auf 3, 6 oder 12 Monate zu leihen. Em77
Angeb. erb. unt. F. T. 2325 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Ich habe mich hier niedergelassen und die Praxis des
Herrn Dr. Toeplitz übernommen.
Sprechstunden: Werktags 2–5 nachmittags
Samstags nur 9–10 vormittags.
Fernsprecher: 6759. Ea201
Dr. med. Aug. Söhngen, Arzt
Praxis L 2, 14 Wohnung: Prinz Wilhelmstr. 10.

Zwangsversteigerung

Montag, den 18. Mai 1925, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Registrierkasse, 25 Pak. Wolle, 20 Dtz. Unterhosen, 15 Dutzend Hemden, 25 Dutzend Socken, 1 Fahrrad, 1 Schreibmaschine (Mignon), Ladenregale u. Theken, hieran anschließend am Pfandorte: eine mech. Werkstätte-Einrichtung mit Schraubstöcke, Bohrmaschinen, Drehbänke und Sonstiges, ferner 15 Faß trockene Farben u. zwei Düngerstreumaschinen, geeignet für Großgrundbesitzer.

Dinkler, Gerichtsvollzieher. 5710

Akademiker sucht **gut möbl. Zimmer** in der Oststadt. Angeb. unter V. N. 24 an die Geschäftsstelle. B2305

Per 1. Juni möblierte **2 od. 3 Zimmer** mit Küche gesucht von Kaufmann in guter Position. Angebote unt. W. C. 20 an die Geschäftsstelle. B2311

Miet-Gesuche

Wohng.-Tausch Frankfurt a. M.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, gute Lage, gegen gleiche in Mannheim zu tauschen gesucht. Kaufe eventl. Haus. Ea202
Angeb. unt. F. T. 2325 an Ala, Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

2 gut möblierte **Zimmer** mit Küchenbenützung in guter Lage von jungem Ehepaar (Akadem.) auf 1. Juni gesucht. Angeb. unter Y. V. 7 a. d. Geschäftsst. B2330

MARCHIVUM

Mannheimer Fensterschau

Beachten Sie bitte die Schaufenster der nachstehenden Firmen:

DAS MODERNE KAUFHAUS
für
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Damenwäsche, Strümpfe, Herrenwäsche

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse

7 Schaufenster

Erstes und grösstes
BETTEN-SPEZIALHAUS D. LIEBHOLD
H 1, 4 .. Verkaufshäuser H 1, 13 gegründet 1889 .. H 1, 14
14 grosse Schaufenster

KAUFMANN
Paradeplatz MANNHEIM Paradeplatz

Erstes Haus für Damen- u. Mädchen-Konfektion zeigt wie immer etwas Besonderes in sämtl. Schaufenstern.

GESCHW. WOLF
P 7, 1
Feine Damen-Hüte
1 grosses Schaufenster

STRUMPF-HORNUNG
O 7, 5
Strümpfe. Handschuhe
Trikotagen, Modewaren

HELLMANN & HEYD
Q 1, 5/6 Breitestrasse Q 1, 5/6
Kleiderstoffe · Baumwollwaren
Aussteuer-Artikel
Herren- und Damen-Wäsche
Bettstellen für Kinder u. Erwachsene

CÄSAR FESENMEYER
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3
Juwelen :: Uhren
Gold- u. Silberwaren
Standuhren, Silber- u. versilberte Bestecke
Geschenkartikel
Billigste Preise
Enorme Auswahl

A. WÜRZWEILER NACHF.
D 1, 5/6 Paradeplatz D 1, 5/6
DAMEN-MODEWAREN

H. WURTMANN & CIE.
N 2, 8 Kunststrasse N 2, 8
Feines Spezialgeschäft in
SCHIRMEN UND STOCKE
2 Schaufenster

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Unfälle im Straßenverkehr

Die Zahl und Art der Zusammenstöße zwischen Radlern und Motorrädern oder Autos, bezw. zwischen allen drei und den Fußgängern nimmt tatsächlich einen unheimlichen Umfang an. Es täte bald not, vor jedem Abschied von zu Hause, sein Testament zu machen. Der Wunsch beim Voneinandergehen „Auf Wiedersehen!“ ist keine Höflichkeitsform mehr, sondern ein ernstes Stoßgebet. So kann es nicht weitergehen. Geschieht ein Unglück, so will niemand schuld sein. Gewöhnlich sind beide schuld. Aber als Radler muß ich doch bekennen, in der Mehrzahl der Zusammenstöße ist der Radfahrer der Hauptschuldige. Gewiß torkelt einem manchmal eine halbtaube Frau vor dem Rad herum, daß man nicht weiß, soll man links oder rechts an ihr vorbei, oder plötzlich springt ein Kind unvermutet vom Gehweg auf die Fahrstraße, um einen Ball zu holen oder auch mutwilligerweise zu versuchen, ob es noch vor dem Radler oder Auto hinüberkommt. Aber trotzdem appelliere ich an alle Radler, die Hand aufs Herz zu legen und dann zu antworten. Wäre bei langsamerem Fahren nicht meist der Zusammenprall noch abwendbar gewesen? Ist nicht mit dem Fahrrad oder Motorrad sofort zu stoppen, wenn ein Ausweichen nicht mehr möglich ist? Kann ein in mäßigem Tempo fahrender Radler nicht jeden Augenblick absitzen? Freilich in sausender Fahrt nimmer. Darin liegt der Hauptgrund vieler Unfälle, daß eben rücksichtslos drauflos gerast wird. Daher kommt es auch, daß gewöhnlich vorsichtig und gemäßigt fahrende Radler von hastenden Motorfahrern oder Kraftfahrern überrannt werden. Wenn die Polizei hierin nicht Wandel schaffen kann, daß innerhalb der Stadt unbedingt langsamer gefahren werden muß, wird keine Abnahme der Unfälle zu erreichen sein. Und wenn ein Unglück geschieht, so muß in erster Linie dem schnelleren Fahrer die Hauptschuld zugeschoben werden. Kum Kuckuck, brennt es denn daheim oder in der Fabrik oder im Büro, daß man nur so drauflosstürmen muß? Reicht es denn nicht, wenn man dreimal schneller vorwärts kommt als ein Fußgänger? Die allenfalls einzuholenden 5—10 Minuten können teuer zu stehen kommen, und wenn's nur ein zerbrochenes Rad ist. Hierin sündigen vor allem jugendliche Fahrer. Man wundert sich oft, daß nicht mehr Unheil angerichtet wird, wie diese Stürmer zwischen Fußgängern, Autos, Fuhrwerken, Motorrädern und kleinen Handkarren durchflitzen. Gegen diese Sausewinde müßte mit aller Strenge vorgegangen werden.

Sodann muß aber auch das fußelnde Publikum mithelfen. Es geht nicht mehr an, daß man achtlos die Straße überschreitet. Erst rechts und links geschaut! Und dann rasch (nicht springen) auf der kürzesten Strecke hinüber. Vor allem nicht plötzlich mitten auf der Bahn Halt machen. Ruhig im begonnenen Tempo vorwärts. Sonst kann der Radfahrer usw. sich nicht auf's richtige Ausweichen einrichten.

Und dann noch eins. Ist's denn in Mannheim wirklich nicht möglich, das „Rechts gehen!“ durchzusetzen? Wie viel reibungsloser würde sich der Verkehr gestalten. Freilich dürfen auch dann nicht Dreier- oder Vierergruppen den ganzen Gehweg absperren und langsam dahintrotteln, daß Hunderte auf die Straße hinuntertreten müssen, um an ihnen vorbei zu kommen. Mehr Rücksicht nehmen auf seine Nebenmenschen! Dann ließe sich viel verhüten. Auch damit wäre viel zu verhüten, wenn an Hauptkreuzungspunkten die Radfahrer absitzen und wie die Fußgänger langsam hindurch müßten. Damit ist gar nichts Unbilliges verlangt. Was die Fußgänger tun müssen, wenn sie mit heiler Haut durch das Gewimmel durchwollen, das können die Radler auch. Die zahlen auch nicht mehr Steuern. Endlich müßte an solchen Stellen jedes Vorfahren bestraft werden, einerlei, ob ein Unglück geschieht oder nicht. Es ist doch unerhört, wie sich durch den engen Raum zwischen Gehweg und Straßenbahn oft noch Auto, Motorfahrer oder Radler durch das ein- und aussteigende Publikum hindurchzwängen. Das gehört einfach rundweg verboten. So eilt es nicht. Sicherheit geht vor. Gegenseitige Rücksichtnahme kann in Mannheim scheint's nur mit Gewalt anerzogen werden. Schön ist's nicht. Aber die Gesundheit der Bevölkerung geht vor. Diese strengeren Maßnahmen gegen rücksichtslos vorbeirasende Fahrer jeder Art treffen ordentliche nicht u. die leichtsinnigen und brutalen verdienen keine Schonung. Hier muß es eben auch schließlich wie in jenem Gedicht heißen: „Und willst du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“ Wenn's nur hilft!

Ein erfahrener Radler.

*

Erholung in der Schulpause?

Daß Gesundheit jetzt mehr als je unser wertvollstes Gut ist, gibt jedermann zu. Daß deshalb im Rahmen des Möglichen alles getan werden muß, um vor allem die Gesundheit der heranwachsenden Jugend zu erhalten und zu stärken, bestreitet auch niemand. Es wird deshalb in den Schulen außer Turnen auch noch jede Woche ein Nachmittag im Freien gespielt und in den Oberklassen Schwimmunterricht erteilt. Alles recht gut und schön. Nicht verstehen kann ich aber, wie neben dieser löblichen Sorge für Erholung und Ertüchtigung in verschiedenen — ob in allen, weiß ich nicht — Schulen die Kinder täglich im staubigen Schulhof die Pause verbringen müssen. Mein Weg führte mich diese Woche an mehreren solcher „Erholungsoasen“ vorbei, wo Hunderte von Kindern in Staubwolken gehüllt, sich „erholten“. Ob das Zufall war oder Unterlassungssünde, daß nirgends gespritzt war? Ich weiß es nicht; aber vielleicht geben diese Zeilen den zuständigen Stellen Anlaß, sich um den Zustand der Schulhöfe zu kümmern. Ich hätte mich gern direkt an die betreffende Schuldirektion gewendet; aber wenn Abhilfe geschaffen wird, braucht keiner eine Nase zu kriegen. Abhilfe schaffen ist besser.

Ein Vater.

*

Die Kobellstraße braucht eine Haltestelle!

Die Anwohner der Käfertaler- und Kobellstraße empfinden es sehr unangenehm und störend, daß der Kleinbahnübergang im Zuge der Kobellstraße nicht wenigstens für den Fußgängerverkehr freigegeben wurde. Seit November 24 ist der städtische Hausblock an der Schafweide bewohnt. Den ganzen Winter über waren die dort wohnenden Leute gezwungen, bei ihren Einkäufen in der Käfertalerstraße den weiten Umweg über die Kronprinzenstraße oder aber den noch weiteren am Meßplatz vorbei zu machen. Gleichfalls müssen die Bewohner der Kobell- und mittleren Käfertalerstraße die gezwungen sind, die der Kobellstraße gegenüber liegende Fähre zu benutzen, die gleichen Umwege machen. Während es sich im Winter in der Hauptsache um Leute handelt, die aus beruflichen Gründen die Fähre benutzen, kommt jetzt im Sommer zu diesen noch eine große Schar Ausflügler, ferner Sportliebhaber, die die Sportplätze besuchen oder Spaziergänger, die sich im Luisenpark usw. ergehen wollen.

Der Verkehr auf der Straßenbahn könnte gehoben werden, wenn an der durchgeführten Kobellstraße eine Haltestelle errichtet würde. Die Anwohner wären bedeutend näher an der Straßenbahnlinie, außerdem ständen ihnen statt einer Linie (Nr. 10) drei (Nr. 4, 10 und 16) zur Verfügung. Für viele würde sich dann erst die Fahrt mit der Elektrischen lohnen.

Es ist daher nicht verständlich, weshalb nicht schon längst wenigstens der Fußgängerverkehr ermöglicht wurde. Der geringe Kleinbahnverkehr kann kein Hindernis bilden, denn die Verhältnisse liegen nicht ungünstiger als bei allen Straßenbahnübergängen. Es sei schließlich noch erwähnt, daß bei der Erfüllung dieses dringenden Wunsches vieler auch der manchmal geradezu lebensgefährliche Verkehr auf der Neckarbrücke entlastet würde.

*

Das schiefe Eck in Mannheim

Vor nicht allzulanger Zeit wurde an dieser Stelle auf das am Hause L. 6, 13 (neben Bezirksamt) angebrachte Schild mit der „fehlerhaften Polizeidirektion“ hingewiesen. Es kamen damals viele um zu sehen und als Anwohner freute ich mich darüber, weil hier viel Schlimmeres zu sehen war, nämlich das angrenzende schiefe Eck, das nicht nur bei Nacht, sondern — trotz unmittelbarer Nähe der Polizeiwache — auch am hellichten Tage als „öffentliche Bedürfnisanstalt“ dient. Diese Zustände sind unhaltbar und unerträglich. Abhilfe muß hier endlich einmal geschaffen werden. Im übrigen kann nicht gerade behauptet werden, daß dieses schiefe Eck das Städtebild verschönert. Die Eigentümerin — die Stadtgemeinde Mannheim natürlich — müßte unbedingt dafür sorgen, daß wenigstens eine Mauer — gleichlaufend mit dem Hause L 6, 12 — errichtet wird, dann wäre allem abgeholfen.

Ein Anwohner für Mehrere.

*

Fremdwörterei

Dieser Tage wurden die Erhebungsbogen fürr Wohnungsverhältnisse an viele Tausende von Mannheimer Einwohnern ausgegeben. Dem Freund unserer deutschen Muttersprache müssen darin die Bezeichnungen „Souterrain“ und „Parterre“ unangenehm auffallen. Warum nicht Kellerwohnung und Erdgeschoß (oder „zu ebener Erde“ oder auf gut süddeutsch „erster Stock“)? Aber so ein bischen „Französisch“ ist eben doch gar zu nett! Wenns nur französisch wäre. Aber das schöne Wort „Parterre“, das in Norddeutschland aus Auslandsäfferei viel gebraucht wird und leider auch zu uns übergegriffen hat, bedeutet bekanntlich im Franz. gar nicht Erdgeschoß, sondern Blumenbeet oder Fußboden usw., und für Erdgeschoß sagt der Franzose „rez-de-chaussee.“ Wie werden die hier wohnenden Franzosen — mit Recht — über diese Ausländerei lachen!

Der Fragebogen macht auch einen Unterschied zwischen „Hotel“ und „Gasthof“. Offenbar erscheint dem Verfasser ein französisches „Hotel“ viel vornehmer als der gute deutsche Gasthof. Echt deutsch! Daß im Volk dieser Unfug leider noch sehr üblich ist, darf für eine Behörde, die doch vorbildlich sein soll, nicht maßgebend sein.

Kleingärtnerisches vom Lindenhof

Wie schon mehrmals in der Presse erörtert, wurden im März ds. Js. 52 Kleingärtnern am Rheindamm und in der Nähe vom Kalkbuckel mit sofortiger Wirkung gekündigt, angeblich, weil verschiedene Straßen, hauptsächlich die Speyererstraße, in Angriff genommen werden müßten. Als die Abräumung der Gärten bewerkstelligt war, gab die Stadtverwaltung dem Vorstand des Kleingartenbauvereins zur Kenntnis, daß die Straßen noch nicht in Angriff genommen werden und die Kleingärtner die Gärten infolgedessen dieses Jahr nochmals einbauen könnten. Der Vorstand des Kleingartenbauvereins erklärte demgegenüber, daß eine Bebauung nicht mehr in Frage kommen könne, da die Besitzer die Gärten vollständig geräumt, die Umzäunung, Brunnen und Gartenhäuser entfernt hätten und die Pächter den entstandenen Schaden von der Stadt ersetzt verlangen müßten. Auf die Eingabe an die Stadt wegen Entschädigung der Kleingartenbesitzer wurde mitgeteilt, daß umgerechnet pro Quadratmeter 2 Pfg. Entschädigung bewilligt werde. Die einberufene Versammlung der geschädigten Pächter, ist aber damit nicht einverstanden und beschloß, die angebotene Entschädigung zurückzuweisen und den Verein zu ersuchen, nochmal an die Stadt wegen Gewährung einer angemessenen Entschädigung heranzutreten. Die Geschädigten erwarten, daß die Stadtverwaltung mehr Entgegenkommen zeigt und den Pächtern Gerechtigkeit widerfahren läßt.

E. D.

*

Der dankbare und bescheidene Bettler

Kommt da gestern in der Reihe der vielen Alltagsbesucher ein Bettler an meine Tür und spricht um ein Allmosen vor. Zur schnellsten Erledigung des ungebetenen Gastes erhält er die üblichen 5 ₰ (in Vorkriegszeiten 2 ₰). Und siehe da: Wunderlich sieht der Herr Vorsprecher das Erhaltene an und entwickelt folgendes Gespräch:

Frage des Bettlers: „Kommen denn gegenwärtig so viele?“

Antwort: „Sogar so viele, daß nahezu der eine dem andern die Türe in die Hand gibt.“

Antwort des Bettlers: „Da habe ich ja meine Sorge, bis ich in einem Hause 50 ₰ beisammen habe.“

Dieser Vorgang hat sich mit meiner Frau abgespielt, denn wäre ich zu Hause gewesen, hätte ich dem naiven Herrn sofort das Unzulängliche zugegeben. Jedenfalls ist der „notleidende“ Herr, seinem behäbigen Aussehen nach schon so lange von der Arbeit abgekommen, daß er gar nicht mehr weiß, was 5 ₰ im heutigen Arbeitsverdienst bedeuten. Er weiß auch nicht wie oft er an der Türe bedürftiger Leute steht, die die 5 ₰ nötiger hätten als er. Es ist ihm auch gleichgültig, wieviel mal diese 5 ₰ am Tage geopfert werden. Jedenfalls ergibt sich für ihn die profitable Rechnung, daß, wenn er wirklich in jedem Hause nur die ungenügenden 50 ₰ zusammenbringt, er an einem Tage im Spazierengehen ca. Mk. 15.— einnimmt. Wir würden ihm dabei zumuten, etwa 30 Häuser (den kleinen Teil einer Straße) zu besuchen. Das kann doch ohne Verletzung des 8-Stundentages geschehen und das Gesetz über die Sonntagsruhe macht diesem Gewerbe auch keine Schwierigkeiten. Wer aber verdient ein solches Einkommen aus harter ehrlicher Arbeit?

Es wäre zu begrüßen, daß nächstens auch der Tarif dieser Erwerbsgenossenschaft veröffentlicht wird, damit eine solche unabsichtliche Ehrverletzung, wie sie meiner Frau diesem „bescheidenen“ Herrn gegenüber zugestoßen ist, allgemein vermieden wird.

Bis dahin aber gebe ich obigen Fall zur Lehre und bitte es an dem gebührenden Verhalten dem Bettelkonzern gegenüber nicht fehlen zu lassen.

Einer, der den Pfennig verdienen muß.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 17. Mai 1925.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Bik. Schanbacher; 10 Predigt, Bik. Schanbacher; 11.15 Kindergottesdienst, Bik. Hahn; 11.15 Christenlehre Pfr. Renz.

Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Bik. Schanbacher.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Bik. Bach; 11 Kindergottesdienst, Bik. Bach; 9 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat von Schoepffer; 11 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepffer; 6 Predigt, Bik. Speck.

Christuskirche: Kirchenvisitation der Christusgemeinde durch Herrn Prälaten Rüblewein aus Karlsruhe. 9.30 Predigt Geh. Kirchenrat D. Klein und Ansprache des Herrn Prälaten Rüblewein. (Kirchenchor und Kollekte für die Diakonissenstation; 11 Christenlehre für beide Pfarreien im Konfirmandensaal, Pfr. Dr. Hoff; 11 Jugendgottesdienst, Bik. Speck; 8 Kirchenkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann und unt. gefl. Mitwirkung von Jane Freund-Rauen (Gesang). Eintritt frei.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Walter; 10.30 Kindergottesdienst, Bik. Hahn; 10.30 Christenlehre Pfr. Walter.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfr. Sauerbrunn; 11 Christenlehre, Pfr. Sauerbrunn; 11.15 Kindergottesdienst, Bik. Häfele.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Bik. Fiedler; 10 Predigt, Pfr. Dr. Lehmann; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Dr. Lehmann; 11 Christenlehre für Knaben, Bik. Fiedler; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Bik. Fiedler.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Rothenhöfer; 11 Kindergottesdienst, Bik. Engler.

Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Bik. Häfele.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Scheel.

Evang. Kirche Feudenheim: 9.30 Predigt, Pfr. Mutschler; 10.45 Kindergottesdienst, Pfr. Mutschler; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Mutschler.

Evang. Gemeinde Neckarau: 9.30 Predigt, Pfr. Jundt, 10.45 Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfr. Jundt; nachmitt. 1 Christenlehre der Nord-Pfarrei, Pfr. Jundt.

Evang. Kirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Bik. Eckerlin, 10.45 Christenlehre f. Mädchen, Bik. Eckerlin; 10.30 Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.

Evang. Gemeinde Sandhofen: 9.30 Hauptgottesd., Pfr. Dürr; 10.45 Christenlehre, Pfr. Dürr; 11.30 Kindergottesd., Bik. Bartholomae; 7.30 abends Abendgottesdienst, Bik. Bartholomae.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission (Stadtmission): K 2, 10: Heute Samstag um 8 Uhr, Sonntag nachm. 3 und 8 Uhr: Vorträge von Evangelist Kimmerman (Kornthal) in der Trinitatiskirche; Montag um 8: K 2, 10 Schlußfeier, Schwetzingerstr. 90; Stamitzstraße 15, Fischerstraße 31 (Neckarau) Sonntag 8 Versammlung; Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8.15 Männer-Bibelbesprechung, (auch in K 2, 10; Donnerstag (Himmelfahrtsfest): Stamitzstr. 15; 8.15 Versamml.; Meerwiesenstraße 2 (Lindenhof): Sonntag und Dienstag 8.15 Versammlung; in Feudenheim (untere Kinderschule); Luxenberg (Sandhoferstraße 22: Sonntag und Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Waldhof (Kinderschule) Dienstag; Neckarspitze (Kinderschule); Freitag 8.15: Bibelstunde, Rheinau: Zeltmission (jeden Abend 8 Uhr).

Christl. Verein junger Männer: K 2, 10, Schwetzingerstr. 90 und Stamitzstraße 15: Sonntag 4.30 Uhr Zusammenkunft im Lokal Stamitzstr. 15; Mittwoch in K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Fischerstraße 31, Samstag 8.15: Junomännerbibelstunde; Meerwiesenstraße und Sandhoferstr. 22, Freitag 8.15 Bibelstunde.

Christl. Verein junger Mädchen. K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15; Sonntag 5 Zusammenkunft des Vereins; K 2, 10: Dienstag 8 Handarbeit. Mittwoch 8 Gebetstunde der Aelteren: Donnerstag (Himmelfahrtst.) um 8 Uhr: Frauen- u. Jungfrauen-Missionsfest Stamitzstraße 15. Am Dienstag 8 Uhr: Schwetzingerstraße 90: Bibelstunde der Aelteren, Freitag für Jüngere, Meerwiesenstraße 2: Montag 3 Bibelstunde. — Sonntagsschule überall um 11 Uhr, Fischerstraße 31 um 1 Uhr.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem“ K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abds. 8 Gebetstunde. — Mittwoch abds. 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.

Jugendheim F 4, 8. 11 Sonntagsschule; 8 abends Predigt. — Montag abend 8: Jugendbund, Superind. K. Jahnke. — Donnerstag (Himmelfahrt): bei Regenwetter vorm. 9.30 Predigt.

Christlicher Verein junger Männer (früher U 3, 23): Dienstag abends 8.15: Heimabend.

Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23: Sonntag 9.30 Predigt, Kick; 11 Sonntagsschule.

Donnerstag (Himmelfahrt) 9.30 Homilie über Luc. 24, 44—53. — Mittags Gemeindeausflug nach Weinheim mit anschl. Waldgottesdienst im Kastanienwald. Abfahrt der Jugend 6.00 früh, der Glieder 1.45 Neckarstadt. Treffpunkt Kastanienwald Weinheim.

Baptisten-Gemeinde Max Josefstraße 12: 11 Sonntagsschule: Mittwoch 20. Mai: abends 8 Gebetsstunde.

Methodisten-Kirche.

Eben Ezer-Kapelle — Ungarienstraße 26: 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule. — Nachm. kein Gottesdienst. — Dienstag abends 8 Uhr: Bibelgebetsstunde.

Katholische Gemeinde.

Fünfter Sonntag nach Ostern, den 17. Mai 1925.

Jesuitenkirche — Obere Pfarrei: von 6 an stündl. Beicht; 5 Frühmesse; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Pred.; 9.30 Hauptgottesdienst m. Pred. u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; 4 Versamml. d. Dienstbotenvereins in A 4, 4; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen. — Jeden Abend 7.30 Maiandacht mit Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei. (Kommunionsonntag der Jungfrauen): 6 Frühm. u. Beginn der Beichtgel.; 7 hl. Messe mit Generalkom. d. Jungfr. Kongr.; 8 Gemeinm. m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst m. Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Vesper; 4.30 Kirchenmusikalische Aufführung aus Anl. des 50jähr. Jubiläums d. Cäcilienvereins; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Geistpfarrei in Mannheim: 6 Beicht, hl. Messe; 7 Frühmesse Generalkom. der Jungfrauenkongr.); 8 Singmesse m. Predigt (Generalkom. des Agnesb.); 9.30 Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfr.; 2.30 Herz Mariä-Andacht m. Segen; 7.30 Maiandacht m. Predigt, Prozession und Segen, zugleich feierl. Aufnahme in die Jungfrauenkongregation.

Liebfrauen-Pfarrei: von 6 an Beichtgel.; 7.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 7.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof: (Tag der Heiligsprechung der sel. Theresia v. Kinde Jesu): 6 Beicht und Frühmesse; 7 Generalkommunion des Theresienbundes u. d. Jungfrauenkongregat.; 8 Singmesse mit Predigt; 9.00 Festpredigt (v. Pater Simon Ord. Carm.), letzte. Hochamt z. Ehren d. hl. Theresia; 11 Singmesse mit Predigt; 2 feierl. Vesper; abends 7 feierliche Aufnahme in den Theresienbund; Festprediger: Pater Simon Schmitt, Ord. Carm. (Bamberg). Andacht mit Prozession des Theresienbundes.

Herz Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgel.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskom. d. Jungfr.; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Vesper; abends 7 Maiandacht mit feierl. Aufnahme in die Jungfrauenkongr., Predigt, Prozession und Segen; nach der Predigt wird der H. H. Stadtpfarrer den Apostolischen Segen erteilen.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: 6 Beicht; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Kongrkom. d. Schulkinder); 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Andacht um günstige Witterung für das Gedeihen der Feldfrüchte; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Jakobskirche in Neckarau: 6 Austeilung der hl. Kommunion; 6.45 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt und Generalkom. der Schulkinder; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Einreihung der christenlehrpfl. Mädchen in die Bänke; 2 feierliche Maiandacht.

Katholische Kirche Käfertal: 6 Beicht; 6.30 Frühmesse; 8 Festgottesdienst mit Predigt für Jugend- und Junggesellenvereine; 9.30 Predigt mit Amt; 1.15 Andacht; 7.30 Maiandacht.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Generalkommunion der Mar. Jungfrauenkongregation; 8.15 Schülergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz Mariä-Bruderschaft mit Segen; abends 7.30 Festpredigt und feierliche Aufnahme der Mar. Jungfrauenkongr. mit Maiandacht.

St. Antonskirche Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst darnach Christenlehre; 2 Andacht u. Segen für die Feldfrüchte; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Herz Jesu-Andacht.

Katholische Kirche Edingen: 6.30 Beicht; 7.30 Frühm. mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Hauptgottesdienst und Christenlehre für Jünglinge; 12—1 Bücherei; 11.30 Andacht zum hl. Geist; 7.30 Maiandacht mit Eröffnung der Vorträge für die Jungfrauen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche): Sonntag, den 17. Mai, vormittags 10 deutsches Amt mit Predigt.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Konjunkturaussichten in Deutschland und in Amerika. Exportfragen.

Die Absatz- und Vertrauenskrisis, in deren Zeichen das deutsche Wirtschaftsleben seit Monaten steht, hält weiter an. Noch immer bringt fast jede Woche neue Insolvenzen, besonders im Textilwarenhandel und in der Konfektion. Der scharfe Rückgang der Getreidepreise hat, so erfreulich er auch vom Standpunkte der Volksernährung ist, zunächst die Krisis durch Zusammenbrüche zahlreicher Getreidefirmen verschärft. Aus allen Geschäftszweigen kommen ferner immer wieder Klagen über den ungewöhnlich schlechten Zahlungseingang. Seitdem der Inflationsschleier von der deutschen Wirtschaft gefallen, hat sich erst gezeigt, in wie zahlreichen Fällen der Geschäftsumfang in einem krassen Mißverhältnis zu der Kapitalstärke der Unternehmungen steht. Trotzdem mehren sich die Anzeichen dafür, daß die

Krisis ihren Höhepunkt

überschritten hat. Der Reinigungsprozeß dieser Krisis wird überflüssige, den Produktionsprozeß verteuernde Wirtschaftsglieder ausmerzen. Ein Teil der aus Ueberschätzung der Konjunktur angesammelten großen Warenläger ist liquidiert worden. Ueberall war man darauf bedacht, einen Ausgleich zwischen Geschäftsumfang und Kapitalstärke herbeizuführen. Die Geldverhältnisse zeigen ebenfalls Aussichten auf eine leichte Entspannung. Der langfristige Wechselkredit, der ja wesentlich billiger ist als der Kontokorrentkredit, scheint sich zu verbilligen, weil die Vertrauenskrisis das Angebot in kurzfristigem Geld so stark vermehrt hat, daß die Geldgeber, um höhere Zinssätze zu erzielen, allmählich ihre Abneigung gegen langfristigere Wechselanlagen überwinden. Auch die neuen Kredite der Golddiskontbank, die Halbjahreswechsel hereinnimmt und die Mittelstandskredite werden die Geldknappheit etwas lindern. An eine wesentliche Senkung der Zinssätze ist freilich kaum zu denken. Die Hoffnungen auf eine allmähliche Konjunkturbesserung basieren ferner auf den Bewegungen der amerikanischen Konjunkturkurve. Die amerikanischen Rohstoffpreise haben zum Teil den letzten Rückschlag schon wieder überwunden. Die amerikanischen Wirtschaftsberichte lauten bereits etwas günstiger, wenngleich es sich dabei zunächst nur um Zukunftshoffnungen handelt. Dabei spielt auch die Aussicht auf eine gute Weltgetreideernte eine Rolle, da ein solches Ernteergebnis naturgemäß überall die Kaufkraft anregt. Damit würde auch die Aussicht auf neue amerikanische Kredite für Deutschland zunehmen.

Sehr ungünstig liegt noch immer das deutsche Exportgeschäft. Die deutsche Fertigwarenausfuhr betrug 1924 52 Prozent des Vorkriegswertes, die Einfuhr dagegen 76 Prozent des Vorkriegswertes! Alle Industrien des Auslandes, die der Krieg stark ausgedehnt hat, führen einen zähen Kampf gegeneinander, da die Kaufkraft der meisten Absatzländer zurückgegangen ist. Wenn wir unsere Ausfuhr von Fertigfabrikaten nicht durch eine weitsichtige Zoll- und Handelspolitik und durch eine Förderung einer rationellen Produktionserweiterung steigern, werden wir immer ärmer werden, denn nur durch die Ausfuhr von Fertigfabrikaten können wir auf die Dauer die Rohstoffeinfuhr bezahlen. Bei jeder Zollposition der Handelsvertragsverhandlungen muß sorgsam geprüft werden, welchen Einfluß der Zollsatz auf die Gestaltung unserer Ausfuhr haben dürfte!

Die Krisenstimmung an der Börse, die die Häufung von Zahlungsschwierigkeiten im Warenhandel und am Produktenmarkt und die Zuspitzung am Geldmarkte in der Vorwoche hervorgerufen hatten, ist verschwunden. Die Börse atmet erleichtert auf, wenngleich die Tagesspekulation bei diesem Szenenwechsel von neuem schwere Verluste erlitten hat, da sie unter dem Drucke der allgemeinen Mutlosigkeit sich ziemlich stark nach unten engagiert hatte. In den ersten Tagen der Berichtswoche wechselte die Tendenz ständig. Meldungen von neuen Betriebseinschränkungen (so bei Gelsenkirchen), die Undurchsichtigkeit der Situation an den Getreidemärkten, zahlreiche Fälle von Dividendenlosigkeit bei wichtigen Unternehmungen und die Beobachtung, daß das Ausland, vor allem die Tschechoslowakei, Holland und die Schweiz, immer wieder Verkaufsorders, wenn auch nur mäßigen Umfanges, sandten, drückten auf die Stimmung.

Die Großbanken

verhielten sich in diesen Tagen passiv oder sie beschränkten sich auf eine wenig ins Gewicht fallende Interventionstätigkeit. Als dann im Inlande, wie im Auslande die zurückhaltende Beurteilung der innerpolitischen und außenpolitischen Verhältnisse Deutschlands aus Anlaß des Amtsantritts des neuen Reichspräsidenten einer zuversichtlicheren Auffassung wich, trat durchweg eine Befestigung ein, wobei auch die glatte Erledigung des Ultimos an der Produktenbörse eine Rolle spielte. Das Publikum begann, zuerst zögernd, dann etwas lebhafter, Kaufaufträge für Nebenwerte und für die Papiere des Kassa-Industrie-Aktienmarktes zu senden. Dann hob sich die Stimmung auf das Eintreffen rheinischer und holländischer Kaufaufträge. Die Gelderleichterung wirkte ebenfalls ermutigend, zumal sich herausstellte, daß die großen Geldgeber noch immer die Anlage in kurzfristigem Geld bevorzugen. Alle diese Momente waren für die Tagesspekulation das Signal zu schnellen Rückkäufen. Jetzt legte man auch den etwas günstigeren Berichten vom Eisenmarkte Bedeutung bei. Man wagte zu hoffen, daß die im wesentlichen geglückte Eisenindizierung zu einer Konsolidierung der Verhältnisse im Eisengewerbe führen werde.

Von Einzelheiten ist zu erwähnen, daß Badische Anilin Beachtung fanden auf das Gerücht von der Einführung eines neuen Autobetriebsstoffes. Sarotti konnten den gesamten Dividendenabschlag einholen. Schwächer lagen Wollwerte, auch Bankaktien abbröckelnd, nur Reichsbank-Anteile gefragt. Gesucht waren auch Maschinenwerte und Schwachstrompapiere.

Am Markte der einheimischen Anleihen brachte die Ueberweisung der Aufwertungsfrage an eine Reichstagskommission zunächst eine Enttäuschung. Sehr bald verlautete aber von neuen Aufwertungsvorschlägen der Parteien. Als dann bekannt wurde, daß einflußreiche Parteien sich dahingehend geeinigt hätten, daß die Prämien-Auslosung endgültig falle und der darauf verfügbar werdende Betrag benutzt werde, um den Anleihebesitzern ein erhöhtes Rückzahlungsagio zu verschaffen, wurde die Stimmung am Kriegsanleihemarkte ausgesprochen fest. Eine Großbank, die schon vorher offenbar als Käufer aufgetreten war, nahm sehr große Beträge aus dem Markte. Die Börse gab sich der Hoffnung hin, daß ein erhöhtes Rückzahlungsagio auch dem Neubesitz in Kriegsanleihe in irgend einer Form zugute kommen werde. Lebhaft gesteigert wurde auch die Schutzgebietsanleihe, Goldpfandbriefe waren gefragt wegen der Wiedereinführung der Stückzinsenberechnung. Ho.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim**, 16. Mai. Der Aktienmarkt war am Wochenschluß ruhig aber fest. Weiteres Interesse zeigte sich für Vorkriegs-Hypotheken-Pfandbriefe, die etwas im Kurse anzogen. Es notierten: Badische Bank 33, Rheinische Hypothekenbank 7,1, Continentale Versicherung 40, Emaillierwerke Maikammer 58, Gebr. Fahr, Pirmasens 59, C. H. Knorr, Heilbronn 56, Rhein. Elektr 65, Weyß u. Freytag 94½, 4proz. und 3½ proz. Hypoth.-Bank-Pfandbr. 7,1.

Frankfurter Wertpapierbörse

Pfandbriefe fest, Aktien vernachlässigt.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. Der Verlauf der heutigen Börse unterschied sich in nichts von dem der gestrigen Börse. Bevorzugt waren wieder Pfandbriefe, in denen sich auch das Hauptgeschäft abspielte, während die anderen Märkte mehr oder weniger stark vernachlässigt waren. Die Umwandlung von Aktien in Pfandbriefe wurde auch heute fortgesetzt mit dem Erfolg, daß die Pfandbriefe heute im Kurse wieder anziehen konnten, während die Aktien im Kurse leicht zurückgingen. Im übrigen war die Umsatztätigkeit mit Rücksicht auf den Wochenschluß sehr gering, so daß auf der einen Seite die Kursgewinne und auf der anderen Seite die Kursrückgänge sich in sehr bescheidenem Rahmen bewegten. Kriegsanleihe war ohne Interesse und vollkommen unverändert. Auch im Freiverkehr ereignete sich nichts von Bedeutung, nur Ilse zogen weiter kräftig an. Api 1, Becker Stahl 1.15, Becker Kohle 5.4, Benz 4,4, Brown Boveri 58, ehem. Brief, Growag 70½, Kunstseide 295, Deutsche Petroleum 13⅝, Rastatter Waggon 4¼ und Ilse 86.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin**, 16. Mai. Entsprechend dem an sich belanglosen Samstagverkehr nahm die Börse heute einen sehr ruhigen Verlauf. Da Anregungen irgend welcher Art zur Belebung der Geschäftsstille nicht vorlagen, hielt sich die Geschäftstätigkeit in den gewohnten engen Grenzen. Kennzeichnend für die Belanglosigkeit des Geschäftes waren wiederum die mangels Umsatz in größerer Anzahl gestrichenen Kursnotierungen. Die Veränderungen im Kursstand waren nicht erheblich. Immerhin überwogen auf dem führenden Markte die Abbröckelungen, die ein Prozent nur vereinzelt erreichten und lediglich bei Rhein-Braunkohle und Hirschkupfer 2 Proz., sowie bei Heften u. Guilleaume anfangs 4 Proz. betrugen, von denen die letzten aber die Hälfte wieder einholen konnten. Dem gegenüber waren aber auch Kurserhöhungen, so bei Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Schlesische Textil, Anglo Guano und Deutscher Eisenhandel-Aktien festzustellen, die sich zwischen 1 und 3 Prozent bewegten.

Waren und Märkte

Spekulatives Treiben am Terpentin- und Harzmarkt?

Am Terpentin- und Harzmarkt hat sich in den letzten Wochen eine scharfe Aufwärtsbewegung vollzogen. So kostet heute französisches Terpentinöl in Leihfassern von 170—250 Kg. ab süddeutschem Lager ℳ 137 pro 100 Kg., während es im Januar noch mit ℳ 129.—, im April noch mit ℳ 130.50 und Anfang Mai noch mit ℳ 133.— zu haben war. Französisches Harz, Type WW, ist von ℳ 40¼ im Januar auf ℳ 43½ heutiger Preis gestiegen. Aehnliche Steigerungen weisen die übrigen Harz-Typen auf. Französisches Harz III A kostet heute ℳ 46.50 mit 6 Proz. Tara ab süddeutschem Lager. Die Abladungspreise von Frankreich stellen sich für Type FG auf 9.40, WG. 10.20, III 10.95 franko Waggon süddeutscher Station mit 6 Proz. Tara. Am Anfang April wurde die Type FG. noch mit ℳ 34.50 angeboten. Zur Begründung der Preiserhöhung wird auf eine angebliche Knappheit an Terpentin und Harz verwiesen. Nunmehr liegen auch Nachrichten aus Savannah, dem Hauptgewinnungsgebiet der Vereinigten Staaten vor, wonach dort die Spekulationshändler das rasche Ansteigen des Terpentinpreises auf die ungewöhnlich starke Frühjahrsnachfrage und große Exportverladungen zurückführen. Da sich das Ausland stark am Einkauf beteiligte, haben die Zufuhren leicht Unterkunft gefunden. Es ist jedoch bemerkenswert, daß selbst die amerikanischen Spekulationshändler versichern, eine Gefahr der Verknappung bestehe nicht. Die Harzpreise sind bisher der Aufwärtsbewegung des Terpentinöls, wenn auch in etwas langsamerem Zeitmaße mit der gleichen Begründung gefolgt. Da aus deutschen Handelskreisen für rasches Einkaufen Stimmung gemacht wird, weil das Ende der Hausse vorläufig noch nicht zu sehen sei, dürfte das Zugeständnis der amerikanischen Spekulation wie wir es oben angeführt haben, für die deutschen Verbraucher immerhin von Interesse sein. Für kapitalschwache Hände im Chemikalienmarkt sollte es gleichfalls als Warnungssignal dienen, da unter Umständen mit scharfen Rückschlägen zu rechnen sein dürfte. gh.

*

* **Vor einer Stützung der Wollmärkte.** Die Haltlosigkeit der Wollmärkte, die seit Anfang 1925 allen Interessenten ungeheure Verluste verursachte, hat, wie die „Textil-Woche" meldet, dazu geführt, daß sowohl in den deutschen als auch den englischen Wollkreisen die Wiedererrichtung der im vorigen Jahre aufgelösten Bawra lebhaft erörtert wird. Diese Gesellschaft wurde bekanntlich mit englischen Regierungsmitteln unter Beteiligung der australischen und südafrikanischen Züchter im Baissejahr 1920 gegründet. Sie nahm damals 2,6 Millionen Ballen auf und setzte sie, ohne den Markt zu erschüttern, bis Anfang August 1924 restlos ab. Eine ähnliche Valorisation würde auch heute wohl möglich sein, besonders, da gegenwärtig nach sachverständiger Angabe eine Aufnahme von 50 000 Ballen völlig ausreichen würde.

Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft zu Dortmund

Die Bruttoeinnahme beziffert sich auf 20 792 045 RM. während allgemeine Unkosten 9,7 Mill. RM., Abschreibungen 7,6 RM. und Rückstellungen für Bergschäden 2 Mill. RM. erforderten. Aus dem Reingewinn von 1 038 183 RM. werden nach den üblichen Rückstellungen auf die Vorzugsaktien 6 Proz. Dividende verteilt, während 665 183 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt: Das Mißverhältnis zwischen Selbstkosten und Erlösen wird immer unerträglicher. Wir mußten im Jahre 1924 gegen 1913 rund das das 3,5fache an Steuern zahlen. Wenn das Jahr 1924 den heimischen Bergbau insbesondere den reinen Zechen, keine Gesundung bringen konnte, so ist die Schuld wesentlich der schweren Absatzkrise zuzuschreiben, die ihren Höhepunkt im August mit nur halber, in Koks weniger als einem Drittel Beschäftigung erreichte. Gegen Ende des Jahres zeigte sich zwar eine leichte Besserung der Absatzverhältnisse, die eine Zeitlang die Ergebnisse für 1924 weniger unzureichend erscheinen ließ; doch hat die in der zweiten Hälfte Januar d. J. einsetzende Absatzflaue, die sich in den folgenden Monaten verstärkte, gezeigt, daß alle Hoffnungen auf Hebung der Gesamtlage weit zurückzustellen sind. Unsere Lagermengen wuchsen in 1924 ständig an. Zu Ende des Berichtsjahres hatten wir gegen 300 000 To. Kohlen und Koks auf Lager, deren Wert sich ständig verringerte. ⊙

Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Reingewinn beträgt RM. 240 838 gegen 0 in 1923 und gegen M. 419 448 in 1914. Der Gewinn soll wie folgt verwendet werden: M. 180 600 Dividende an die Aktionäre (M. 6 pro Stammaktie und M. 0.30 pro Aktie Lit. B. — 10 Proz. auf das eingezahlte Kapital gegen 16 Proz. in 1914), M. 20 826 statutarische Tantieme (M. 35 496 in 1914), M. 30 000 Zuweisung an die Sonderrücklage (0 in 1914) und M. 9 412 an die Beamtenunterstützungskasse (M. 10 000 in 1914). Die Dividende soll vom 25. Mai 1925 ab zur Verteilung gelangen. ⊙

⊙ **Voigt u. Haeffner A.-G. Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft verteilt eine Dividende von 8 Proz. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Geldknappheit und der Steuerdruck die Firma zu einschneidenden Maßnahmen zwangen. Der Beamtenstab wurde um ein Drittel vermindert. Weiter heißt es, daß das Geschäft mit dem Auslande durch die Einfuhrzölle der betreffenden Länder außerordentlich erschwert oder gar unmöglich sei. Mit der Fortsetzung des befriedigenden Geschäftsgangs könne nur dann gerechnet werden, wenn die Steuern einmal abgebaut und der Abschluß von Handelsverträgen mehr gefördert werde wie bisher.

* **Zulassung ausländischer Unternehmungen zu Depositengeschäften.** Der finanzpolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates stimmte dem von der Reichsregierung überwiesenen Entwurf eines Gesetzes über die Depositengeschäfte mit einigen Aenderungen zu, unter denen ein Zusatz zum Abs. 2 des § 4 hervorzuheben ist, der die Zulassung ausländischer Unternehmungen zum Depositengeschäft regelt. Für die Beratung der Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Ausbau der Besteuerung von Inflationsgewinnen in Verbindung mit dem Antrage der Abteilung 2 (Arbeitnehmer), einmalige Besteuerung der Inflationsgewinne vorzulegen, wurde ein Arbeitsausschuß eingesetzt.

):(**Zahlungseinstellung im Hamburger Textilgroßhandel.** Die Textilwarengroßhandlung Gebrüder Feuer, Hamburg, Altonaerstraße 33 hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, erneut die Zahlungen eingestellt. Sie bietet ihren Gläubigern außer den bereits bezahlten 23⅓ Prozent weitere 20 Prozent. Die Passiva betragen 170 000 Mark, die Aktiva sind unbedeutend.

* **Das Schicksal der deutschen Anilinpatente in Amerika.** Ende März hatte das bundesstaatliche Kreisberufungsgericht die Berufung der amerikanischen Regierung abgelehnt, die die Rechte an den beschlagnahmten und der Chemical Foundation überlassenen deutschen Anilinfarbenpatenten zurückerlangen wollte. Nunmehr hat die Regierung vor dem obersten Gerichtshof erneut Berufung eingelegt.

* **Zahlungseinstellung eines Wilmersdorfer Kaufhauses.** Das Kaufhaus Karl Böhme Nachf. in Berlin-Wilmersdorf hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Passiven sind, wie die „Deutsche Konfektion" erfährt, erheblich.

):(**Buderusche Eisenwerke in Wetzlar.** Auf der Tagesordnung der zum 9. Juni einberufenen a. G.-V. steht auch der Antrag auf Abänderung des Stimmrechts der Vorzugsaktien. Jede Vorzugsaktie gewährt in Zukunft nicht mehr 10, sondern nur 5 Stimmen und dies nur in den im § 15 Abs. 5 des Kapitalverkehrsteuergesetzes vorgesehenen 3 Fällen.

):(**Aussperrung in der Niederschlesischen Metallindustrie.** Wie vom Arbeitgeberverband der Metallindustriellen, Bezirksverband Niederschlesien, mitgeteilt wird, ist die angekündigte Aussperrung am 11. Mai vollzogen und die Betriebe von dem genannten Tage ab geschlossen worden. Der Verband war zu diesem Schritt gezwungen, weil die in Niederschlesien im Teilstreik befindlichen Metallarbeiter innerhalb der ihnen bis zum 8. Mai gestellten Frist, zu den Bedingungen des für verbindlich erklärten Schiedsspruchs nicht an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt sind.

):(**Die Verhandlungen zur Bildung eines Berliner Eisenhändler-Verbandes** verliefen bisher ergebnislos, so daß mit einem Zustandekommen des Verbandes zunächst nicht zu rechnen ist. Besondere Schwierigkeiten zeigen sich bei der Syndizierung des Stabeisenhandels. Die Beratungen werden zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden. Ob sie dann zu einem Resultat führen werden, läßt sich indessen noch nicht übersehen. Nach wie vor besteht innerhalb des Berliner Eisenhandels ein starker Konkurrenzkampf und Preisunterbietungen sind an der Tagesordnung.

):(**Die Zahlungsschwierigkeiten in der Textilbranche.** Bei der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma Littauer u. Co., Inhaberin Frau Gebaltus, Berlin, betragen laut „Konfektionär", die Passiven 31 000 Mk., denen an Aktien 11 000 Mk. gegenüberstehen. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Die Quote ist noch nicht genau bekannt. Die Woll- und Kurzwarenfirma Richard Stühler, Wilmersdorf hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen 5000 bis 6000 Mk. Aktiven sind keine vorhanden. — Bei der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma Modenhaus Leeser G. m. b. H., Wanne i. W., betragen nach dem gleichen Blatt die Gesamtverbindlichkeiten 32 700 Mk., denen an Aktiven 26 100 Mk. gegenüberstehen. Die Firma soll zu dem Gesamtpreis von 20 000 Mk. verkauft werden, und die nicht bevorrechtigten Gläubiger sollen von dem Erlös 50 Prozent erhalten. — Die Firma Schneider u. Co., Gummitextilwaren-Fabrikation, Barmen, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Die Firma Kurt Bernstein, Konfektionsstoffe, Berlin, sieht sich genötigt, Antrag auf Konkurseröffnung zu stellen. Den Aktiven in Höhe von 24 300 Mk. etwa stehen Passiven in Höhe von annähernd 240 000 Mk gegenüber. Die Firma mußte sich schon im vergangenen Jahr unter Geschäftsaufsicht stellen und erklärt nunmehr, den damals abgeschlossenen Zwangsvergleich auf der Basis von 100 Prozent nicht durchführen zu können.

Berliner Devisen

Englisch	G. 15	B. 15	rp.	G. 16	B. 16	rp.
Holland	168,69	169,11	unv.	168,69	169,11	unv.
Buenos-Aires	1,68	1,70	-	1,664	1,668	-
Brüssel	21,31	21,27	-	21,155	21,215	-
Christiania	70,66	70,84	-	70,16	70,34	-
Danzig	80,77	80,97	-	80,78	80,98	-
Kopenhagen	78,61	78,80	-	78,60	78,79	-
London	20,275	20,425	-	20,275	20,425	-
Stockholm	112,18	112,46	-	112,21	112,49	-
Helsingfors	10,567	10,607	-	10,567	10,607	-
Italien	17,115	17,215	-	17,12	17,16	-
London	20,363	20,413	-	20,363	20,413	-
New-York	4,195	4,205	-	4,196	4,206	-
Paris	21,86	21,94	-	21,835	21,885	-
Schweiz	81,19	81,39	-	81,18	81,38	-
Spanien	60,74	60,90	-	60,67	60,83	-
Japan	1,760	1,800	-	1,768	1,787	-
Konstantinopel	2,262	2,272	-	2,268	2,278	-
Rio de Janeiro	0,418	0,421	-	0,424	0,426	-
Wien abg.	59,0554	59,1954	-	59,055	59,195	-
Prag	12,437	12,482	-	12,43	12,48	-
Jugoslavien	6,00	6,02	-	6,00	6,02	-
Budapest	5,89	5,91	-	5,89	5,91	-
Sofia	3,055	3,065	-	3,0454	3,065	-
Athen	7,06	7,08	-	7,06	7,08	-

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weitzner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: R. Bernhardt.

MARCHIVUM

Mannheimer Fensterschau

Beachten Sie bitte die Schaufenster der nachstehenden Firmen:

Schuh-Haus
GEORG HARTMANN
E 2, 17 Planken — gegenüber der Harmonie E 2, 17

Die neuesten Modelle
in reicher Auswahl in der bekannten
Marke „HERZ"

LEONHARD WEBER
Spezial-Haus für
REISE-ARTIKEL
Feine
LEDERWAREN
Stammhaus E 3, 8 · Zweiggeschäft E 1, 16 (Planken)
6 Fenster

H. BARBER
N 2, 10 und Rathausdurchgang
Telephon-Nr. 555 u. 10455
Bäder
Beleuchtungskörper

IM ZEICHEN DER FLIEDERBLÜTE!
Warenhaus
WRONKER
MANNHEIM
In wundervoller Fliederblütenpracht zeigen wir in unseren 22 Schaufenstern elegante Neuheiten.
In allen Abteilungen große Warenmengen außerordentlich billig

PAUL BENKARD
D 3, 1a
Posamenten
Knöpfe, Tressen, Besätze
Strümpfe

KRAMP
IST EINZIG IN SEINER ART!

GESCHW. ALSBERG
O 2, 8 · Kunststrasse · O 2, 8
Damen-Konfektion
Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Gardinen · Teppiche
10 Schaufenster

BLUMEN-GESCHÄFT
OSKAR PRESTINARI = MANNHEIM
N 3, 7/8 — TELEPHON 3639

Markt gegründ. 1816 **CHR. SCHWENZKE** Markt gegründ. 1816
PELZWAREN
Jeder Art und Preislage
3 Schaufenster

MARCHIVUM

Das wandernde Licht

Copyright 1924 by Greiner und Comp., Berlin W 30

Von Auguste Groner

31) (Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Toni, die sich nach dieser Aufregung recht elend fühlte, konnte die Nacht nicht im Bett verbringen. Wie so oft, mußte sie wegen Atemnot, im Lehnstuhl bleiben.

Da Franz sich erboten hatte, bei ihr zu wachen, zogen Frau Wehrmann und Anna sich in das Zimmer der ersteren zurück.

„Wie gut du bist!" sagte die Kranke, die Hand des Doktors drückend, der sich zu ihr gesetzt hatte.

„Ja, schrecklich gut," scherzte er. „Es ist mir nämlich ein Riesenopfer, bei meinem hübschen Tonerl zu sein, die das gescheiteste Mädel ist, das ich kenne."

„Oho! du vergißt zum mindesten eine, die du kennst."

„Baronesse Lena?"

„Wie schnell du auf die „Eine" gekommen bist. Du denkst wohl immer an sie?"

Franz wurde etwas verwirrt, aber er gab lächelnd zu, daß er manchmal an Lena denke.

„Du darfst mich aber deshalb nicht für einen verliebten Narren halten," setzte er ernst hinzu." Wohl hat es mich diesmal gepackt, aber ich werde schon wieder zum „die Sterne begehrt man nicht", zurückkehren."

„Ein Stern also ist sie dir? So hoch über dich stellst du sie?"

„Tonerl, dieses Thema scheint dir unangenehm zu sein. Ich bin ja auch nur so schnell darauf eingegangen, um deine Gedanken von dem stillen Mann da über uns abzulenken. Aber es gibt ja auch noch anderen Gesprächsstoff. Reden wir von den Büchern, die ich dir letzthin gebracht habe."

„Lieber Franz, nicht von den Büchern wollen wir reden, in die ich übrigens der vielen Arbeit wegen noch nicht einmal einen Blick habe tun können."

„Da bist du aber gar nicht neugierig. Ich habe dir doch gesagt, daß Sensationelles darunter ist."

„So, und dennoch bin ich auf etwas neugierig."

„Das wäre?"

„Ich möchte wissen, wie es auf dem Grunde deiner Seele aussieht."

„Ei, ei! Meinst du derzeit oder immer?"

„Derzeit, seit du Lena kennst."

Die mit einem rosafarbenen Schirm bedeckte Lampe ließ nicht erkennen, wie bleich sie geworden.

„Aber, daß sie schwer atmete, das hörte er. „Das Reden strengt dich an," sagte er besorgt, und sie erwiderte hastig: „So rede du. Aber gelt, du tust nichts weg und nichts dazu, wenn du mir von deiner Seele erzählst."

„Also nicht Dichtung und Wahrheit?" scherzte er.

„Nur die Wahrheit! Ich sage nichts weiter, nehme dein Geheimnis mit mir."

„Toni!"

„Hast du nicht schon längst gemerkt, daß ich gut Bescheid um mich weiß?"

„Armes Herz, aber so schlimm, wie du meinst, steht es nicht mit dir."

„Das sagt der Tröster, nicht der Arzt. Versuche es nicht, mir fest in die Augen zu schauen, es gelingt dir doch nicht. Du kannst nicht lügen, wenigstens nicht mit den Augen."

„Mit dem Munde also kann ich es?"

„Ja, wenn du sagst, du meinst, mit der Liebe, die du jetzt schon für Lena fühlst, fertig werden zu können."

„Toni!"

„Menschen von unserer Art", fuhr sie schwermütig lächelnd fort, „die sich nicht in Liebeleien ausgegeben haben, werden mit einer Liebe, die einmal von ihnen Besitz ergriffen hat, niemals fertig. Das sollte der kluge Doktor Wehrmann wissen. Aber gelt Franz, du weißt das auch ganz gut, du willst dich nur belügen?"

„Hab ich nicht gerade vorhin gesagt, daß du ein gescheites Mädchen bist," meinte er herb lächelnd.

„Bin ich auch! Habe ich doch, seit ich weiß, was eigentlich Leben heißt, bei allem nur zuschauen dürfen. Das Beobachten macht wirklich gescheit."

„Armes Kind, dein Leben war wirklich nur Versagen, Entbehren und Arbeit. Und dennoch, gelt Toni, dennoch warst und bist du nicht eigentlich unglücklich?"

„Ich war es früher oft, aber eure Güte und die Philosophie, die du mir übermittelt hast, der du dir auch soviel versagen mußtest und der auch so viel entbehrt hat und der doch immer froh blieb, deine Lebensweisheit haben das Unglück von mir vertrieben. Ich habe mich mit allem abgefunden und fühle jetzt die Kraft in mir, bis zum Ende alles ruhig zu tragen."

Franz konnte nichts darauf erwidern. Er fühlte, daß ihm dieser Kranken gegenüber die notwendige Ruhe fehlte.

So zog er also ihre schmal gewordene Hand an seine Lippen und küßte sie.

„Aber nicht von mir wollen wir reden," fuhr Toni fort, „lieber kehren wir zu dem von dir angeschlagenen Thema zurück."

„Aha, zu den Rätseln meiner Seele."

„Spöttle nicht, Franz. Ich habe übrigens vom Grunde deiner Seele gesprochen, weil dort das Wichtigste, das Tiefste zu finden ist."

„Somit wären wir bei meiner Liebe zu Lena angelangt."

Er hatte scherzen wollen, aber es klang bei diesen Worten ein wunderschöner Ernst mit und die Liebe, von der er gesprochen, sah dabei aus seinen aufleuchtenden Augen.

Sein hübsches Gesicht färbte sich lebhafter, als er, beide Hände Tonis ergreifend sagte: „Du Liebe, Gute, wie wohl es mir tut, gerade bei dir Teilnahme für mein Empfinden zu sehen, mit dir von der reden zu dürfen, bei deren Anblick es wie ein elektrischer Schlag mir durch Leib und Seele ging. Derlei kannst du bei deiner Sanftmut natürlich gar nicht begreifen. Eine Plötzlichkeit in bezug auf das Erwachen eines so innigen Gefühles hatte ich mir vorher auch nicht vorstellen können. Darüber gab ich mir auch sofort Rechenschaft, weil es ja meine Gewohnheit ist, über mich zu wachen. Nur mein Herz, nicht aber meinen Kopf, hatte ich in der Minute verloren, in welcher ich der gegenüber trat, die für mich fortan die Einzige sein wird."

„Die Einzige", wiederholte Toni, wundelieb lächelnd in seine leuchtenden Augen, in sein verklärtes Gesicht schauend.

„Ja, Toni, die Einzige! Die große Liebe ist über mich gekommen, nicht wie ein Rausch, der nichts mehr mit Sicherheit erkennen läßt. Ich denke gar nicht an Gegenliebe oder an eine Heiratsmöglichkeit — denn dieses Mädchen, verwöhnt, nur den Freuden des Lebens zugänglich, denkt ja gar nicht daran, einen armen Mann zu heiraten, der nicht einmal ihren Kreisen angehört. — Merkst du, Toni, daß es kein Rausch ist, der mich erfaßt hat?"

Der Doktor war aufgestanden. Er legte ihr die Hände auf die Schultern, und ihr tief in die Augen schauend, sagte er: „Warum sie wohl für mich die Einzige ist. Ja, Kind, wer das sagen könnte! Der hätte das Rätsel der Liebe gelöst, der wüßte, was das ist, das den einen Menschen zu dem andern zieht. Nicht die Schönheit, nicht die Achtung ist es, denn auch der häßliche und auch der verächtliche Mensch kann Liebe erwecken, heiße, leidenschaftliche Liebe, und anderseits bleibt man kühl im Anblick einer Schönheit, wird die Verehrung eines inneren Wertes den Pulsschlag nicht um das mindeste beschleunigen. Eines aber kann ich dir sagen: diese hoffnungslose Liebe macht mich nicht unglücklich. Um nichts in der Welt möchte ich sie hergeben."

Wieder atmete er tief und sah, in Glück und Leid verloren, an Toni vorüber in die Nacht hinaus.

Den Schmerz, der jetzt aus ihren Augen brach, gewahrte er nicht. Er ging ein paarmal durch das Zimmer, dann blieb er plötzlich stehen und lachte kurz.

„Du denkst natürlich, ich sei verrückt?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich denke nur, daß du viel zu wenig Selbstgefühl hast," entgegnete sie. „Warum nennst du deine Liebe hoffnungslos? Weil Lena von Adel und reich ist? Du bist in allen anderen Richtungen der weitaus Wertvollere."

(Fortsetzung folgt.)

Gestern abend 10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden der Leiter unseres Briketwerkes

Herr Hubert Deiters

im Alter von 45 Jahren.

Der Verstorbene hat sich durch treueste Pflichterfüllung unsere besondere Anerkennung und unseren unvergeßlichen Dank erworben, was wir auch an dieser Stelle zum Ausdruck bringen möchten. Wir werden seiner Verdienste stets dankbar gedenken. 5720

Die Direktion
der Firma
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.
Zweigniederlassung Mannheim.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir Allen innigsten Dank

Familie Kölbel

Hans Herbert

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an *3646

Hans Notti & Frau Franziska geb. Hoffstaetter

z. Zt. Diakonissenhaus, 15. Mai 1925.

Melanie Zimmermann
Dipl. ing. Walther Mayer
Verlobte *3674
Stuttgart Mannheim

8-10000 Mk.
erste Hypothek auf Wohn- und Fabrikgebäude
gegen hohen Zins, eventuell stille Teilhaberschaft **gesucht.** Angebote unter Z. C. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *3630

Trauerbriefe u. Karten liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden ihres lieben Mannes sagt aufrichtigen Dank auch im Namen ihrer Kinder.

Mannheim, den 16. Mai 1925.

Frau Mathilde Zech.

*3675-80

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Blumenspenden beim Heimgange unserer unvergeßlichen lieben Mutter sage ich, zugleich im Namen meines Bruders und aller Angehörigen, innigen Dank.

Hubert Renner.
Mannheim, Friedrichsring 32. *3709

Riesen-Auswahl moderner **Wasch-Stoffe**

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten.

Einige Beispiele:

Mousseline 80 cm breit . . Meter 75 Pf.	Reinwoll. Batist 80 cm . . . . . . Meter 2.75
Crêpe Marocain 100 cm breit, bedruckt . . . . Meter 78 Pf.	Wasch-Seide gestreift, für Hemden und Blusen . . . . Meter 2.95
Spezial-Voile bedruckt . . . . Meter 95 Pf.	Helvetia-Seide 85 cm breit . . . . . Meter 3.95
Voll-Frotté 100 cm breit . . . Meter 1.95	Seiden Crêpe-Marocain Kunstseide, 100 cm br. großes Farbensortiment . . . . Meter 4.90

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Verkäufe.

Achtung Kapitalanlage
Wohnhaus
neues Viertel Neckarst., ½ d. Steuerwert sofort zu verkaufen. Angebote unter Z. J. 20 an die Geschäftsstelle. *3669

Perfekte, junge
Buchhalterin
mit guten Kenntnissen auch in Maschinenschr. und Stenographie, für bald 1387 **gesucht.** Gefl. Angebote unter F. A. 126 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Massiv erbautes modernes B2335
Geschäftshaus Weststadt
gr. Hof mit Einfahrt m. freiwerd. Wohng von 6 Zimmer zc. schön. hell Magazin wovon ca. 300 qm Büro u. Lagerr. freiw. mit 50000 M. Anz. **zu verkaufen** durch Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1. 4 Tel. 595 u. 10457

Sol. pol. Bettstelle
m. Feder- u. Roßhaar-Matratze sowie Deckbett zu verkaufen, *3596 Kich. Wagnerstr. 4, part.

Cello
billig zu verkaufen bei Müller, Waldhof, Papyrusheim Nr. 19. *3634

Miet-Gesuche.

Gesucht von selbständ. Kaufmann per sofort **möbl. Zimmer** in besser. Stadtviertel. Angebote unt. X. T. 80 a. d. Geschäftsst. *3579

Wohnungstausch!
Geboten: 5 Zimmer, Küche, 1. Etage, Nähe Schloß. *3568
Gesucht: 7 Zimmer parterre, oder 1 Treppe, L—O Quadrate.
Angebote unt. X. N. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe.

Altertüml., guterhalt. **Haustüre** (Doppeltür) Eiche, Gr. je 2,34:0,68 u. 6 Fensterflügel je 1,96:0,55 m. m. je 5 Scheiben preiswert zu verkauf. Näh. L 2. 10, 3. St. *3623

Gut erhaltener **Holländer** billig abzugeben. *3643 Rösch, Beilstr. 6.

1. Wurf junge **Schnauzer** rasserein, abzugeben. Reiensohn, T 4, 12. B2385

Großer **Kühlschrank** geeign. für Metzger od. Wirt, zu verkauf. Anzusehen *3663 Böckstr. 17—19, part.

Clubgarnitur Leder, bei preiswert zu verkaufen Reichert, Waldhofstr. 18. B2338

Herren-Fahrrad gut erhalten, billig zu verkaufen *3614 C 8. 18 bei Deisch.

Vermietungen

Durch Umbau zu erstellender, ca. 50 qm großer *2282 **Laden** in e Geschäftslage Nähe Hauptpost an erstklassige Firma **zu vermieten** Näh. d. Imm.-Büro Levi & Sohn Q 1. 4. Telef. 595 u. 10457

Großer, umzäunter **Lagerplatz** m. breit. Tor, Magaz., Büro, Teleph., Garten und Gartenhaus, Stall, Brunnen etc., in der Waldhofstr., gen. Hälfte d. Gebäude, ca. 1600 ... sofort zu verpachten. Angeb. m. Rückporto unt. S. S. 40 Hauptpostlagernd M'heim. *3532

Geschäftsetage Nähe Planken 8 gr. eleg. Räume evtl. auch geteilt, als Büro u. Verkaufsraum geeign., per Juli d. J. **zu vermieten.** Näh. d. Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1. 4 B2337 Tel. 595 u. 10457

Ein **möbl. Zimmer** an ein. anständ. Herrn zu vermieten. Rheinau, Herrensand Nr. 3. *3412

MARCHIVUM

Offene Stellen

Erstes Spezialgeschäft am Platze sucht zum Besuch von Handwerker und Private redegewandte 5670

Verkaufs-Agenten

gegen Spesenvergütung und Provision.
Angeb. unter E. W. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alte angesehene Firma der Lebensmittelbranche, speziell **Kaffee und Tee** sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren, eingeführten

Reisenden

für die Pfalz u. Rheinhessen

desgl. einen jg. eingeführten

Stadtreisenden

für Mannheim u. Umgebung.

Angebote mit Lichtbild unter E. T. 119 an die Geschäftsst. d. Bl. 5660

General-Vertretung

Für erstklassige, konkurrenzlose, seit langer Zeit bestens eingeführte Ea202

blutbildende und nervenstärkende Nährmittel

suchen wir organisatorisch befähigten Herrn, eventl. Dame. Der Vertrieb schließt jeden Zwischenhandel aus, was die glänzenden Artikel enorm verbilligt und dadurch große Umsätze verbürgt. Einarbeitung von Reisekräften erfolgt durch unsere Organisatoren.
Es wollen sich nur solche Kräfte vorst., welche für Lagerhaltung eine bestimmte Sicherheit bieten können. Vorstellung erbeten Montag 9 bis 3 Uhr Mannheim, Hotel Royal.

Filiale

Ea201

Auswärtige Firma vergibt umständehalber Verkauf nebst Auslieferungslager ihrer weltbekannten konkurrenzlosen überall patentierten Heilapparate usw. für hiesigen Bezirk. Der Ausbau der Verkaufsorganisation und Einarbeitung geschieht seitens Fabrik durch tüchtigen Fachmann. Einkommen von zirka

Mk. 1200.— monatlich

nachweisbar. Ausführl. schriftliche Bewerbungen mit Alter, Lebenslauf, unt. Angabe flüssiger Barmittel erbeten unt. S. T. 16221 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger, gewandter Korrespondent

perfekt in Kurzschrift u. Maschinenschreiben, von hiesigem Fabrikations-Geschäft zum baldigen Eintritt **gesucht.**

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. E. Z. 125 an die Geschäftsst.

Vertreter (in)

Mehrere tüchtige Vertreter(innen) gegen hohe Provision von erstem Berliner Haus für Tapisserie und Textilwaren zum Besuch von Privatkundschaft gesucht. E358
Vorzustellen Hotel Union, L 14, Montag von 10—1 und 3—6 Uhr.

Exportfirma der landwirtschaftlichen Maschinenbranche sucht zum sofortigen Eintritt

einen jüngeren bilanzsicheren Buchhalter 5678

mit perfekten französischen Sprachkenntnissen. Ang. unt E. X. 123 a. d. Geschäftsstelle.

Kranken-Zusatz-Versicherung

für Angestellte, Arbeiter gegen tägliches Krankengeld von 1,— bis 8,— Mk. bietet Versicherungs-Vertretern u. General-Vertretern in Industriebezirken hohe sofortige Verdienstmöglichkeit. Ea202
Bürgerliche Versicherungs-Akt.-Gesellschaft in Berlin W 35 (gegr. 1902).

Lebensstellung.

Chauffeur

für 3 T.-Schnell-Lastwagen.

Erstklassige Zeugnisse, Fleiß, gute Gesinnung und Motorenkenntnisse Grundbedingung.

Heinrich Schlert

Großhandlung, Schleusenweg 5/7. 5676

Kaufm. Lehrling

für Automobilhaus

mit höh. Schulbildung, leichte Auffassungsgabe, per 1. Juni 1925 gesucht. 5662
Angebote mit Lebenslauf unter E. U. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fabrik der Eisenindustrie sucht zum sofortigen Eintritt kaufmännischen 5664

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen unt. E. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling

mit besserer Schulbildung von hiesiger Getreidegroßhandlung gesucht. 5692
Angebote unter F. B. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen

für unsere Abteilungen

Damenwäsche
Weisswaren
Kleiderstoffe

tüchtige, jüngere

Verkäuferinnen

Es wollen sich nur Damen aus der Branche melden, die Ia. Referenzen nachweisen können.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild.

Gebr. Rothschild, Heidelberg. 5534

Seriöse Dame

sucht Stellung als Buchhalterin oder sonstig. Vertrauensposten.
Angebote unter S. W. 55 an die Geschäftsst. B2285

Vertreter

für wie echt Gold ausseh. Sprungdeckel-Uhren, 3 Deckel, gesucht. Muster ℳ 8.50, 11.60, feinstes Werk ℳ 15.— ab Lager Nachnahme. P. Holtter, Breslau Vu. 487. Ea213

Sichere Existenz

Redegewandte Reisende, auch Damen, für leichtverkäufl. Artikel sofort gesucht. Sprechzeit 8—10 und 2—4 Uhr. *3599
Fr. Renz, Neckarau, Luisenstr. 68.

Versandstelle

vergebe nach jedem Ort. Rückporto. P. Holtter, Breslau E 487. Ea187

Kfm. Lehrling

mit schöner Handschrift u. guten Zeugnissen sofort gesucht. Angebote unter Y. N. 99 an die Geschäftsstelle. *3617

Damen u. Herren

zum Vertrieb eines vornehmen Markenartikels, der gerne gekauft und nachbestellt wird, an Private bei hoher Verdienstmöglichkeit

gesucht

Die Sache wird durch Reklame weitgehendst unterstützt. Vorzustellen am Montag den 18. Mai, vorm. zwischen 11—1 Uhr, im **Hotel National** am Bahnhof. Ea334

Verkäuferin.

Sofort oder später suche tüchtige branchekundige, gewissenhafte Verkäuferin m. best. Zeugnissen und Referenzen in feines Em77

Schuhgeschäft

Dieselbe sollte auch möglichst im zugkräftigen Dekorieren u. Plakatschreiben erfahren sein, jedoch nicht Bedingung.
Selbstgeschriebene Angebote, Gehaltsanspr., Zeugnisse und Lichtbild unt. F. La. 4051 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.

Jüngere tüchtige *3635

Verkäuferin

aus der Feinkost-Branche für sof. gesucht.

Gebr. Penner, Heidelberg.
Feinkost — Anlage 27.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

26 Jahre alt, sucht Stellung gleich welcher Art, am liebsten als Filialleiter, da selbständiges Arbeiten gewohnt. Eventl. können 1—2000 M. Kaution gestellt werden. *3581
Angeb. unter X. V. 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebensó gut" oder gar „besser als Persil" sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts besseres!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Preis für das Paket Persil 45 Pfg.

Baufirma sucht

jüngeres Fräulein

zur Bedienung des Telefons auf 1. Juni bs. Js. Schreibmaschinenkenntnisse erforderlich. Angebote unter F. E. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5696

Eine kurze Mitteilung

im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen

Tausenden zur Kenntnis

was Sie momentan zu verkaufen oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen. Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere weltverbreitete

Neue Mannheimer Zeitung

immer am besten bewährt.

Junger Kaufmann

18 Jahre alt, 2 Jahre Handelsschule, 2 Jahre Lehrzeit in Fabrik-Büro, hat sich gute kaufm. Kenntnisse angeeignet, gew. in Buchführung, Lohnwesen, Krankenkasse, Steuer, Maschinenschreiben usw., sucht ähnl. Stellung. *3580
Angeb. unt. X. U. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Kaufmann

27 Jahre, z. Zt. Reisevertreter einer der ersten Schokoladefabriken, sucht sich zu verbessern. Vertrauensstellung bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. *3550
Angebote unt. X. D. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann-Kraftfahrer

mit guter Allgemeinbildung, flotter Verkäufer, langjähriger sicherer Fahrer, mit Reparat. vertr., sucht pass. Wirkungskreis für Baden. Lager, Reise, gl. welcher Branche. Bevorzugt Textil- od. Autobr. (kennt pfälz. Textilkundschaft). Fährt eventl. auch Privat.
Angeb. unter W. M. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3523

Geb. junge Dame, Norddeutsche, 19 Jahre, sucht Aufnahme als *3626

Haustochter

in gutem Hause zwecks Erlernung des Haushaltes. Besitzt Eignung zur Erziehung von Kindern. Ohne gegenseitige Vergütung.
Angeb. unter Y. T. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebildete, junge Dame, *3625

Perf. Buchhalterin

3 Jahre Praxis, Kenntnisse in Stenogr. und Schreibmaschine, auch engl. u. franz. Sprachkenntnisse, sucht sich per sofort oder später zu verändern.
Angebote unt. Y. U. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Schokoladengeschäft

in guter Geschäftslage sofort zu verkaufen. Anfragen befördert unter X. S. 79 die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3577

Herrschaftl. Villa

feinste Lage, Oststadt, mit 9 Zimmer, allem modernen Zubehör, Autogarage, 1200 qm grossem Garten, **1924 erbaut,** verhältnisshalber billig

zu verkaufen

und alsbald beziehbar.

Nur Selbstkäuferanfragen werden beantwortet unter **K. M. 445 an Rudolf Mosse, Mannheim.** Em 76

Geschäftshaus

in zentraler Lage der Stadt mit ca. 400 qm grossen **freiwerdenden Parterreräumen** als Rentab.-Gebäude, sowie auch für jed. sonst. Geschäftszweck geeig. bes. Verhältn. halber unt. günst. Bed. B2334 **zu verkaufen.**
Kapitalkr. Interess. erh. Auskunft durch **Immobilien-Büro Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457.

Bestens eingeführte, bekannte

Schokoladen- und Zuckerwaren-Großhandelsfirma

sichere, solide Existenz unter sehr günstigen Bedingungen per sofort *3650 **zu verkaufen.**
Erforderliches Barkapital 6 8000 Mark. Anfragen erbeten unt Z. P. 17 a. d. Geschä tsst.

Miet-Gesuche

Laden

in verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht, eventl. wird bestehendes Geschäft käuflich übernommen. B2304
Angebote unter U. W. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

30 möblierte Zimmer

sucht Wohnungsbüro, Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5549. *3587

Möbliert. Zimmer

v. Herrn gesucht, mögl. Lindenhof, Rheindammstraße 66, Jilbe. *3613

Sonniges, hübsch möbl.

Zimmer

in gut. Hause der Oststadt od. Oberstadt (L- od. A-Quadr.) v. Dauermieter sofort gesucht. Angebote unter Y. A. 87 an die Geschäftsstelle. *3595

Jg. solid. Kaufmann sucht kleines *3559

möbliertes Zimmer

ab 1. Juni a. d. Lindenhof. Klavierbenützung erwünscht. Angeb. unt. X. F. 67 an die Geschäftsstelle. *3559

Lindenhof

Anstaltsbeamter sucht für 1. Juni gut möbl., sehr u. sauh Zimmer, mögl. mit elektr. Licht. Angebote m. Preis erb. unter Y. O. 100 an die Geschäftsstelle. *3613

Suche 2 Zimmer u. Küche

beschlagnahmefrei, geg. 2000 Mark Baukostenzuschuß. Angebote unt. Y. X. 9 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3630

Wohnungstausch.

Frankfurt—Mannheim oder *3620
Frankfurt—Heidelberg. Gesucht wird schöne 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage Mannheims o. Heidelbergs. Geboten wird ebensolche in Frankfurt, Nähe Eschenh. Turm. Angebote unter Y. P. 1 an die Geschäftsstelle.

Nur zwei Augen sind vonnöten
Jedem Mensch, ob arm, ob reich
Hühneraugen muß man töten;
„Lebewohl" hilft allsogleich.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose 8 Pflaster 75 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Ea192

Konfektion nach Maß

bedeutet die Lösung des Problems, Herren, welche im allgemeinen keine fertige Kleidung kaufen, **preiswert** zu kleiden

Günstiger Stoffeinkauf, der Vorsprung, welchen wir durch **unsere eigene Fabrikation** besitzen, bringt uns in die Lage, unserer Kundschaft in 10 Tagen einen nach eigenem Mass gefertigten Anzug oder Mantel in tadelloser Qualität unter Garantie für einwandfreien Sitz schon für

Mk. 90.-

zu liefern. Sie müssen die in unseren Fenstern ausgestellten Stoffe beaugenscheinigen, um sich ein richtiges Bild machen zu können.

Gebrüder Manes

F 4, 12 — Planken — F 4, 12

GEBR. MANES MANNHEIM

Einer sagt es dem anderen

und empfiehlt mich, weil ich nur allerbeste Qualitätsmöbel führe, weil meine Preise der Zeit entsprechend äusserst niedrig gehalten sind, weil meine Zahlungsbedingungen sich den Verhältnissen der Käufer anpassen, weil meine Auswahl enorm und meine Leistungsfähigkeit anerkannt wird.

Küchen echt Pitch-pine, in all. Größen u. Formschönheiten, komplett von M **195.–** an bis M 575.–

Schlafzimmer echt Eiche u. poliert komplett von M. **490.–** an bis M. 1500.–

Speisezimmer echt Eiche komplett von M. **600.–** an bis M. 1650.–

Herrenzimmer echt Eiche komplett von M. **675.–** an bis M. 1375.–

Einzelmöbel, Metallbetten Federbetten, Polsterwaren u. s. w.

Badische Möbel- und Betten-Industrie

Herm. Graff

MANNHEIM 5307

Schwetzingerstr. 34/40

Ich bitte um Besichtigung meiner großen sehenswerten Ausstellung.

Offene Stellen.

Vertreter

die Tabak- u. Kolonialwarengeschäfte besuchen zum Mitverkauf von echtem Altbay. Fresko Schmalzler gegen sehr hohe Provision gesucht.

Alois Pöschl, Tabakfabrik Landshut i./B.

Gb362

Zum Flicken und Stopfen

ordentl. Frau gesucht. Rühe, D 4. 7. Vorstellen Montag zw. 4 und 6 Uhr. *3654

Kindermädchen

od. Fräulein, das schon bei Kind. war, zu zwei Kind. v. 2 u. 4 J. ges. *3612 C 2. 7. part.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

gesucht bis 1. Juni. Büchele, Luisenring 24. *3608

Gesucht auf 1. Juni zuverlässiges Mädchen mit gut. Zeugniss. tags-über od. ganz. B2327 Rheinvillenstraße 6.

Mädchen

für 1. Juni

gesucht

zu 2 älteren Leuten in saubere, schöne 5 Zim.-Wohnung. Beste Behandlung, zur Familie gehörig betrachtet. Nur ganz gut empfohlene Mädchen von freundl. Wesen, durchaus ehrlich und brav, kommen in Frage. *3691 John, Landteilstr. 1, Ecke Waldparkstraße.

Zur Führung eines kleinen Haushalts wird für tagsüber eine

unabhängige Frau

oder Mädchen, welches gut kochen kann, sofort gesucht. Angeb. unt. Z. K. 21 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3671

Gewandtes, sauberes

Mädchen

das perfekt kochen kann, in Villenhaushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. *3640 Schopenhauerstr. 17 (am oberen Luisenpark).

Ein tüchtiges, zuverlässl.

Mädchen

für Küche u. Haushalt per sofort oder 1. Juni gesucht. B2328 Frau Mendel, L 13. 11.

Mädchen

ungefähr 20 Jahre, als Hilfe im Haushalt mit ein. Kind per sofort od. 1. Juni gewünscht. Angeb. unt. Y. C. 89 a. d. Geschäftsst. *3600

Perfektes

Alleinmädchen

per 1. Juni gesucht. Elchtersheimer, *3588 Mollstr. 13. Vorzustell. 6–7 abends.

Stellen-Gesuche

Lagermeister

m. langjähr. Zeugniss., sucht Stellung, ev. als Aufseher, Kassenbote od. sonst. Vertrauensposten. Angebote unt. Z. E. 16 a. d. Geschäftsst. *3643

Kraftfahrer

(Fachmann), 34 Jahre, sucht Stellung für Personen- oder Lastwagen. Angebote unt. Y. Z. 11 a. d. Geschäftsst. B2331

Anständ., solides

Fräulein

sucht Stelle in Restaur. zum Servieren, übern. evtl. auch Hausarbeit. Angeb. unter Y. Q. 2 a. d. Geschäftsst. B2329

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

das schon gedient hat, sucht sofort od. 1. Juni Stellung in k. Haush. Zu erfragen *3593 Seckenheimerstr. 23, Hinterhaus bei Kaisch.

Intellig. kautionsfäh. Ehepaar sucht *3609

Filiale

oder kleine Weinwirtschaft zu übernehmen. Angeb. unt. Y. H. 94 an die Geschäftsstelle.

Perfektes

Zimmermädchen

das in nur guten Häus. tätig war, sucht, gestützt auf la. Zeugn., Stelle f. sof. od. spät. *3670 Frl. Ida Kehler bei Wern, Neunkirchen-Saar, Karlstr. 26.

Vermietungen

Eleg. möbl. Zimmer

m. elektr. Licht, Schreibtisch, Nähe Hauptbahnh. an bess. angen. Dauermieter zu vermieten. Täffler, Heinrich Lanzstraße 37/39. *3500

Schöne

3-Zimmerwohnung

mit Bad, Nähe Bahnhof, gegen Bauzuschuß abzugeben. Angeb. unt. X. Y. 85 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3589

Vermischtes.

Fliegen-

fänger, ausziehbare Pyramide, 3 Jahre Garant., 100 St., Mk. 2.65 mit Anhänger Mk 3– Toilett-Seife 50 gr Dtz 88 Pf., helle Oberschal-Seife 3teilig 59 Pf. ab Lager Nachnahme.

P Holfter Breslau Fl. 487

Ga202

Tücht. gutempfohl. Frau

hat noch Tage frei zum Waschen u. Putzen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3607

Miet-Gesuche.

Herr sucht

möbl. Zimmer

in gutem Hause. Angeb. unter W. S. 54 an die Geschäftsstelle. *3537

Kinderloses Ehepaar sucht *3631

2 leere oder 1 leeres u. 1 möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit. Suchend. ist selbst. Kfm. Angeb. u. Y. Y. 10 an die Geschäftsst. d. Bl.

4-5 Zimmerwohnung

gute Gegend, gegen Baukostenzuschuß von besserem Ehepaar gesucht. B2301 Angebote unter U. K. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung

beschlagnahmefrei, 2 oder 3 Zimmer mit Küche, eventuell in Untermiete bei guten Leuten, von kinderlosem Ehepaar (Ingenieur) gegen zeitgemäße Vergütung per sofort oder später (etwa 15. Aug.) zu mieten gesucht. Angebote unter S. Z. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B2286

Zum 1. September ds. Js. oder 1. Januar 1926

beschlagnahmefreie 3-4 Zimmerwohnung mit Nebenräumen

in Mannheim zu mieten gesucht. Bestimmte Angebote unter Y. L. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten *3614

Geboten: Einfamilienhaus mit 5 Zimmern, Küche, Bad, elektr. Licht und groß. Garten in Feudenheim. Mäßige Miete.

Gesucht: 4–5 Zimmer-Wohnung in Mannheim. B2317

Angebote unt. W. W. 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie *3628

2 Zimmer u. Küche

als Ersatz- od. Ablösungsräume zu vergeben. Angebote unter. Y. W. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Richard Kunze Pelzmodenhaus.

Tel. 6534–35 — N 2, 6 am Paradeplatz N 2, 6

zeigt zur FENSTER-SCHAU seine zur DEUTSCHEN PELZ-MODEN-SCHAU IN LEIPZIG entworfenen und vorgeführten neuesten **Modelle.** 5334

Großes Geschäftsgebäude

in der Innenstadt gelegen, mit ca. 2000 qm umfassenden

Büro-, Lager- u. Arbeits-Räumen

zu vermieten. B2297

Näheres durch Immobilien-Büro

Levi & Sohn

Q 1, 4. Telefon 595 u. 10457

Beschlagnahmefreie Wohnung

(Nähe Feudenheims) *3704

3 Zimmer und Küche evtl. 2×2 Zimmer und Küche gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angebote unt. A. F. 41 an die Geschäftsstelle

Schöne, neu hergerichtete *3638

Mansardenwohnung

zwei Zimmer, Küche, Bad, in gutem Hause, geg. Unkostenvergüt. zu vermieten. Es kommt nur ruhige, kleine Familie mit Dringlichkeitskarte in Betracht. Angeb. unter Z. B. 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fachwerkgebäude

11×5 m

mit Büro und Arbeitsraum, (Lindenhof), mit Bahnanschl. u. ca. 150 qm Lagerplatz (Pachtgelände), für Handwerk, u. Fabrikation oder Expeditions- u. Lagerraum **preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.** *3605 Angeb. unt. W. F. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Kammer und Zubehör in Neuostheim gegen zeitgemäßen Bauzuschuß umgehend an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Angebote unter U. P. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2302

5 große, helle 5694

Büroräume

in bester Lage Mannheims auf mehrere Jahre

zu vermieten.

Angebote u. F. C. 128 a. d. Geschäftsst.

Fabrik-Gebäude

ca. 4–500 qm mit Gleisanschluß an der Bellerstraße gelegen, Lager-, Fabrikations- und Büroräume 5688

zu vermieten.

Landes-Grundstücks G. m. b. H.

Fernsprecher 10651 1948, 3582

Geldverkehr.

200.- Mark

v. Selbstgeber geg. gute Sicherheit und Zins zu leihen gesucht. Angebote unter Z. R. 28 an die Geschäftsstelle. B2339

Heirat.

Witwer, 40 Jahre alt, kath., Handwerker, mit eigenem Heim, wünscht Fräulein oder Witwe desgl. Alters kennen zu lernen zwecks B2307

Heirat.

Nur ernstgem. Interess. wollen sich melden unt. V. T. 30 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Heirat

in bürgl. Kreisen vermittelt str. reell u. diskr. Zuschrift. unt. Y. G. 93 a. d. Geschäftsst. *3607

Unterricht.

Junge Dame erteilt

franz. Unterricht.

Angebote unt. Y. F. 92 a. d. Geschäftsst. *3605

Intelligente Witwe, 40 Jahre alt, m. einem Kind, wünscht die Bekanntschaft eines seriös. Herrn in sicher. Stellg. zwecks späterer *3624

Heirat.

zu machen. Elegante, eingerichtete 6 Zimmerwohnung vorhanden. Gefl. Zuschriften mit Bild, welch. sof. ehrenwörtl. wieder zurückges. wird, unter Y. S. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. Anonym zwecklos.

Jung. Herr, anfangs der 20er Jahre, wünscht ein Fräulein i. gleichen Alter kennen zu lernen zw. Gedankenaustausch und späterer *3589

Heirat

Zuschrift. unt. W. U. 56 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann, 39 Jahre, sucht Anschl. an Fräul. od. Witwe zwecks spät.

Heirat

Gefl. Briefe vertrauensvoll unter Y. K. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl. Anonym zweckl. *3611

Sol. Mann, Ende 30 (Arb.) w. mit Fräulein od. Witwe, a. m. Kind, bis 39 Jahre alt, zw.

Heirat

bek. zu werd. Wohnung vorhanden. Zuschriften unter Y. M. 98 an die Geschäftsstelle. *3615

Intell. Witwe, 40 J., ohne Kind., wünscht mit sol. Herrn, nicht unter 40 J., zwecks Spaziergang und späterer *3621

Heirat

bek. zu werd. Gefl. Zuschriften unter Y. R. 3 an die Geschäftsstelle.

Witwer, 50er, evgl., selbständig. Kaufmann, jetzt Privatmann, rüstig u. noch jung aussehend, kräftige Figur u. solid. Charakter, 6 Z.-Wohn., hohes Privateinkommen wünscht mit Dame von 38–48 J., ohne Anhg. u. mit guter Herzensbildg., bekannt zu werden zwecks *3553

Heirat

Etwas Vermögen erw. Zuschriften auch v. Bekannten od. Verwandt. unter Angabe der Verhältnisse, wenn möglich mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, erbet. unter X. B. 63 an die Geschäftsstelle d. Blatt. Diskretion zugesichert.

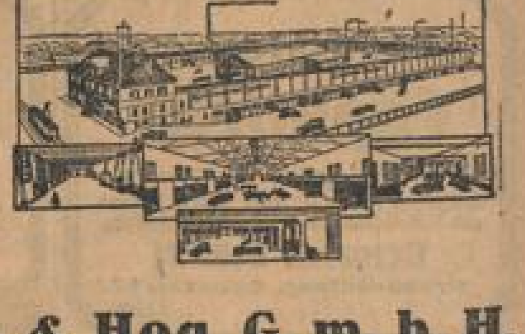
Alleinsteh. Frau, anfangs 40 Jahre, groß., angenehme Erscheinung, mit Wohnungseinricht., wünscht solid. charaktervollen Herrn (Geschäftsmann o. mittl. Beamt.) kennen zu lernen zwecks

Heirat

Gefl. Zuschrift. womögl. mit Bild unt. X. E. 66 an d. Geschäftsst. d. Bl. Anonym zwecklos. *3558

Selve

Dreieckfahrt Speyer am 10. Mai 1925



Ein Selve-Wagen am Start, ein Selve-Wagen

Sieger

Klasse 8 Steuer PS. Touren-Wagen

Dritter: LUDWIG BORN i. Fa. Central-Garage Born & Hog G. m. b. H.

Qualitäts-Erzeugnisse der Selve-Automobil-Werke Hameln Akt.-Ges.

General-Vertretung Central-Garage Born & Hog G.m.b.H. Mannheim 5718

Durch Einbau von weiteren **Auto-Boxen** stehen zu äußerst günstigen Bedingungen Einstellräume **für Wagen jeder Größe zur Verfügung.**

Gastspiel der Hartung-Bühne

Fernsprecher 1624 im Mannheimer Künstlertheater **Apollo** Fernsprecher 1624

Abschieds-Abende Sonntag, den 17. Mai, abends 8 Uhr **Königin Tamara** Schauspiel in 3 Akten von Knut Hamsun

Inszenierung: Gustav Hartung. — Bühnenarchitektur: C. T. Pilartz. Darsteller: Carl Ebert vom Staats-Theater Berlin, Maria Koppenhöfer, Elisabeth Lennartz, Gilli von Rappord, Heinz Hilpert.

Vorverkauf ununterbrochen an der Theaterkasse täglich von 10—6 Uhr, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen. Für die Mitglieder der Theatergemeinde Kartenausgabe bei der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne, M 3, 9a.

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 277

Sonntag, den 17. Mai 1925

66. Vorstellung außer Miete

Gastspiel Albert Bassermann vom Deutschen Theater in Berlin

Die Wildente

Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Nach der neuen Gesamtausgabe von Brandes, Elias und Schlenther

Spielleitung: Arthur Holz

Anfang 7 Uhr Ende nach 9¾ Uhr

Personen:

Werle, Großkaufmann, Hüttenbesitzer usw.	Karl Neumann-Hoditz
Gregers, sein Sohn	Wilhelm Kolmar
Der alte Ekdal	Hans Godeck
Hjalmar Ekdal, des Alten Sohn, Photograph	Albert Bassermann a. G.
Gina, Hjalmars Frau	Else von Seemen
Hedwig, ihre Tochter, 14 J. alt	Elvira Erdmann
Frau Sörby, Haushälterin bei Werle	Lene Blankenfeld
Relling, Arzt	Rudolf Wittgen
Molvik, gewesener Theologe	Fritz Linn
Gråberg, Buchhalter	Walter Felsenstein
Pettersen, Diener bei Werle	Josef Renkert
Jensen, Lohndiener	Anton Gangl
Ein beleibter Herr	Ernst Langheinz
Ein Herr mit einer Glatze	Georg Köhler
Ein kurzsichtiger Herr	Ernst Badock

Der erste Akt spielt in Werles Hause, die vier anderen bei Hjalmar Ekdal 96

Nach dem dritten Akt größere Pause.

Neues Theater im Rosengarten

im Nibelungensaal

Sonntag, den 17. Mai 1925

F. V. B. 594—625 u. 1001—1031 u. 1063—1124 u. 1249—1280 u. 1376—1500 u. 3001—3062 u. 3219 bis 3312 u. 4001—4062 u. 4125—4218 u. 4313—4343

Rienzi 114

der letzte der Tribunen

Große tragische Oper in 4 Akten von Richard Wagner. Inszeniert Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Werner von Bülow. Bühnenbilder von Heinz Grete

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Musensaal vom Rosengarten

zu Mannheim:

Montag, den 18. Mai 1925, abds. 8 Uhr

Saalöffnung 7½ Uhr

Günzburg-Konzert

Eintrittskarten: 1.—, 2.—, 4.— u. 6.— Mk. und 10% Steuer sowie Programm nur am Saaleingang. Ba202

Blüthner Konzertflügel a. d. Mag. von K. Heckel, Mannheim O 3, 10

Vereinigte Konzertleitungen

Musensaal, Freitag, 22. Mai, abds. 8 Uhr

Einziger Lieder- und Arien-Abend

Claire Dux

Am Flügel: Bruno Seidler-Winkler

Lieder u. Arien von Weber, Schubert, Liszt, Strauß, d'Albert, Bizet

Karten zu 5 — 4.—, 3 —, 2.— einschl. Steuer

Montag, 25. Mai, abds. 8 Uhr Harmonie D 2, 6

Klavier-Akademie

Peter Seib

Vortrags-Abend.

Von Studierenden der Ober- und Ausbildungsklasse Karten zu M 2.—, 1.50 und 1.— einschl. Steuer an den Konzertkassen: Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus P 7, 14a, Blumenh. Tattersall, Schwetzingerstr. 16, Verkehrsverein, Rathausbogen u. O 7, 11. 5716

V. K. L.

Donnerstag, 21. Mai Nibelungensaal, abds. 8 Uhr

Vortrag

d. Seeadler-Kommandanten Graf Felix von

LUCKNER

Kaperfahrten

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, u. 1.— einschl. Steuer bei Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstraße 16, Verkehrsverein Rathausbogen u. O 7, 11 5714

Sonntag, den 17. Mai d. J.

vorm. ½12—½1 Uhr

Standmusik

am Schloß vor dem Ballhausgarten im Schatten der 100jährigen Kastanien. *3672

Kapellmeister **Wunder**, Feudenheim.

Von der Reise zurück

Dr. Otto Marx Gb304

Facharzt für Haut- und Harnleiden

Mannheim, H 1, 1 (am Markt) Tel. 3940

Süddeutsche

Gartenbau-Ausstellung Ludwigshafen a. Rh.

8. Juni bis Mitte Oktober 1925

Für die Besucher der Ausstellung gelangen folgende Karten zur Ausgabe:

A. Familienkarten: 5674

(Für die gesamte Dauer der Ausstellung)

1. Karte . . . . Mk. 20.—
2. Karte . . . . „ 10.—

Jede weitere Karte eines Familiengliedes „ 5.—

Kinder unter 14 Jahren der Dauerkarteninhaber haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt

B. Kartenblocks: Ausgegeben werden hiervon solche mit je 10 Stück und mit je 5 Stück.

Der Preis für die Blocks mit je 10 Karten beträgt Mk. 7.50

„ „ „ „ „ „ 5 „ „ „ 4.—

C. Einzelkarten:

Dieselben berechtigen zum einmaligen Besuch

Der Preis der Einzelkarte für Erwachsene beträgt Mk. 1.—

„ „ „ „ „ Kinder und Schüler „ 0.50

Kinder und Schüler unter Führung ihres Lehrers zahlen je . . . . M 0.30

Unbemittelte Kinder haben hierbei freien Eintritt

Wegen des Bezuges von Dauerkarten wolle man sich an die Geschäftsstelle der **„Süga" Ludwigshafen a. Rh.** Stadthaus Nord, Zimmer 51, wenden.

Die Dauerkarten berechtigen auch zum Eintritt in den Vergnügungspark.

Bei besonder. Anlässen kleiner Preisaufschlag vorbehalten

Deutsche Verkehrs-Ausstellung

München 1925 • Juni-Oktober

PFÄLZISCHE

28. MAI, MIT 7. JUNI 1925

LANDWIRTSCHAFTS AUSSTELLUNG LUDWIGSHAFEN A/RH.

GLEICHZEIT. MIT DER SUEDDEUTSCHEN GARTENBAUAUSSTELLUNG

„Fest für kleine und große Leute"

am 20. und 21. Juni 1925

in sämtlichen Räumen des Rosengartens zu Gunsten der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung E. V.

Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt im Städt. Rosengarten Eingang Friedrichsplatz, Telephon 10005.

Sprechstunden vormittags von 11-12 Uhr, nachmittags von 4-6 Uhr. 5648

Was ist B2300

GOURMAND?

Vermischtes.

Solide Herren

in sicherer Stellung erh. v. einem solid. reellen gr. Geschäft am Platze *3717

Anzüge

Mäntel, Hosen z. fertig u. nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung gegen bequeme

Ratenzahlung

zu billigen Preisen ohne Aufschlag Diskret! Reell! Coulant!

Adressen unverbindlich unter C. F. 156 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Trainer

zum Tennisspiel sof. gesucht.

Angeb. unter Z. A 12 a. d. Geschäftsst. *3636

Nähmaschinen

repariert und verkauft Knudsen, L 7, 3. Tel. 8495

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. Glas M. 2.— Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14. 1241

Gesellschaftsreisen

nach Dänemark, Holland, Finnland, England

A. 6 Tage Kopenhagen und Seeland, ab 31. Mai wöchentlich . . . . M. 125.— M. 165.—

B. Pfingstfahrt nach Holland, Beginn in Bentheim am 31. Mai, Dauer 8 Tage, Preis mit Bahnfahrt II. Kl. 5654 M. 230.—

C. 7 und 14tägige Reisen nach Finnland mit dem Doppelschraubendampfer „Rügen" ab 30. Mai jeden Sonnabend nachm. ab Stettin . . . . . . M. 250.—

D. Eine Woche in London, Besuch der „Wembley", ab Freitag, den 5. Juni wöchentlich , Preis M. 280 —

Ausführliche Programme und Entgegennahme der Bestellungen durch das **Reisebüro des Verkehrs-Vereins, Rathaus Bogen 46/48 und O 7, 11 (Heidelbergerstr.)**

Christi Himmelfahrt, 21. Mai

Sonder-Salon-Dampferfahrt

mit dem großen Niederländer Salonboot **Hollandia** nach Biebrich am Rh. Abfahrt ¼8 Uhr Rheinlust Mannheim, Ankunft Biebrich ¼12 Uhr. Während der Fahrt **Restauration, Konzert und Tanz** auf dem Schiff. Von 2—¼6 Uhr in Biebrich **Tanz** im grossen Vereinshaussaale. Die Teilnehmerzahl beschränkt sich nur auf Sitzplätze und sind Prospekte und Teilnehmerkarten im Zigarrenhaus Hoffmann, H 1, 1, Breitestrasse, sowie im Schuhhaus Cromer, Meerfeldstr. 27, Lindenhof und Ballhause zu haben. *3708

Einheitspreis für alle Plätze Biebrich und zurück Mk. 4.50. Das Boot ist bei jeder Witterung gedeckt.

Am Himmelfahrtstag (21. Mai)

Große Pferderennen zu Haßloch

2 Vollblutrennen, 4 Halbblutrennen, 2 Trabfahren

Große Geld- und Ehrenpreise.

Oeffentlicher Totalisator

Es verkehren Sonderzüge in der Richtung Ludwigshafen und Neustadt. 5698

Nach den Rennen Reunion Pfälzischer Rennverein.

Historische Kammer-Konzerte

im Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses

am Sonntag, 24. und Montag, 25. Mai 1925.

Vorverkaufsstellen: Bruchsal: Firma Hch. Katz u. Schloßverwalter Recher, Bretten: Franz Scherer u. Franz Leitz Söhne, Philippsburg: Buchdruckerei J. Kruis, Karlsruhe: Musikalienhandlg. Fritz Müller u. Verkehrsverein, Baden Baden: Reisebüro Langguth, Heidelberg: Städt. Verkehrsamt, Anlage 2 Mannheim: Verkehrsverein Kaufhaus 5672

Hypotheken u. Darlehen

beschafft gegen gute Sicherheit. Gefl. Angeb. unter Y. B. 88 an die Geschäftsstelle *3598

Zum Waschen, Bügeln

u. Ausbessern f. Herren u. Damen sowie Haus-Wäsche w. angenommen *3668 J 2, 18, 4. St.

Handwagen

weniger als 1 Meter breit, gut erhalten, zu kaufen gesucht. *3587 Schmitt, B 5, 12.

Kaisersäle

Seckenheimerstr. 11a

Heute

Eröffnung

der Gartenwirtschaft.

Um geneigten Zuspruch bittet

*3718 Adolf Manz.

MEHALIN

SPEZIALBETRIEBSSTOFF F. PERSONEN- U. LASTWAGEN

MEHALEUM

SPEZIALAUTOGETRIEBEFETT

BENZIN, BENZOL, GASÖLE

AUTOÖLE — MASCHINENÖLE

HEISSDAMPF - CYLINDERÖLE

CONS. FETTE

„MEHA"

MOTORENBETRIEBSSTOFFE- U. ÖLHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN

DIFFENESTRASSE 27 TELEPHON Nr. 8937.

Verkäufe

Villa Heidelberg schönste und bequemste Lage, 11 Zimm. u. viel Zubeh., 4 Ar Gart., zu verkauf. 110 000 M, Anzahlg. Hälfte, Beschlagnahmefrei. Beziehbar Ostern 26. Angeb. unt. F. H. 3045 an Rudolf Mosse, Heidelberg. Em77

Zweifamilien-Villa

i. schön freier Lage d. **Oststadt** enth. 2×4 Z.-Wohngen mit reichlich Nebenr., Garten, Garage beschlagnahmefrei, **sof. beziehbar zu verkaufen.** d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457 B2293

Oststadt

neu erbaute elegant aus gestattete **Villa** enthalt. 7 Zim., Diele und reichl. Zubehör, groß. Garten, Garage, bald freiwerdend, bei größ. Anzahlung **zu verkaufen** Näh. Immob.-Büro **Levi & Sohn,** Q 1, 4 2296 Telefon 595 u. 10457.

Eckhaus

in erster genereller Geschäftslage mit beziehbaren Parterreräumen für jedes feine Ladengeschäft geeignet bei größ. Anzahlung **zu verkaufen** durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Telefon 595 u. 10457

Nähe Wasserturm

gut ausgestatt. massiv gebautes **Etagenhaus** mit 5 Z.-Wohngn. unt. günst. Beding. **zu verkaufen** d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 B2295 Tel. 595 u. 10457.

Badewanne

emaill., ganz neu hergerichtet, zu verk. Anzuseh. ½9—10 u. 1—3. *3623 Bloch, M 7, 14.

Auto

Zweisitzer - Sporttype im Auftrag billig zu verkaufen. 5053 Herm. Feigenspan, Heidelberg, Teleph. 390, Bergheimerstr. 90.

1 Speisezimmer

(eiche fourniert) bestehd. aus: Büfett, Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle sofort zu verkaufen. Mannheimer Plakatfahrt-Gesellschaft m. b. H., Q 7, 21. *3585

Eleg. braun. Kleid

u. eleg. Waschseidenkleid, Gr. 42—44, sofort billig zu verkaufen. Anzuseh. Sonntag vorm. *3653 R 4, 24, 3. St. b. Weiße.

Wenig gebrauchter Gasherd

mit Backofen umzugsh. preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Luisenring 52, part., Distler. *3629

Küchenherde

Garantie für Brennen und Backen, sehr leichte Teilzahlung, verk. 568 Herdschlosserei Krebs, J 7, 11, Tel. 8219.

Das Besbe-Bett ist das beste Bett! (Besbe ges. gesch.) ✡ **Die Besbe-Decke ist die beste Decke!** (Besbe ges. gesch.)

Messingbetten, bestes deutsches Fabrikat . Mk. 115.- 95.- 78.-
Kinderbetten in Holz und Metall, ganz besonders preiswert.
Metallbetten, weiß, Ia. Patentmatr. Mk. 64.- 59.- 50.- 45.- 33.- 26.-
Roßhaarmatratzen Mk. 235.- 160.- bis 140.- Ia. Capocmatratzen 85.-
Wollmatratzen 58.- 48.- 36.- bis 28.- Seegrasmatratzen 35.- bis 22.-

Besbe-Daunendecken in all. Farben, Ia Qual. Mk. 95.- 88.- 80.-
Besbe-Steppdecken i. all. Farb. Mk. 75.- 58.- 48.- 37.- 25.- b. 18.-
Daunen-Deckbetten Mk. 85.- 77.- 60. 55.-
Deckbetten . . . Mk. 43.- 38.- 34.- 29.- 25.-
Kissen m. Ia. Halbdaunen M. 18.- 16.- 12.50 b. 10.50

Anfertigen von Steppdecken, Matratzen u. Kissen.

Betten-Spezial-Haus Adolf Buchdahl
Frankfurt a. M und **Mannheim M 1, 2a.**
Eigene Fabrikation. Franko-Lieferung

L. Pudel
Inh. Friedrich Krieg S146
Feine Maßschneiderei
O 5, 15 Mannheim Tel. 10781

Bei allen ins Fach einschlagenden Eb331
Spengler u. Installationsarbeiten
holen Sie sich Rat u. Kostenvoranschläge bei
Senftleber & Kunkel, Mannheim
J 7. 12/13 Telefon 6622
Spenglerei — Installation — Pressen
Kohlensäure-Platz-Vertretung
der Rhein. Kohlensäure-Werke Oberlahnstein

„Max" sagt Moritz,
sieh mal da,
Das kommt nur von
ARABA!
Lassen Sie sich keinen anderen Fliegenfänger aufschwätzen.
Chem. Fabr. ARA Würzburg
Vertr.: Kellermann & Scheurer
Mannheim, Holzstr. 9
Em73

Wir haben die **Reparaturwerkstätte** in unserer Großgarage an
tüchtigen Fachmann
zu vermieten. Ausführliche schriftliche Angebote erbeten an
Großgarage Nord, Ludwigshafen a. Rh.
Humboldtstraße 43.

Vermischtes.

In hochgelegen. Orte des bad. Odenwald., in neuzeitlich einger. prop. Bauernhause finden
Erholungsbedürftige
freundl. Aufnahme. Angebote unt. J. F. 17 an die Geschäftsst. B2214

Vermögende
Ältere Dame sucht
Heim
bei guter Fam. Möbel genügend vorhand. Bezahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter X. X. 84 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2326

3jähriges Kind
(Mädchen) wird in nur liebevolle Pflege gegeben. Zuschriften unt. W. X. 50 an die Geschäftsstelle *3543

Einige Personen können noch an Privat-Mittag-u. Abendtisch teilnehm. Frau Gumb, Krappmühlstraße 17, *3566

Bill. Elektromotoren

alle Größen, sof. ab Lager
Arnold, Ing.-Büro.
Emil Heckelstr. 5. Tel. 8664
B2151

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 91 R frei Eisenbettfabrik Iehl (Thür.)
Ea158

Unsere Schaufenster zeigen
während der Fensterschau
Die Mode
„Einst und jetzt"
Modehaus Sachs
Mannheim P 6, 20, Heidelbergerst.

Möbel
in großer Auswahl
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
in allen Preislagen sowie
Einzelmöbel u. Betten
auch gegen Zahlungserleichterung
bei S157
S. Halpert & Co. Nachf.
T 1, 3a, 1 Stock
Breitestraße

Nähschule
für
Mädchen u. Frauen
Anfertigung eig. Wäsche u. Kleider. Anmeldung bei Frau B. Schneider, B 6. 2. B2303

Bilanzsicherer
Buchhalter
erledigt Nachträge von Büchern, Jahresabschl., Neueinrichtung, Steuersachen u. dergl., halbtags- und stundenweise. Anfragen unt. S. K. 46 a. d. Geschäftsst. B2282

Asthma ist heilbar
Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden **dauernd** heilen. Aerztl. Sprechstunden in **Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I.** jeden **Donnerstag 10—1 Uhr.** Ed393

Jahrelange
Flechten
heilte ich durch Gebrauch J. Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** beseitigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postkarte Pf. 1.-P. Per St. M. —.50, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Das Echte
Eau de Cologne

No 4
von
Johann Maria Farina
Jülichs Platz No 4
Prämiert auf allen Weltausstellungen
Man achte beim Einkauf auf Jülichs-Platz No 4
Vertretung: **WILH. LIEBHOLD,** Mannheim.

Reparaturen
sachgemäss und schnell.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim
M 1 Nr. 2, Breitestraße 5666

Nordd. **Honig- u. Wachs-** Werk
G. m. b. H. Visselhövede Gegründet 1869

Lieferung von Motoren
Rheinelektra
Augusta-Anl. 32
Fernruf 7872/80
S21

Kauf-Gesuche

Hauskauf.
Möglichst **Einfamilienhaus** (alt oder neu) Mannheim und näh. Umgebung von Selbstkäufer gegen hohe Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote unter X. M. 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3567

Drucksachen fertigt schnell und billigst Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2

Effax Schuhkreme sowie **Bodenwachs** in allen Größen i. Wiederverk. zu Orig.-Fabrikpreisen empf.
Gustav Rennert, Hauptgesch. G 5, 14. Filialen S 1, 9 und Mittelstrasse 59.

MARCHIVUM